Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 245. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 28. Mai 1867.

Breslau, 27. Mai.

Die Officiösen haben endlich ihr Stillschweigen über den Oberg'schen Fall gebrochen; die „Zeidl. Corresp." ist vorangegangen; die „Nordd. A. Z." und die „Kreuzztg." folgten nach. Die Andeutungen sind freilich sehr mager und die Vertheidigung, wo sie versucht wird, durch und durch verfehlt; jedoch geht soviel daraus hervor, daß das Ministerium in der That für die Maßregel des Justizministers einzutreten gesonnen ist und höchstens einen vermittelnden Weg einschlagen wird. So schreibt, wie bereits telegr. gemeldet wurde, die „Nordd. A. Z.":

Die Nachricht hiesiger Zeitungen, daß die Regierung die Absicht habe, den Vice-Präsidenten Oberg nach Hannover zurückzuversetzen, ist, wie uns versichert wird, unbegründet. Es scheint uns überhaupt, als ob die liberale Partei und Presse sich über das Maß der Verlegenheit, welche der Regierung aus dieser Angelegenheit angeblich erwachsen soll, in erheblichen Täuschungen befinden. In Kreisen des Abgeordnetenhauses wird, wie wir hören, ein Antrag vorbereitet, welcher möglicher Weise dazu helfen könnte, den bedenklichen Weg, auf welchen der Aßmann'sche Antrag das Haus führen würde, zu vermeiden.

Die „Kreuzztg." secundirt dem ministeriellen Blatte, indem sie schreibt:

Wir hören, daß man sich in einzelnen liberalen Kreisen selbst den Bedenken gegen den betretenen Weg schon jetzt nicht verschließt und sich namentlich von der Unwahrscheinlichkeit des gehofften Parteierfolges mehr und mehr überzeugt. Es ist deshalb jetzt von einem Compromiß-Vorschlage die Rede, nach welchem allerdings die Ueberzeugung von der Ungesetzlichkeit der in Rede stehenden Maßregel ausgesprochen, zugleich aber ein Weg zur thatsächlichen Ausgleichung der Differenz betreten werden soll. Wir meinen, daß dies — vorbehaltlich des speciellen Inhalts eines solchen Antrages — der parlamentarischen Lage mehr entsprechen würde als die frivole Wiederauffrischung der alten Conflicte.

Was die „frivole Wiederauffrischung der alten Conflicte" betrifft, so hoffen wir, daß die „Kreuzztg." in ihrer nächsten Nummer auseinandersetzt, von wem denn eigentlich der Conflict ausgegangen ist. „Bedenken gegen den betretenen Weg" sollen sich nur in altliberalen Kreisen kundgegeben haben, und wie man hört, geht der vermittelnde Antrag, auf welchen die „Nordd. A. Z." anspielt, von den „letzten Zehn" von Vincke's Regiment aus, die schon auf dem Reichstage für die Conservativen die Kastanien aus dem Feuer holten.

Wir sagten gestern, es werde wohl Niemandem einfallen, die früher erfolgte Versetzung schleswig-holstein'scher Juristen in die alten Provinzen mit dem jetzigen Falle in Verbindung zu bringen. Wir haben uns getäuscht. „Ein hochstehender Jurist aus conservativen Kreisen", wohl gemerkt, ein „hochstehender" hat es fertig gebracht, die Versetzung zwar nicht schleswig-holsteinischer, aber hohenzollernscher Juristen zu der Angelegenheit des Hrn. Oberg in Parallele zu stellen. Die ungeheure Differenz zwischen diesem und den früheren Fällen, das ausdrückliche Votum des Abgeordnetenhauses übergeht der „Hochstehende" natürlich mit Stillschweigen. Die „Berl. B.-Ztg." schreibt mit Recht:

Der Justizminister hat im Abgeordnetenhause gesagt: „Ich kann den Herren bei dieser Veranlassung nur zur Erwägung geben, daß, wenn die legislativen Factoren die Regierung bei Erlaß von Gesetzen dieser Art, die nothwendig und dringlich sind, im Stiche lassen, die vollziehende Gewalt die Lücke ausfüllen muß, so weit es möglich ist, ohne bereits bestehende Gesetze dadurch zu verletzen." Vertritt die Staatsregierung dieses Princip, so sind wir in die Zeit vor dem Indemnitätsgesuche zurückversetzt; so sind alle Voraussetzungen, welche bei der Annahme der Bundesverfassung leitend waren, auf den Kopf gestellt. Während des brennenden Conflictes zwischen den gesetzgebenden Gewalten würde eine viel bessere Bundesverfassung, als die jetzt der zweiten Lesung harrende, verworfen worden sein. Lebt der Conflict jetzt wieder auf, tritt die Regierung in die zur Freude des Landes verlassene Position zurück, so wird auch die nationalliberale Partei ernst zu prüfen haben, ob die Umstände geeignet sind, ein großes Mandat, mit großen eigenen Opfern verbunden, den Händen der Regierung zu überlassen.

Wir selbst erhalten über die ganze Angelegenheit folgende Correspondenz:

= **Berlin**, 26. Mai. Seit der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses, welche die gesammte liberale Partei unter Anschluß der freien conservativen Fraction einig sah in der Unterstützung des Aßmannschen Antrages, die Versetzung des Vice-Directors am Obergericht zu Stade an das Appellationsgericht zu Hannover betreffend, hatte nicht das Mindeste über diese Angelegenheit verlautet. Thatsächlich hatte man allgemein auf liberaler Seite angenommen, es werde, namentlich in dem jetzigen Stadium des überwundenen Verfassungsconflictes, in einem Augenblick, wo die Regierung allen Grund hat, die öffentliche Meinung in Preußen und Deutschland von der Aufrichtigkeit ihrer constitutionellen Grundsätze zu überzeugen, es werde in einem solchen Augenblick der Antrag nicht ohne Folgen bleiben können, sei es nun, daß die Initiative dazu von dem Justizminister selbst oder von anderer Seite ergriffen werden sollte. Die Exclamationen der feudalen und officiösen Blätter der letzten Tage sind nur zu sehr geeignet, diese Ansicht erheblich zu erschüttern. Es wiederholt sich dabei die alte Climax, die „Nordd. Allgem. Ztg." spricht gemäßigt von der Absicht des Antrages, der Regierung Verlegenheiten zu bereiten, die „Kreuzzeitung" sieht darin auf den ersten Spalten ihres gestrigen Blattes eine — „frivole" Wiederbelebung der alten Conflicte und in einem Artikel der Beilage gar — „einen Eingriff in die Rechte der Krone". Sollte, was jedoch nicht anzunehmen ist, die Regierung gleiche oder ähnliche Ansichten von der Sache haben und derselben keine weiteren Folgen geben, dann freilich stände es schlimm um die Hoffnungen der Liberalen auf strenge und consequente Durchführung constitutioneller Grundsätze, denn nur in diesem Vertrauen — und das wird doch der vielgerühmten staatsmännischen Weisheit des Ministerpräsidenten nicht entgangen sein können — haben die Liberalen für die Annahme der Verfassung des norddeutschen Bundes eintreten und dieselben durchsetzen können. Und damit wäre man denn auch wollend oder nichtwollend vor dem allerdings ziemlich engen Zusammenhange dieser Angelegenheit und ihres Ausganges mit der Bundesverfassung angelangt. Letztere bietet bekanntlich noch geringere Garantien für die Handlungen der Minister als die preußische Verfassung; es ist doch nicht gut und ernsthafter Weise anzunehmen, die preußische Regierung wolle in dem Oberg'schen Falle beweisen, daß die vorhandenen Garantien doch überflüssig seien? Das kann Niemand glauben und die National-Liberalen schienen es am wenigsten zu thun; ihnen droht, falls die Regierung die Ansichten der feudalen Blätter adoptirte, die empfindlichste Niederlage und den Gegnern der Bundesverfassung würde eine schwerwiegende Waffe in die Hand gedrückt. Die Annahme, daß in Folge dessen die gesammte national-liberale Partei in zweiter Lesung gegen die Verfassung stimmen würde, scheint wohl übertrieben, allein eine bedeutende Vermehrung der Minorität und eine damit verbundene und keineswegs erwünschte Verminderung des öffentlichen Vertrauens zu der leitenden Regierung des norddeutschen Bundes wäre dann wohl kaum ausbleiblich! Vielleicht steht die Regierung doch anders zu dem voraussichtlichen Beschlusse des Hauses. Die von officiöser Seite verkündeten Vorbereitungen in Abgeordnetenkreisen, um das Haus von den „abschüssigen Wegen" fern zu halten, auf welche es der Antrag angeblich geführt hat, reduciren sich bis jetzt auf einen Vermittelungsvorschlag des altliberalen Staatsanwalts Hauschteck, dessen Wortlaut noch nicht bekannt ist, da der Antrag erst morgen Früh nach der Rückkehr des Präsidenten v. Forckenbeck vertheilt werden kann. Vorläufig figurirt blos Hr. Hauschteck unter dem Antrage, aber die übrigen Altliberalen und vielleicht auch die Conservativen werden sich wohl anschließen und ihn in seinem harmlosen Vergnügen unterstützen — weiter hat es wohl keinen Zweck!

Was die Dauer der jetzigen Session betrifft, so gewinnt es den Anschein, als ob die beiden Häuser des Landtages während des Restes der Session ziemlich umfassende Thätigkeit zu entwickeln haben würden, da, wie es heute heißt, außer der erwähnten Vorlage in Bezug auf die Depositalfähigkeit der Pfandbriefe, weiteres Material vom Finanzministerium und auch von dem Ministerium des Innern zu erwarten steht.

Nach **Wiener** Blättern verlautet in diplomatischen Kreisen, die dänische Regierung habe ihre Vertreter an den Höfen von Wien, Paris und London mittelst eines Circularschreibens beauftragt, die Aufmerksamkeit der genannten Cabinette auf den Umstand zu lenken, daß der Artikel V des Prager Friedens nach Verlauf von zehn Monaten noch vollständig unausgeführt sei, ja daß umgekehrt Preußen in Nordschleswig ein Verfahren eingeschlagen habe, als existirte die Stipulation nicht, welche dasselbe zur Ausschreibung einer allgemeinen Abstimmung verpflichtet. Ob sich die dänischen Gesandten an den bezeichneten Höfen bereits dieses Auftrages entledigt und welche Aufnahme ihre Reclamationen gefunden haben, wird nicht beigefügt.

Aus **Italien** theilten wir vor wenigen Tagen mit, daß in **Rom** neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden. Ein Schreiben aus Rom im „Journal des Debats" giebt darüber folgende Aufschlüsse:

Das Gerücht hatte sich vor einigen Tagen in Rom verbreitet, daß ein höherer Offizier Garibaldi's sich im Geheimen nach Rom begeben werde, um sich mit der Actionspartei zu verabreden, die Streitkräfte zu zählen, über die sie verfügen kann, und um eine Bewegung vorzubereiten. Die ehemaligen Garibaldianischen Freiwilligen hielten sich für die Revue bereit; sie kündigten an, daß einer der Söhne ihres ehemaligen Chefs ankommen werde; eine abenteuerliche Jugend war begierig, diesem Schauspiele anzuwohnen, und ohne daß das National-Comite irgend einen Befehl ertheilt hätte, wollten sich dessen Anhänger an der Manifestation betheiligen. Ein geheimnißvolles Losungswort wurde eines Tages, man weiß nicht von wem, ertheilt, und mehrere Hundert, nach Andern mehrere Tausend Leute fanden sich plötzlich unter dem Vorwande einer Promenade extra muros auf einem vorausbestimmten Punkte ein. Aber weder Garibaldi noch irgend einer seiner Söhne erschien. Die Versammlung dauerte nicht lange und war nicht lärmend; Jeder begab sich ruhig nach Hause, nachdem er einige Stunden unter freiem Himmel zugebracht. Die, welche man erwartet hatte, waren nicht gekommen, aber die, welche man nicht erwartete, hatten sich eingefunden; die Polizei war, wie man sich denken kann, auf ihrem Posten und nahm ihre Notizen, nach denen jetzt jede Nacht Verhaftungen vorgenommen werden. Die Sache ist ohne große Bedeutung und wird wohl zu keinem Criminal-Processe Anlaß geben; einige jugendliche Hitzköpfe werden ihren Familien zurückgegeben und einige Verbannungs-Decrete gegen die Compromittirtesten erlassen werden. Der Vorfall selbst ist aber doch bedauernswerth. Pius IX. geht nämlich mit dem Gedanken um, am Jubelfeste St. Peter's eine allgemeine politische Amnestie zu erlassen, und es ist zu befürchten, daß man diese Veranlassung benutzen wird, um ihn davon abzubringen. Eine andere bedauernswerthe Consequenz ist noch die, daß die Actionspartei alle die, welche sich bei der Manifestation betheiligt haben, als ihre Anhänger betrachtet, sich in Folge dessen für sehr einflußreich hält und sich dadurch dazu bestimmen lassen wird, in Rom einen Aufstand zu versuchen. In dieser Hinsicht muß ich aber das, was ich schon oft sagte, wiederholen: die Römer sind nicht revolutionär und diejenigen, welche hoffen, sie zu kühnen Unternehmungen zu verleiten, machen sich große Illusionen.

In Folge dieser alarmirenden Nachrichten sind von **Florenz** aus den bürgerlichen und militärischen Behörden wiederum neue und sehr nachdrückliche Weisungen in Bezug auf genaue Ueberwachung der päpstlichen Grenzen zugegangen.

Der gesetzgebende Körper **Frankreichs** hat in seiner letzten Sitzung vom 24. Mai das Project über die Naturalisation angenommen. Das neue Gesetz erleichtert bekanntlich die bisherigen Bedingungen der Naturalisation der Fremden in Frankreich. Bis jetzt mußte ein Ausländer, um Franzose zu werden, nach erhaltenem Domicilsrecht in Frankreich dieses Land zehn Jahre lang bewohnen. Dieser letztere Termin wird durch das neue Gesetz auf drei Jahre reducirt. Früher besaß dann aber auch der naturalisirte Franzose noch nicht das Recht, zum Deputirten gewählt werden zu können. Nach dem neuen Gesetze erhält aber der Fremde mit seiner Naturalisation alle Rechte, welche ein geborener Franzose besitzt. — Kaum sind wir mit **Luxemburg** fertig, so fangen die Franzosen mit **Rastatt** an. Die officiöse „Presse", die neben dem „Pays" und der „Liberté" das preußenfeindlichste Pariser Blatt ist, ist empört darüber, daß die Preußen, die bisher in Luxemburg lagen, nach Rastatt in Garnison kommen sollen. Sie will dieser Nachricht keinen Glauben beimessen, benutzt aber die Gelegenheit, zu erklären, „daß Preußen trotz der Militär-Convention, welche es mit dem Süden abgeschlossen, kein Recht habe, die Festungen dieser Staaten im **Frieden** zu besetzen". Die Verträge seien nur für den Kriegsfall abgeschlossen, und der Großherzog habe deshalb „nicht das Recht", zu gestatten, daß preußische Regimenter sich vier Meilen von der französischen Grenze festsetzen. „Wenn", fügt die „Presse" schließlich hinzu, „Frankreich ein verschanztes Lager unter den Mauern von Thionville errichten würde, so wäre Preußen berechtigt, Erklärungen zu verlangen und aus der Aufhebung des Lagers einen casus belli zu machen. Mit viel größerem Rechte würde also Frankreich das Recht haben, von Preußen zu fordern, daß es nicht vier Meilen von seiner Grenze auf einem Territorium und in einer Festung, die ihm nicht angehören, Truppen installire." Der betreffende Artikel der „Presse" trägt die Unterschrift des Herrn Cucheval-Clarigny und verdient deshalb einige Beachtung. Uebrigens scheint der bereits erwähnte Plan, ein großes verschanztes Lager bei Nancy anzulegen, das mit dem Lager von Chalons und mit den Festungen Metz und Straßburg in ein fortificatorisches System gebracht werden soll, einigen Anklang zu finden und wird in den Zeitungen mehrfach besprochen.

Daß die französischen Blätter die welfischen Agitationen in Hannover in Schutz nehmen, ist natürlich. Man erzählte in Paris, König Georg habe sich nach London und nach Paris gewandt, um die schützende Vermittelung der beiden Cabinette für die zu seinen Gunsten compromittirten Persönlichkeiten zu verlangen. Wenig hoffnungsreich für die Anzettelungen, welche in den Kreisen der gestürzten Höfe angesponnen werden, lautet andererseits ein Brief des Herrn Taxile Delord aus Kissingen, welchen das „Avenir national" ebenfalls veröffentlicht und der sich mit den Stimmungen in Deutschland beschäftigt. „In diesem Augenblicke, heißt es darin, stellt sich ein Theil der deutschen Presse sehr gereizt über die Ergebnisse der Conferenz; sie beschuldigt Herrn v. Bismarck, schwach geworden zu sein und sich geringer gezeigt zu haben, als es die deutsche Ehre erheischte, aber im Grunde ist sie sehr zufrieden. Der Friede wird Preußen die Zeit geben, die erworbenen Resultate zu befestigen; ein preußischer General ist auf dem Wege nach Stuttgart, ein zweiter geht nach Karlsruhe, ein dritter und vierter ziehen in Darmstadt und München ein; binnen Kurzem wird der militärische Anschluß des Südens vollständig sein. Wenn man Ihnen von Hindernissen spricht, so glauben sie davon kein Wort; das preußische Kaiserreich ist gemacht. Seien Sie überzeugt, die Bourgeoisie ist preußisch, die nationale Einheit ist seit langer Zeit der Traum und das Bedürfniß aller deutschen Gemüther."

Die **englischen** Blätter enthalten nichts Besonderes. Die „Times" ergeht sich halb ernst, halb scherzhaft über die Fürstenbesuche in Paris, über welche wir unter „Frankreich" ebenfalls einen Artikel mittheilen.

„Die Wunder hören gar nicht auf", sagt die „Times", „der Sultan kommt nach Paris. Nachher werden wir den Priester Johannes erwarten oder wenigstens den Bruder des Mondes. Der Nachfolger des Propheten wird ein Gast des Repräsentanten von Carl dem Großen sein. Wer hätte seit den Tagen von Soliman dem Prächtigen oder von Mahomed IV. jemals daran gedacht, daß der Großtürke weiter westlich gereist wäre, als in die Vorstädte von Wien. Oder wann hätte je ein großer mohamedanischer Fürst den französischen Boden betreten, außer als Eroberer, wie Abd-er-Rahman oder als Gefangener, wie Abd-el-Kader. Der Kaiser Napoleon macht wirklich alle Präcedenz zu Schanden. Es gab eine Zeit, wo ein großer Monarch es als ein Ereigniß betrachtete, daß ein bloßer Doge von Genua, in ungleichem Streite überwunden, in den Sälen des neuerbauten Versailles umherging, Vieles bewundernd, aber über Alles, daß er selbst sich dort befinde. Und nun, wird nicht Abdul-Aziz gute Ursache haben, seine eigene erhabene Person anzustaunen, wenn sie sich in den Prachtspiegeln der Tuilerien ihm zeigt? Wir sehen jetzt, es war nicht umsonst, daß der Kaiser seine Einladungskarte weit und breit herumsandte. „Die Anziehungen der Ausstellung", sagte sein officielles Blatt, „sind jetzt auf ihrem Gipfel und können nicht verfehlen, ein außerordentliches Zusammenströmen gekrönter Häupter nach Paris zu veranlassen." Gekrönte, ja, und beturbante auch. Ehe der Juni vorüber ist, wird man Kaiser und Könige zu Dutzenden zählen; Kronprinzen, Großherzoge, ein ganzer gothaischer Almanach, kreuzen sich bereits auf dem Wege; Könige de jure zahlreich, wie Könige de facto ein Rendezvous des Besiegten mit dem Sieger, wo die Monarchen im Besitze mit ihren entthronten Brüdern im Gedränge zusammenstoßen werden. . . . Die Franzosen genießen den Vortheil eines altbefestigten Rufes gesellschaftlicher Vollkommenheiten. Sie sind mit Emphase als die civilisirte Race bezeichnet. Wenn je die Menschen eine Stadt gemacht haben, so ist diese Stadt Paris. Nicht nur in den Herzen der guten Luxemburger, nein, auch bei den Italienern, den Deutschen, den Russen ist der theuerste Wunsch ihres ganzen Lebens, Paris zu sehen. Die Ausstellung von 1867 wird Vielen Gelegenheit geben, ihr großes Sehnen zu erfüllen. Nichts konnte besser geeignet sein, Frankreich von der Größe seiner Macht zu überzeugen, als jener große Jahrmarkt auf dem Marsfelde. Die Pflege der Friedenskünste sichert ihm einen vollständigeren Triumph, als die ununterbrochenste Reihe von Siegen gewährt haben könnte. Möge Frankreich die Völkerversammlung von 1867 mit der von 1814 vergleichen. Nach dem Falle des ersten Kaiserreiches wandte sich Victor Hugo's alte Frau von dem Aufzuge, der den König nach den Tuilerien begleitete, mit der verächtlichen Bemerkung ab: „de mon temps j'ai tant vu de rois". Aber was bedeutet selbst des ersten Napoleon's „Parterre von Königen" gegen des jetzigen Kaisers königliche Gäste? Ein Sultan zum Anfang und ein Schah von Persien hintennach. Es giebt Leute, wie wir wissen, welche große politische Erfolge von der Zusammenkunft so vieler Volksherrscher hoffen. Wir wollen warten mit unseren Speculationen über die Ergebnisse, bis sie sich entfalten. Inzwischen, denken wir, giebt es, wenn Czare und Kaiser, Schahs und Padischahs und ein ganzer Olymp von irdischen Potentaten zu einem Bazar zusammenkommen, hinreichend Stoff zum Nachdenken."

Nach dem bereits mitgetheilten Telegramm aus **Mexico** vom 5. Mai leistete Queretaro, wo der Kaiser **Maximilian** sich befindet, noch Widerstand, was die alarmirenden Gerüchte über das unglückliche Ende des Erzherzogs dementirt. Mexico war am 5. noch von den Juaristen belagert, ebenso Vera-Cruz. Puebla ist bekanntlich längst in ihrer Hand. Das „Mem. Diplom." bringt aus dem Munde eines vor wenigen Tagen in Paris eingetroffenen ehemaligen Adjutanten des Kaisers Maximilian einige Details über die Vorgänge in Mexico. Zehn Tage nach Einschiffung der französischen Nachhut war bereits jede Verbindung zwischen den Küsten und der Hauptstadt abgeschnitten. Die Truppen (Oesterreicher ꝛc.) haben den Kaiser nicht verlassen — er verließ sie, um sie nicht mit in sein Schicksal zu ziehen. Er verließ Mexico im Geheimen am 13. März, ohne einen **einzigen** Oesterreicher oder Fremden mit sich zu nehmen. Seitdem sind zwei Posten von Mexico die Verbindungen abgeschnitten, man hat **über den Kaiser keinerlei verläßige Nachricht**. Man setzt voraus, daß sein Leben respectirt werden wird, mit dem Reste des in Mexico befindlichen Fremden-Regiments aber dürfte dies schwerlich der Fall sein. Diese Leute sind überdies im größten Elend; statt der sechsmonatlichen Löhnung von 250 Dollars erhielten sie 10 Dollars und seitdem Nichts.

Deutschland.

□ **Berlin**, 26. Mai. [**Das Wahlprogramm der National-Liberalen. — Die alte Fortschrittspartei. — Der Nationalfond. — Forderungen an die Exkönigin von Hannover. — Die National-Liberalen und das Ministerium. — Die Cabinetsfrage. — Parlamentarisches und Wahlkampf zwischen National-Liberalen und Conservativen.**] Das Organisations- und Wahlprogramm der National-Liberalen hat im Hauptquartier der alten Fortschrittspartei den Effect hervorgerufen, daß die Scheidung der beiden liberalen Parteien jetzt schärfer denn je hervortreten dürfte. Mit dem Wiederzusammentritte des Landtages im Abgeordnetenhause wird auch die Fraction der Linken über ein Programm zu berathen und Beschlüsse für die Wahlagitation und für die materiellen Fragen der Partei zu fassen haben. Zu den Letzteren gehört auch der Nationalfond der Fortschrittspartei. Man wirft die Frage auf, welcher von den beiden liberalen Fractionen die Disposition über die Fonds zustehe. (Doch wohl beiden. D. Red.) Es wird uns bestätigt, daß der Besuch des Herzogs von Altenburg, Bruder der Königin Marie von Hannover auf Schloß Marienburg, mit dem indirect ausgesprochenen Wunsche hoher Personen in Verbindung steht, daß die Exkönigin entweder ihre Residenz wechseln möge oder durch eine öffentliche Kundgebung die Solidarität mit den landesverrätherischen Conspirationen ihres Gatten desavouiren wolle. Die Königin wird sich wohl kaum zu letzterem Schritt entschließen, der allerdings erst nach Beendigung des Hochverrathsprocesses zu erfolgen hätte, weshalb man hier ihrer Abreise entgegensieht. — Im conservativen Lager glaubt man annehmen zu müssen, daß die parlamentarische Tactik der National-Liberalen nicht blos auf einen partiellen Personenwechsel im Cabinet abziele. Die Freunde der Grafen Bismarck und zur Lippe berufen sich auf die Auslassungen der „Berliner Reform", die als das directe Organ der National-Liberalen zu gelten hat. Dieses Blatt sage nämlich bezüglich der deutschen Frage: „Es tritt immer dringender die Forderung an uns heran, daß ein liberales Ministerium an die Stelle des conservativen gesetzt werde, weil nur ein solches den Anschluß des Südens an den norddeutschen Bund herbeizuführen vermag." Und in Betreff

der Oberg'schen Angelegenheit meint die „Reform", daß sie zur unabweislichen Cabinetsfrage geworden, der die Volksvertretung nicht ausweichen könne; der Ruf des Ministeriums stände auf dem Spiel, und wenn es auch in dieser Frage seine Solidarität aufrecht erhält, so hat sich die gesammte liberale Partei dagegen auszusprechen und die Conservativen müßten ihnen beitreten. Das bestreiten die Herren von der „Kreuzzeitungs"-Partei älteren und jüngeren Datums. Sie ziehen bereits die Wahrscheinlichkeitsrechnung für den Ausfall der Reichstags- und Abgeordnetenhauswahlen und kommen zu dem Resultat, daß die Strömung im Lande noch so günstig sei, daß die Conservativen und die Radicalen ihre Sitze vermehren würden, während die National-Liberalen eine Schwächung erfahren müssen.

»→ **Berlin**, 26. Mai. [Steuervorlagen. — Reform des gesammten Zolltarifs. — Ein Curiosum. — Speculation.] Die von mehreren Seiten gebrachten Andeutungen bezüglich der seitens der Regierungen beabsichtigten Erhöhung einzelner Steuern bestätigen sich; in officiösen Kreisen spricht man davon, die Regierungen des norddeutschen Bundes seien mit der Ausarbeitung von Vorlagen beschäftigt, welche die erhöhte Besteuerung einzelner Verbrauchs-Artikel bezwecken, welche dem billigen Luxus dienen. Vornehmlich ist von projectirter Erhöhung der Tabaks-Steuer gesprochen; wenngleich, wie verlautet, auch noch einige andere Artikel höher belastet werden sollen. — Es läßt sich nicht leugnen, daß die Steuer auf Tabak wohl noch etwas erhöht werden kann, ohne gerade besonders drückend zu werden; auf der anderen Seite ist aber zu berücksichtigen, daß eine mäßige Besteuerung eine nur verhältnißmäßig geringe Summe zur Deckung des Deficits im Bundes-Budget liefern würde, während eine übermäßige Belastung dieses Artikels — wie die Erfahrung in England gelehrt hat — die verderblichsten Folgen gehabt hat. Jene englischen Tabake, welche in einigen Loth dasselbe Quantum Nicotin enthalten, das bei uns etwa einem Pfunde beigegeben ist, haben nach mehreren Seiten hin schädlich gewirkt. Der durch die erhöhte Steuer keineswegs beschränkte Consum des stark nicotinhaltigen Krautes wirkte nicht allein nachtheilig auf die Gesundheit, sondern beförderte auch (wie statistische Aufstellungen nachweisen) das Branntweintrinken der unteren Volksklassen in bedenklichster Weise. Es ist wahr, daß eine Anspannung der Steuerkraft unserer nord- und süddeutschen Bundesgenossen schlechterdings unvermeidlich ist, wenn dieselben ihren übernommenen militärischen Verpflichtungen nachkommen und gleichzeitig die kleinstaatliche kostspielige Selbstständigkeit behaupten wollen; die Aufgabe unserer liberalen Abgeordneten wird es daher sein, einen Modus zu finden, welcher die vermehrte finanzielle Leistungsfähigkeit unserer Bundesgenossen ermöglicht, ohne dem preußischen Volke (welches in der glücklichen Lage ist, schon seit Jahr und Tag jene Summen für die Armee zu verausgaben, deren Aufbringung unseren Bundesgenossen jetzt so viel Kopfweh veranlaßt) neue unnöthige Lasten aufzuerlegen. Schon aus diesem Grunde allein empfiehlt sich dringend eine allgemeine Reform unserer Steuergesetzgebung und damit auch Reform des Zolltarifs. Es steht zu erwarten, daß unsere liberalen Abgeordneten alsdann nach jenem Principe den Tarif regeln, welches nach allen Erfahrungen stets gute Früchte getragen hat: wir meinen die hohe Besteuerung einer beschränkten Anzahl von Gegenständen und die Befreiung aller anderen von jeder Abgabe. — Wenn die liberalen Parteien die bloße Erhöhung einzelner Steuern verweigern und in eben angedeuteter Weise auf Revision und Reformirung des Zoll-Vereins-Tarifs dringen, wird sich nicht allein der handgreifliche reelle Gewinn zeigen, welchen uns der Bundes-Verfassungs-Entwurf dadurch sichert, daß die Volksvertretung zum ersten Male frei und unbedingt an dem wichtigsten Theile der Gesetzgebung mitentscheidende Stimme hat, sondern es wird auch bei diesen Verhandlungen sich das Bedürfniß herausstellen, die Vertreter des Südens zu hören; und die Constituirung eines Zollparlaments, in welchem Vertreter Nord- und Süddeutschlands sitzen, wird ein mächtiger Schritt auf dem Wege sein, welcher zur Vereinigung des Nordens mit dem Süden führt. — Der hiesige Maler H., der vor einiger Zeit wegen despectirlicher Aeußerungen über Landesväter im Allgemeinen und unseren König im Besonderen unter Anklage der Majestätsbeleidigung gestellt war, jedoch wegen mangelnder Beweise freigesprochen wurde, hat einen ausgesprochenen Abscheu gegen kirchliche Gebräuche. Seine Söhne haben sämmtlich die Zwangstaufe erhalten, alle sind auf den Wunsch des Vaters Carl getauft und hat Herr H. jetzt das Vergnügen, sie Carl I, II, III zu rufen. Erwähnenswerth ist noch, daß Herr H. dem Revier-Polizei-Lieutenant seine bei Vollziehung der Ceremonien schon mehrere Jahre alten Sprößlinge nackt zur Taufe übergab, weil er nicht verpflichtet sei, die Kinder zu einer Ceremonie zu kleiden, welche die Polizei gewaltsam vornehme. — Ein alter Brauch der Familie Hohenzollern, bei besonderen Festlichkeiten sämmtliche Pfänder in den königl. Leihämtern bis zum Betrage von 5 Thlr. einzulösen, hatte eine besondere Art von Speculation einreißen lassen. Viele Ehrenmänner brachten kurz vor Hochzeiten rc. eine Menge Pretiosen und Kleider nach den Leihämtern, um aus jenem patriarchalischen Gebrauche Vortheil zu ziehen. Höheren Ortes soll man diese Industrie indeß bemerkt haben und darob verstimmt worden sein; mindestens haben sich die Speculanten sowohl bei der im vorigen Jahre verkündeten Amnestie wie auch bei der vor einigen Wochen stattgehabten Vermählung der Prinzessin Marie mit dem Grafen von Flandern getäuscht.

Hamburg, 23. Mai. [Angebliche Beziehungen zu Hietzing.] Nach der Auflösung der ehemaligen hannoverschen Armee traten mehrere frühere hannoversche Offiziere, welche nicht unter der preußischen Fahne fortdienen wollten, in hiesige Kaufmannshäuser ein, um sich für die Handelscarriere auszubilden. Zwei der Betreffenden wurden in diesen Tagen auf Requisition der preußischen Behörden verhaftet, weil sie näherer Beziehungen zu den jüngst ermittelten hannoverschen Umtrieben verdächtig sein sollten. Namentlich wähnte man sie in dem Besitze von Briefschaften hinsichtlich der von König Georg projectirten hannoverschen Legion. Wie bestimmt verlautet, sollen inzwischen Beide wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein, nachdem ihnen ihre vollständige Rechtfertigung gelungen. Gerüchtweise verlautet hingegen, daß mehrere andere Personen des hiesigen Platzes durch Verbindungen mit dem Hofe von Hietzing compromittirt sein sollen, während es andererseits Thatsache ist, daß hier den überseeisch abreisenden Fremden von Seiten der Polizei ununterbrochen größere Aufmerksamkeit geschenkt wird. (H. A. Z.)

Oldenburg, 23. Mai. [Der Landtag] beschäftigte sich heute mit dem Bericht des Ausschusses über den Entwurf der Verfassung des norddeutschen Bundes. Von den 9 Mitgliedern des Ausschusses begrüßen 7 in dem Entwurfe einen Fortschritt in der politischen Einigung Deutschlands, nur ein Mitglied empfiehlt die Ablehnung. Der Antrag des Ausschusses, dahin gehend:

Der Landtag wolle 1) die Regierungsvorlage nach Art. 6 des Staatsgrundgesetzes (Staatsverträge betreffend) behandeln; 2) dem Entwurfe der Bundesverfassung zustimmen; 3) die Regierung ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob durch die Bundesverfassung eine Revision des Staatsgrundgesetzes erforderlich oder doch zweckmäßig geworden ist, und deshalb jedenfalls der nächsten Versammlung des Landtags Vorlage zu machen; 4) ferner die Regierung ersuchen, zur Erleichterung der Militärkosten auf den Abschluß einer Militärconvention mit Preußen nach Art der Convention mit den thüringischen Staaten möglichst und schleunigst hinzuwirken.

wurde ohne Discussion mit 45 gegen 3 Stimmen angenommen. Die verneinenden Stimmen gehörten den Abgeordneten der südlichen Landestheile an.

Hannover, 25. Mai. [Die Königin Marie.] Das hiesige „Tgbl." bringt eine telegraphische Depesche aus Berlin von gestern: „Officiös verlautet: Man hat sich hier vielfach mit Interpretation der Erklärung der „Prov.-Corr.": „die Königin Marie von Hannover wird sich bei längerem Aufenthalte dort den Formen und Bedingungen solcher Gastfreundschaft zu unterwerfen haben" — den Kopf zerbrochen. Bekanntlich ist es an den Höfen Sitte, fürstlichen Gästen zur persönlichen Unterhaltung und Bedienung Beamte zur Disposition zu stellen. Der Königin Marie würde nun, im Falle sie länger als Gast des Königs auf der Marienburg, bezüglich in der Provinz Hannover zu leben wünscht, gleiche Fürsorge zu Theil werden; es würden die Personen ihrer Umgebung vom königlich preußischen Hofe zur Verfügung gestellt und ihre bisherige Umgebung dadurch entbehrlich, bezüglich zur Rückkehr an den derzeitigen Sitz des Königs Georg veranlaßt werden. Aus Hietzing sollen 1,200,000 Frcs. nach Paris gegangen sein zur Kriegsschürung."

Braunschweig, 22. Mai. [Der allgemeine deutsche Arbeiterverein,] der (wie bereits erwähnt) am 19. und 20. Mai hier seine Generalversammlung hielt, hat in Betreff der Leipziger Angelegenheit folgenden Beschluß gefaßt:

Da die Mitglieder in Leipzig und einigen anderen Orten, verleitet durch Weiberintriguen, thatsächlich vom allgemeinen deutschen Arbeitervereine abgefallen sind; da dieselben durch dieses unwürdige und kindische Verfahren gezeigt haben, daß sie unfähig sind, die Idee Ferdinand Lassalle's zu verstehen, beschließt die Generalversammlung, daß die Mitglieder in Leipzig und den betreffenden andern Orten, soweit sie nicht nachweisen können, daß sie bei den fraglichen Weiberintriguen nicht betheiligt waren, von der Wiederaufnahme in den Verein ausgeschlossen sein sollen. Zugleich jedoch ordnet die General-Versammlung an, daß in Leipzig und den andern betreffenden Orten Vorsorge getroffen werden soll, daß neue Mitglieder in die Vereinslisten einzeichnen können.

Magdeburg, 25. Mai. [Eine stark besuchte Versammlung] des nationalen Vereins nahm folgende Resolution an:

„Wir begrüßen mit Freuden die Annahme der Verfassung des norddeutschen Bundes durch den Reichstag und die Volksvertretungen der meisten Bundesländer. Wir erkennen in dieser Bundesverfassung ein nationales Werk, das uns die Einheit und Macht sichert und die Fortbildung der freiheitlichen Entwickelung nicht hindert; wir begrüßen in derselben besonders die Thatsache, daß sie die Finanz- und Wehrkraft des überwiegend größten Theiles von Deutschland einheitlich zusammenfaßt, daß sie die volle wirthschaftliche Einheit und Freiheit gewährleistet, daß sie den Deutschen im Süden die Hand bietet, nach Uebernahme der gleichen Pflichten in den Mitgenuß gleicher Rechte zu treten. Wir würden die Ablehnung der Verfassung für eine unheilbare Schädigung des Vaterlandes halten; wir sprechen unsere freudige und dankbare Zustimmung den Männern aus, welche im Reichstage und im Abgeordnetenhause für ihr Zustandekommen gewirkt und gestimmt haben, und geben uns der bestimmten Hoffnung hin, daß die Verfassung auch in der zweiten Lesung in unserem Abgeordnetenhause, sowie bei den übrigen maßgebenden Factoren mit überwiegender Majorität angenommen werden wird."

Mannheim, 22. Mai. [Auf die Collectiveingabe der freireligiösen Gemeinden] von Mannheim, Heidelberg, Pforzheim wegen der Eidesleistung ist heute die Antwort von Seiten des großh. Justizministeriums eingetroffen und den Bittstellern erklärt worden, daß „eine Abänderung der bestehenden Vorschriften über das Verfahren bei Eideserhebungen nur im Wege der Gesetzgebung vollzogen werden könnte, daß man indessen in dem Vorgetragenen genügende Gründe zur Anregung einer Gesetzesänderung in der gewünschten Richtung nicht gefunden habe". (N. B. L.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, 23. Mai. [Verhältniß zu Preußen.] Der „Bund" berichtet: „Herr Heer hat am 18. d. M. Sr. Majestät dem König von Preußen die Beglaubigungsschreiben überreicht. Der König sprach seine Befriedigung aus, daß die Schweiz ihre Vertretung in Berlin beschlossen, und fügte bei, daß er diese Reciprocität schon seit Langem erwartet habe. In den verschiedenen Audienzen hat unser Gesandter wiederholt die bestimmtesten Zusicherungen erhalten, daß, im Falle, wo die Ereignisse eine kriegerische Wendung genommen hätten, die

---

Mit der Schleife.

Novelle von M. von Roskowska.

VIII.

Eine Matinée.

(Fortsetzung.)

Vor ihnen gingen einige Arbeiter, kehrten wohl nach dem Mittags-Essen in die Fabrik zurück, und zwar nach der Reimerschen, wie sich aus ihren Reden ergab. Sie sprachen so laut, daß die hinter ihnen Befindlichen jedes Wort verstanden.

„Es ist schade, daß Ihr gestern nicht im Verein wart; bei der Rede hättet Ihr sein müssen", hieß es. „Er trifft den Nagel genau auf den Kopf — ganz wie man's früher mehr als einmal von seinem Alten hörte. Es ist doch Etwas in den Leuten, daß man für sie durch's Feuer gehen könnte. Jetzt begreife ich's, warum dem Commercienrath seine Arbeiter nicht wechseln — sie wissen wohl, daß sie's nirgends besser kriegen. Wo der Junge zu befehlen hat, wird auch jedem ordentlichen Menschen wohl sein. Nicht, als hätten wir über Herrn Ried zu klagen — conträr, er und der Bürger, das sind ein Paar, von denen es Einem nicht wundert, daß sie so dicke Freunde sind. Wenn der Alte auch, wie es heißt, dem Sohne nichts geben will, der wird schon nicht verderben, sondern seinem Bräutchen auch einmal ein so warmes Nest schaffen, wie der Herr Papa sich und seiner Alten. — Es ist aber doch curios, daß Einer, der obenein immer ein vernünftiger Mensch war, so einen Sohn verstoßen kann, wo doch so viele Väter gebranntes Herzeleid an ihren Kindern erleben und dabei immer das Vaterherz sich regt. — Und nun gar erst das Mutterherz! Sie soll eine so gute Frau sein, die Commercienräthin, und auf ihre alten Tage den Kummer! — Die Geschichte muß einen ganz besondern Haken haben; wer weiß, ob der junge Herr nicht doch einen taugenichtsigen Streich gemacht hat." — „Was Dir nicht einfällt! Es ist blos darum, weil er nicht auch in eine vornehme Sippschaft heirathen will und nicht der Schleppträger sein — — Curios ist's darum doch immer — Alles! Wer hätte das je von dem Mann sich einfallen lassen? Ich habe schon gedacht, und meine Frau sagt es auch, denn sie hat vor zwanzig Jahren als Hausmädchen bei Bürger's gedient, wo er noch lange nicht Commercienrath und der reiche Bürger war — das ist Alles nicht an dem, blos eine Spiegelfechterei und Maschination oder, wie sie es nennen, von Gott weiß wem, der sein Schäfchen dabei scheeren will. — Bah, und die Geschichte mit dem Tuglaff — ist das auch eine Spiegelfechterei? Der arme Kerl! — Und morgen bei der Wahl —"

Angelika hatte ihren Vater nicht anzusehen gewagt — sie fühlte das Zucken seines Armes und gab sich den Anschein, die Reden der Leute nicht zu hören. Jetzt traten nicht nur Jene, sondern auch sie selber aus dem Durchgang auf die Straße. Nach wenigen Schritten begegnete ihnen eine alte Frau mit einer Last Reisig auf der Schleife, starrte sie an. Bürger vermochte ihren Blick nicht auszuhalten, mußte den seinen abwenden. Er fühlte, daß Jene stehen geblieben war, und beschleunigte unwillkürlich seinen Schritt noch mehr, um ihr aus den Augen zu kommen. Rothe Flecke brannten auf seiner Stirn, das Gesicht war bleich geworden. Doch suchte er unbefangen zu erscheinen, sagte nach kurzem Schweigen in ziemlich ruhigem Ton: „Dein Benehmen gegen Deine Schwiegermutter, Angelika —"

„Mache mir daraus keinen Vorwurf, Papa", unterbrach sie ihn aufflammend. „Wüßtest Du, wie diese Frau mich durch Nadelstiche peinigt, wie manche ihrer Aeußerungen mich reizt, kränkt, empört — gleichsam mit Füßen tritt!" Die Aufwallung raubte ihr den Athem.

Es schien ihm ordentlich eine Erleichterung, daß er da einen Gegenstand fand, um seiner Erregung den Ausdruck, den sie gewaltsam heischte, zu gewähren, ohne doch den eigentlichen Grund derselben zu berühren. „Hoffentlich willst Du damit nicht sagen, die Dame trete Dir absichtlich zu nahe — das wollte ich mir denn doch verbitten. Du scheinst zwar, nach Deinem heutigen Benehmen, nicht viel Gewicht darauf zu legen, daß Du meine Tochter bleibst. Aber so lange Du es noch bist, würde ich Dir auch die gebührende Achtung —"

Sie hielt es für gerathen, ihn zu beschwichtigen. „Ich glaube nicht, daß sie dabei eine eigentlich böse Absicht hat, aber es liegt eben in den Verhältnissen, den Anschauungen, in dem, was Einem Natur ist oder geworden ist. Manchmal, das sehe ich wohl ein, benehme ich mich selber nicht gegen sie, wie ich sollte, wie z. B. Lydia gegen die Mama sein würde. Aber absichtlich nicht, im Grunde kann ich nicht dafür — wir passen einmal nicht zusammen."

„Nun, Du wirst ja auch nicht mit ihr zusammenleben, sondern mit Deinem Manne eine aparte Wohnung haben. Schwiegermütter sind meist eine Landplage — Du bist von der Deinigen glücklicher Weise nicht abhängig — in keiner Hinsicht."

„Das denke ich auch und darum stelle ich mich ihr gleich von Anfang selbstständig gegenüber."

Sie hatten ihre Wohnung erreicht. Nach stillschweigender Uebereinkunft ward des Vorgefallenen mit keiner Silbe mehr erwähnt.

Chlodwig von Uhlenhorst hatte Dienst gehabt — stellte sich nun aber ein, um nach dem Befinden seiner Braut zu fragen. Er war in der heitersten Stimmung, bat Angelika scherzend um Verzeihung, daß er gestern etwas „angesäuselt" gewesen. Die Schuld liege an Papa's trefflichem Wein und seiner splendiden Gastlichkeit.

Der Papa lud ihn ein, zum Essen zu bleiben. Er scheute es jetzt gleichsam, mit Frau und Tochter allein zu sein und zu speisen. Nun begriff er übrigens auch Angelika's Aufregung in der Nacht, lächelte darüber. Nur daß das Mädchen den Verlobten so kurz abfertigte, daß sie in der That, wie der Lieutenant ihm lachend klagte, sehr spröde oder vielmehr frostig war, behagte ihm nicht. Von ganzem Herzen gern hätte er wenigstens für ein Stündchen Alles, was ihn beschäftigte und — drückte, hinter sich geworfen, um im Kreise der Seinen einmal wieder des Lebens froh zu werden. Eine Braut wie Angelika war ihm kaum jemals vorgekommen; sie kehrte immer nur die etwas hochmüthige und anspruchsvolle Dame, nie das liebende und glückliche Mädchen heraus. Er hatte sich das doch anders gedacht. Als er und seine Frau einmal jung, war es anders gewesen zwischen ihnen und Lydia Heusig — —

Unwillig über sich selber, verbot er seinen Gedanken, zu dem verstoßenen Sohne und seiner Braut zu schweifen. Er wandte sich mit größerer Aufmerksamkeit als seit langer Zeit, mit einer Art Milde und Versöhnlichkeit seiner Frau zu, die, wie immer in der jüngsten Vergangenheit, still und in sich gekehrt war, sogar die sonst so achtsam geübten Pflichten der Hausfrau zuweilen in trüber Zerstreutheit vernachlässigte.

Chlodwig wandte sich ihr gleichfalls zu. „Sie sollten einen Arzt, einen Augenarzt, zu Rathe ziehen, Mamachen. Ihre Augen sind seit einiger Zeit roth — roth in Permanenz!" Er sprach nicht gerade spöttisch, doch in einem überlegenen, fast gönnerhaften Tone; die Frau langweilte ihn höchlich durch ihre betrübte Schweigsamkeit, war ihm auch bisher als eine wahre Null im Hause erschienen, abhängig nicht allein von ihrem Manne, sondern auch von der kecken und hochfahrenden Tochter.

Diese erröthete auch jetzt und warf ihm einen unwilligen Blick zu. Er gewahrte es jedoch nicht, ebenso wenig das rasche Auffahren des Vaters, die drohende Wolke, die sich auf seiner Stirne zusammenzog. Er blickte nur mit einiger Ueberraschung auf die Hausfrau. Sie schwieg, sah ihn nur groß an, mit einem Ausdruck, der ihn in Verlegenheit setzte.

Um dieselbe von sich abzuschütteln, fuhr er rasch und unbedacht fort: „Auch Ihr Erkranken gestern! Unmöglich können Sie doch so schwach sein, um jenes verlorene Subject, das leider Ihr —"

Der Commercienrath unterbrach ihn aufspringend: „Herr, wenn Sie an ihrem eigenen Tische meiner Frau unverschämt —"

Er kam nicht weiter, die Frau hatte bittend und beschwichtigend seinen Arm erfaßt, ihn wieder auf den Stuhl niedergezogen. Widerstrebend nur, aus Rücksicht für sie und auch Angelika gab er nach. Es kochte wahrhaft in seinem Innern. Er selber mochte allerdings hart, ja roh und grausam gegen seine Frau gewesen sein — wenigstens sah er das jetzt ein. Allein selbst wenn daran nicht blos die Heftigkeit seines Temperaments und die unglücklichen Zerwürfnisse in der Familie schuld waren, sogar wenn sie durch ihren Charakter Mangel an Achtung verdient hätte, nie würde er geduldet haben, daß ein Anderer gegen sie Rücksichtslosigkeit an den Tag legte. Und nun gar dieser Gelbschnabel, dieser junge Laffe! Er murmelte diese Ehrentitel zwischen den Zähnen — Chlodwig verstand sie indeß nicht oder gab sich doch den Anschein, sie nicht zu verstehen, wie er auch das Wort „unverschämt" überhört hatte.

„Herr Lieutenant von Uhlenhorst", sagte er dann ruhiger, doch mit Nachdruck. „Um ein- für allemal Mißverständnissen vorzubeugen, muß ich Ihnen in diesem Punkte meine Meinung eröffnen und bitte ich Sie, dieselbe Ihren Angehörigen und Freunden gefälligst mitzutheilen. Was zwischen mir und meinem Sohne liegt, habe ich allein mit ihm auszumachen. Meint sich irgend Wer durch Schmähungen des jungen Mannes bei mir zu insinuiren, so irrt er durchaus. Eine ungerechte Beschuldigung würde ich auch auf Jemand, der mein Feind ist, nicht haften lassen, noch weniger kann ich das auf dem Kinde dieses Hauses, demselben, das seinen Eltern sonst stets Freude und Ehre gemacht hat, ja, lassen Sie es mich immerhin aussprechen, noch keine Schande macht, dazu überhaupt unfähig ist. Am allerwenigsten aber werde ich es dulden, daß man das Herz seiner Mutter foltert, lediglich um einer Meinungsverschiedenheit willen, die, in ehrlicher Ueberzeugung wurzelnd, keinen Mann herabsetzt."

Mit aufsteigenden Freudenthränen drückte Frau Bürger ihres Mannes Hand. Ohne den fremden Zeugen wäre sie an seine Brust gesunken. Er küßte ihre Hand, bemühte sich, die Verdüsterung von sich zu schütteln, die ihn bei seinen letzten Worten überkam.

Der junge Herr hatte sich die Lippe blutig gebissen, um eine Erwiderung zurückzuhalten, deren Erfolg, wie der geldstolze Mann einmal war, sich gar nicht absehen ließ, oder vielmehr, deren Erfolg kaum zweifelhaft gewesen wäre. Er durfte die Sache nicht auf die Spitze treiben, versicherte also, er habe durchaus nichts Arges gedacht. Darauf bemühten sich Alle, die Verstimmung und Erregung, welche der kleine Zwischenfall zurückgelassen, durch ein lebhaftes Gespräch zu verbergen, beeilten sich aber möglichst mit dem Essen.

Dann führte Bürger seine Frau auf ihr Zimmer. Sie wollte ihn zurückhalten, ihm danken, sich mit wiedererwachtem Vertrauen und neu-

schweizerische Unabhängigkeit und Neutralität von Preußen wäre respectirt worden."

[Verminderung der katholischen Feiertage.] Die Berner Regierung will einen gordischen Knoten durchhauen. Die Verminderung der vielen Feiertage im katholischen Jura ist aus moralischen, religiösen und volkswirthschaftlichen Gründen längst dringend geboten. Alle Versuche aber, die kirchlichen Behörden zur Mitwirkung zu bewegen, sind gescheitert. Die Regierung hat daher beschlossen, dem Großen Rath einen Antrag wegen Einschränkung auf die großen katholischen Feste vorzulegen.

Italien.

Florenz, 22. Mai. [Der Senat] hat in seiner Sitzung vom 21. der zwischen Frankreich und Italien wegen der Theilung der päpstlichen Schuld abgeschlossenen Convention mit 77 gegen 5 Stimmen seine Genehmigung ertheilt. Die Deputirtenkammer debattirte über einen außerordentlichen Credit von 182,000 Frcs. zur Vermehrung der Telegraphenleitungen; bei der Abstimmung stellte es sich heraus, daß das Haus nicht beschlußfähig war und mußte deshalb die Abstimmung auf die nächste Sitzung vertagt werden.

[Die sterblichen Reste Daniel Manins.] Die Regierung beabsichtigte bekanntlich, die sterblichen Reste Daniel Manins von Paris nach Venedig zu übertragen. Der Ministerpräsident Rattazzi hat nun in dieser Angelegenheit folgendes Schreiben an den Präfecten von Venedig gerichtet:

Herr Präfect! Die Regierung des Königs hat sich beeilt, an ihren Vertreter zu Paris die Erklärung des ehrenwerthen Generals Georg Manin zu übersenden, durch welche dieser letztere sich einverstanden erklärt mit der Exhumation der Reste seines berühmten Vaters (ebenso wie seiner Mutter und seiner Schwester) und mit der Uebertragung dieser sterblichen Ueberreste aus der gastlichen Erde Frankreichs an den Busen der Stadt Venedig, in welcher der große Bürger das Tageslicht erblickte und deren Befreiung er sein ganzes Leben widmete. Der Cultus der großen Gedächtnisse ist das Vorrecht der civilisirten Völker; darum sieht der Unterzeichnete mit lebhafter Genugthuung nicht allein die ehrenwerthe Stadt Venedig, sondern auch die so ausgezeichneten Freunde, die so zahlreichen Bewunderer des großen Patrioten, in Italien wie außerhalb, sich der Initiative der Regierung anschließen. Er sieht hierin ein glückliches Unterpfand edler Intentionen von Eintracht und Solidarität, den Triumph der freien Principien und die Verehrung der bürgerlichen Tugenden bestätigend. Aus diesem Grunde erfüllt der Unterzeichnete sehr gern den ihm gemachten Vorschlag, im nächsten September die Asche Daniel Manins zu übersenden, überzeugt, daß dieser Aufschub nur um so größer und feierlicher die pietätvolle Ceremonie gestalten wird, um den sterblichen Ueberresten des berühmten Exilirten die Dankbarkeit der ganzen Nation zu bezeigen. Zu diesem Zwecke erklärt sich das Ministerium mit der Initiative der Municipalität von Venedig einverstanden mit allem, was das Programm der Trauerfeier betrifft; von dem Augenblicke an, wo die Reste des berühmten Todten an die Ufer von Venedig gebracht sind, ist diese Stadt in der That der natürlichste und herzlichste Interpret der gerechten Bewunderung und der ewigen Dankbarkeit, öffentlich und allgemein dargebracht dem Andenken ihres großen Bürgers. Rattazzi.

[Garibaldi und die Arbeiter.] Die „Mailänder Zeitung" veröffentlicht nachstehenden Brief, den Garibaldi an den Dr. Carlo Foldi geschrieben hat, als Antwort auf die Mittheilung, daß Letzterer zum Präsidenten der Arbeitergenossenschaft zur gegenseitigen Unterstützung von Mailand und Corpi Santi ernannt worden sei.

San Fiorano, 16. Mai.

Mein lieber Foldi! Tausend Dank für Ihre Aufmerksamkeit, und sagen Sie den Mailänder Arbeitern, die ich liebe und denen anzugehören ich mir zur Ehre anrechne, wie ich bedauere, nicht allein eine schlechte Regierung, sondern, was noch schlimmer ist, ein Volk gefunden zu haben, das es wohl verdient, eine bessere Regierung zu haben. Das Volk kann verlangen, besser regiert zu werden. Es nehme sich ein Beispiel an dem englischen Volke, das trotz der Drohungen seiner Minister sich im Hyde-Park versammelt und verkündigt hat, daß seine Regierung eine unmoralische sei. Außerdem kennt man die Schwarzkünstler Roms als die grimmigsten Feinde Italiens. Ihre Regierung verpestet die Oberfläche Italiens und es giebt keine einzige Stadt, die nicht gegen dieses entwürdigende Geschenk protestirte. Wann endlich wird das italienische Volk die Furcht vor der Hölle verlieren und sich des Geschickes würdig zeigen, das ihm die Vorsehung angewiesen hat? Fürs Leben der Ihrige.. G. Garibaldi.

Rom. [Das Brigantenwesen.] Unterm 23. wird von hier telegraphirt: Die päpstliche Regierung hat im Hinblick darauf, daß sich das Brigantenwesen auch über die Provinzen Frosinone und Velletri ausgedehnt hat, die Anwendung der drakonischen Maßregeln, welche am 7. Dezember 1865 und 18. März 1867 speciell für jene beiden Provinzen erlassen worden sind, auf alle Provinzen des päpstlichen Gebietes angeordnet.

Frankreich.

Paris, 23. Mai. [Das Verhältniß zu Schweden. — Eine französische Colonne niedergemacht. — Das Werk des Herzogs von Aumale.] Es ist bemerkt worden, daß Prinz Oscar von Schweden am hiesigen Hofe sich großer Aufmerksamkeit zu erfreuen hatte. Der Prinz und die Königin Mutter sind in Stockholm die Vertreter der französischen Partei. Ihrer besonderen Sympathien hatte Baron Fournier, der französische Gesandte, sich zu erfreuen, als er bei Beginn des Luxemburg-Conflictes ein Bündniß zwischen Frankreich und Schweden in Anregung brachte. Er war jedoch genöthigt, die ganze Sache bei den Mitgliedern der königlichen Familie direct und vertraulich zu betreiben, da die Minister einer Allianz mit Frankreich sich entschieden widersetzten. Der König selbst machte dem Vertreter Napoleons III. bemerklich, daß jede Indiscretion die gefährlichsten Folgen haben könnte, denn der Reichstag und namentlich Norwegen widersetze sich den zu kriegerischen Zwecken bestimmten Geldforderungen und Rußland überwache jeden Schritt des Stockholmer Cabinets, da es nur zu gern eine Gelegenheit ergreifen würde, in die scandinavischen Verhältnisse einzugreifen. Trotzdem soll Baron Fournier die Präliminarien eines Vertrages bereits aufgesetzt haben, als die Londoner Conferenzen durch ihr bekanntes Resultat für jetzt die ganze Unterhandlung überflüssig machten. Den Dank für seine Bemühungen hat Prinz Oscar persönlich in den Tuilerien geerntet. — Eine französische Colonne, bestehend aus 150 Mann unter einem Capitän, die am Senegal eine Recognoscirung unternommen hatte, ist von etwa 3000 Eingebornen bis auf wenige Flüchtlinge niedergemacht worden. In Folge dessen hat der Gouverneur der Colonie sich genöthigt gesehen, eine größere Expedition vorzubereiten, um Rache zu nehmen. Es ist wahr, daß die Franzosen auf ihnen nicht gehöriges Gebiet übergetreten waren; aber die Regierung hat nun einen Vorwand, ihre Besitzungen weiter auszudehnen. — Der Staatsrath hat sein Urtheil in Sachen des Herzogs von Aumale und des Buchhändlers Michel Levy abgegeben. Am 19. Januar 1863 waren bei dem genannten Verleger die fertigen Druckbogen der „Geschichte des Hauses Condé" auf Befehl des Polizeipräfecten weggenommen worden und zwar völlig ohne rechtlichen Grund, auch folgte der Beschlagnahme kein gerichtliches Verfahren. Verfasser wie Verleger klagten auf Rückgabe des Buches, aber die Gerichte erklärten sich incompetent, weil die Beschlagnahme als Verwaltungsmaßregel vollzogen worden, der Polizei-Präsident drohte überdies Herrn Levy mit Entziehung der Concession, wenn der Druck von Neuem begonnen würde. Hierauf wandten die Betreffenden sich an den Staatsrath mit dem Gesuch, den Polizei-Präsidenten, der auf Befehl des Ministers des Innern gehandelt hatte, anzuweisen, daß er die Beschlagnahme rückgängig mache. Das im Namen des Kaisers gesprochene Urtheil lautet dahin, der Staatsrath sei incompetent in Sachen der „hohen Polizei", man stelle den Klägern anheim, zu thun, was ihnen beliebt. Diese haben jetzt die Herren Dufaure und Allou beauftragt, eine Petition an den Senat zu richten, damit der letztere den Minister anhalte, die durch seinen Vorgänger veranlaßte Vermögensbeschädigung und Eigenthumsbeschränkung wieder gut zu machen. Das Schicksal dieser Petition läßt sich genau vorhersehen: auch der Senat wird sich für incompetent erklären. (N. Z.)

Paris, 24. Mai. [Die Feste der Stadt Paris. — Der kaiserliche Prinz.] Die Stadt Paris wird im Laufe des Sommers alle 14 Tage eine große Soirée und gleichzeitig mehrere glänzende Feste zu Ehren der verschiedenen Souveraine veranstalten. Der Municipalrath der Stadt hat nun soeben die Kosten für drei dieser großen Feierlichkeiten votirt, die dem Kaiser von Rußland, dem Kaiser von Oesterreich und der Königin von Spanien gegeben werden sollen. König Wilhelm's konnte in der betreffenden Vorlage, wie ausdrücklich erwähnt wurde, nicht gedacht werden, weil über die Zeit seiner Ankunft noch nichts Officielles mitgetheilt sei. Der Sultan, der im ersten Feuereifer nach der oft erwähnten Depesche Djimil Pascha's nicht übel Lust bezeigt hatte, Hals über Kopf aufzubrechen, um so schnell als möglich in Paris seine Aufwartung zu machen, ist durch eine Depesche an Bourée bedeutet worden, daß eine Ankunft zur Zeit der Anwesenheit Kaiser Alexander's unthunlich erscheine. Erst hierauf wurde der spätere Reisetermin bestimmt. Nächsten Sonntag wird der König der Belgier der Gast des Hauses Rothschild in dem bekannten Schlosse von La Ferrières sein. — Mit der Genesung des kaiserlichen Prinzen geht es, wenn auch noch immer langsam, doch vorwärts. Er machte gestern von St. Cloud einen Abstecher nach Paris. Die Aerzte sollen sehr bedauern, daß er nicht nach Kreuznach geschickt worden ist, wo er am raschesten von seinen Leiden hätte Heilung finden können.

Paris, 24. Mai. [Die hohen Besuche. — Unruhe.] Die hiesigen Blätter haben sich in der letzten Zeit in zwei Parteien gespaltet, von welchen die eine den Besuch so vieler gekrönter Häupter in Paris als eine „hohe Auszeichnung" für Frankreich darstellt, während die andere es für lächerlich hält, daß man über solche Dinge so viel Geschrei erhebe. Im Ganzen kann man aber doch nicht anders sagen, als daß die Franzosen im Allgemeinen und die Pariser im Besonderen sehr stolz darauf sind, daß Paris plötzlich das Ziel so vieler Fürsten und Prinzen wird. In anderen Ländern sind die kaiserlichen, königlichen und prinzlichen Besuche so gewöhnlich, daß man ihrer gar nicht achtet; Paris entbehrte derselben aber seit fünfzehn Jahren, und man kann es ihm daher nicht verübeln, daß es sich durch die hohen Besuche ebenso geschmeichelt fühlt, wie ehemals ein ehrenwerther Frankfurter „Bürger" in seinen goldstrotzenden Sälen, wenn ihm dort ein Bundestags-Gesandter mit der diesen Herren eigenthümlichen Höflichkeit die Hand drückte. Die vergangene, gegenwärtige und zukünftige Anwesenheit so vieler hohen und höchsten Herren hat aber die düsteren Ideen keineswegs ganz verscheucht. Die noch fortwährend hier herrschende Unruhe wird genährt durch die Sprache, welche man in den officiellen und officiösen Kreisen und in den halbofficiellen Blättern führt. (K. Z.)

Paris, 24. Mai. [Die Freischützen der Vogesen.] Heute Morgen um 10 Uhr sind die „Freischützen der Vogesen", deren Präsident oder Ober-Chef bekanntlich der kaiserliche Prinz ist, in Paris angekommen. Als dieselben vom Straßburger Bahnhofe die Boulevards entlang nach den Invaliden, wo sie eingekehrt sind, zogen, hätte man glauben können, deutsche Freischaaren seien in Paris eingefallen. Nicht allein ihre Tracht — sie trugen graue Drillich-Hosen und Jacken, graue Gamaschen, die den unteren Theil der Hosen einschlossen, Heckerhüte mit Federn, Tornister mit aufgeschnallten Mänteln, Hirschfänger und Doppelbüchsen — sondern auch ihre kräftigen Gestalten und selbst ihre Sprache, sie mochten nun deutsch sprechen oder französisch radbrechen, ließen sofort ihren deutschen Ursprung erkennen, und man ersah nur aus der Farbe ihrer Federn und ihrer Cocarden, die beide blau-weiß-roth waren, so wie aus ihren französischen Fahnen, daß die muntere und kräftige Schaar aus dem Elsaß und Lothringen kommen mußte. Die Leute schienen meistens dem wohlhabenden Bauernstande anzugehören; es befanden sich jedoch anscheinend auch einige aus den höheren Klassen unter ihnen. Die Truppe marschirte in zwei Abtheilungen; die erste, ungefähr 180 Mann stark, wurde von einem alten Stelzfuße, wahrscheinlich einem früheren Soldaten, befehligt; die zweite war 60 bis 70 Mann stark. Sie marschirten rottenweise, jede Rotte zu

---

belebter Herzlichkeit recht offen gegen ihn aussprechen. Aber er scheute das, machte sich mit sanfter Gewalt von ihr los und entfernte sich eilig.

Heiß flossen ihre Thränen. „Es war einzig sein Gerechtigkeitsgefühl und nebenbei Rücksicht auf mich!" seufzte sie entmuthigt. „Kein Funken väterlicher Liebe oder vielmehr, wenn diese sich auch nicht ganz auslöschen läßt, so erstickt er sie doch gewaltsam, ginge lieber zu Grunde, als daß er vergäße, vergäbe! Und Ottomar ist auch so! O diese Männer und ihre harten Köpfe!"

Angelika zeigte sich freilich auch, wie wenigstens ihr Bräutigam meinte, eben recht hartköpfig. Sie wollte nämlich nicht einsehen, daß ihr Vater wunderlich und im Unrecht sei, behauptete das grade Gegentheil. Dem Schwiegervater mußte er, obgleich sehr gegen seine Neigung, sich einigermaßen fügen; das ließ sich noch nicht ändern. Aber die Braut sollte und mußte auf seiner Seite stehen und — wollte das nicht. Wahre Harmonie hatte sich zwischen ihnen zwar nie offenbart, vielmehr hier und da eine kleine Dissonanz. Allein jetzt waren sie im Begriff, sich ernstlich zu erzürnen. Ein Besuch, der eben erschien, verhinderte das oder vielmehr er schob es noch hinaus. (Fortsetzung folgt.)

Paris. [Ein Phänomen auf der landwirthschaftlichen Ausstellung.] Wir denken nun — so erzählt der Verfasser der „Pariser Briefe" im Feuilleton des „Dresdener Journals" — wir denken nun an den Heimweg, und es entsteht die Frage: auf welche Art wir uns nach Hause transportiren lassen sollen? Die Eingänge zur Eisenbahn sind bereits von Menschenmassen umlagert, die Dampfschiffe sind dicht besetzt, nirgends läßt sich ein Fiaker blicken — Himmel! wir werden zu Fuße gehen müssen — doch nein! dort erscheint ein rettender Omnibus, den wir mit Sturmeseile erklimmen. Dicht hinter uns keucht eine sehr corpulente, stattliche Bäuerin, die ihren Sohn, einen großen Jungen von mindestens zwölf Jahren, nach sich zieht. „Es ist nur noch ein Platz frei!" ruft der Conducteur mit einer Stentorstimme. Die Bäuerin läßt sich aber nicht stören, springt in den Omnibus, packt ihren Sohn bei den Schultern und zieht ihn mit Heroismus auf ihren Schooß. Da erschallt abermals die Stimme des Conducteurs und erklärt, daß dies Gebahren reglementswidrig sei, da nur Kinder unter drei Jahren von ihren Müttern auf dem Schooß gehalten werden dürften. „Das weiß ich wohl, Herr Conducteur", entgegnete die Bäuerin, „mein Kind ist auch noch nicht drei Jahr alt!" Allgemeines, schallendes Gelächter. „Lachen Sie nicht, meine Herrschaften", fährt die Bäuerin eifrig fort, „das Kind ist ein Phänomen, ich will eben mit ihm nach Billancourt fahren, wo sie ihm gewiß den ersten Preis zuerkennen werden!" Bei diesen Worten wurde das Gelächter im Omnibus wahrhaft homerisch; in Billancourt nämlich, wohin diese Mutter ihr hoffnungsvolles Söhnchen führen wollte, findet gegenwärtig eine — landwirthschaftliche Ausstellung statt! . . .

[Ueber die italienische Handelsschifffahrt] giebt das „Movimento" von Genua folgende Uebersicht. Im ganzen Königreich Italien giebt es 24 Seehäfen. Die allgemeine Bewegung in diesen Häfen in Ausfahrt und Einfahrt wechselt zwischen 6—8000 Segelschiffen mit etwa 3 Millionen Tonnengehalt unter italienischer Flagge und 7—9000 Segelschiffen mit etwa einer Million Tonnen unter fremden Flaggen; etwa 3000 Dampfschiffe unter italienischer und 3000 unter fremden Flaggen, erstere mit einer halben Million, letztere mit einer Million Tonnen. Die istrischen Häfen und Civita-Vecchia hinzugerechnet, steigert sich die Anzahl etwa um ein Drittheil. Die maritime Bevölkerung beläuft sich auf etwa 140,000, darunter Capitaine, Schiffsführer und patentirte Lootsen 13,000, Schiffbauer 3500, Matrosen und Schiffsjungen 8700, Hafenarbeiter 6000, Bootführer 6000 und Fischer 25,000. Die gesammte Handelsflotte Italiens zählt 17,000 Segel- und 60 Dampfschiffe.

[Der Schatz der Pharaonen.] Der „Figaro" erzählt folgende, mährchenhaft klingende Geschichte, die ihm indeß von ganz glaubwürdiger Seite zugekommen wäre: In Ober-Egypten, bei Ossuan, entdeckte ein kophtischer Mönch, als er eine Cisterne grub, einen Schatz von so ungeheurem Werthe, daß man ihn nur für den schon so oft gesuchten Schatz der Pharaonen halten könne. Erst wollte der Mönch diese immensen Reichthümer für sich allein bewahren; er verbarg sie sorgfältig und schöpfte daraus nur so viel, um einige Einkäufe zu machen; bald aber gewann er Muth, kaufte mehr und mehr und entwickelte zuletzt einen königlichen Luxus. Man wurde aufmerksam, aber ehe noch die Behörden einschritten, zeigte der geängstigte Mönch selbst der Regierung seinen Fund an. Der Vicekönig ist soeben nach Ober-Egypten abgereist und man behauptet, daß er sich dorthin begeben habe, um den Schatz selbst in Augenschein zu nehmen.

London. [Geschosse aus gekühltem Eisen.] Nach Angaben, die dem Parlamente vorliegen, läßt sich berechnen, wie groß die Ersparnisse sind, die durch die neuen Geschosse aus gekühltem Eisen (Major Palliser's Erfindung) erzielt werden. „Wir ersehen, daß 2210 neunzöllige und 3000 achtzöllige Hohlgeschosse angefertigt wurden. Die Kosten dafür sind mit 8458 Pfd. Sterl. 12 Sh. angesetzt, während der Anschlag für dieselbe Anzahl von Stahlhohlgeschossen sich auf 42,105 Pfd. Sterl. 7 Sh. stellt. Hinwiederum wurden für 948 neun- und 17,880 siebenzöllige Geschosse nach dem neuen System 17,915 Pfd. Sterl. 16 Sh. berechnet, während dieselbe Zahl Stahlgeschosse auf 97,627 Pfd. St. 17 Sh. gekommen wäre.

[In Betreff der fortschreitenden Entwickelung der australischen Colonien] bringen die amtlichen Statistiken Folgendes:

Während der letzten 16 Jahre producirten die Colonien Victoria und New-South-Wales Gold im Werthbetrage von 150,000,000 Pfd. St., wovon ⅚ allein auf Victoria kommen. New-South-Wales hat außerdem 4,617,000 Tonnen Kohlen gefördert und seine Kohlenflötze, nördlich und südlich von Sidney, werden für unerschöpflich gehalten. Neu-Seeland hat sich ebenfalls in den letzten Jahren einen hervorragenden Platz unter den Gold und Wolle producirenden Districten erobert. Süd-Australien, die Colonie dieses Namens, hat in 10 Jahren für 4,751,638 Pfd. St. Kupfer exportirt und der Ertrag des Ackerbaues ist so reich wie in keinem anderen Lande. Queensland, auch nicht an letzter Stelle in Bezug auf Viehzucht und Mineralreichthum, hat mit gutem Erfolge Zucker und Baumwolle angebaut. Tasmania figurirt durch Wolle, Korn, Schlagholz und Walfischthran mit einer ansehnlichen Quote unter der Gesammtausfuhr Australiens. Die genannten 6 vereinigten Colonien konnten im Jahre 1865 in fünf Artikeln, die die hauptsächlichsten Landesproducte repräsentiren, eine Ausfuhr im Werthe von 21,000,000 Pfd. St. aufweisen, darunter steht Wolle mit 8,149,635 Pfd. St., Gold 11,165,811 Pfd. Sterl., Getreide mit 1,335,748 Pfd. St., Kupfererz mit 618,472 Pf. Sterl., Kohlen 274,303 Pfd. St. Zur selben Zeit betrug der Import 34,936,987 Pfd. St., wovon weitaus der größte Theil dem Geschäft des Mutterlandes zu Gute kommt. Von dem Aufblühen der Colonien giebt besonders die Zunahme der Zahl der Hausthiere eine klare Illustration. Im Jahre 1825 gab es in Australien Alles in Allem 6142 Pferde, 134,515 Stück Hornvieh und 237,622 Schafe, während im Jahre 1865 die Ausweise für die specifisch australischen Colonien allein, ohne Neuseeland, 550,874 Pferde, 3,717,175 Stück Hornvieh und 29,293,744 Schafe ergeben. Die Bevölkerung nähert sich der Zahl 2,000,000.

[Eine medicinische Räubergeschichte.] Im „Courrier des Etats-Unis" liest man Folgendes: Samuel L. Wyng wurde als Soldat bei Spotsylvania verwundet und zwar traf ihn die Kugel, als er gerade den Arm emporhob, im Ellenbogen. Die Kugel fuhr längs des Knochens des Oberarmes hin und drang sammt den Kleiderfetzen, die sie losgerissen hatte, in die Lunge. Seitdem litt der Mann beständig und hatte so heftige Hustenanfälle, daß man ihn für lungenkrank hielt. Doch er war es nicht; was ihm den Husten verursachte, war die Anwesenheit eines oder gar mehrerer fremder Körper in dem rechten Lungenflügel. Zehn Monate nach seiner Verwundung hustete er in einem Anfall von Keuchhusten ein Stück Flanell von der Länge eines Zolls und der Breite eines halben Zolls aus. Ein Jahr und zwei Monate später gingen auf dieselbe Art ein Stück Futter, ein dreiviertel Zoll langer Knochensplitter, ein Lappen, der noch Schmutzspuren an sich trug und vom Hemde herrühren mußte, sowie ein Fetzen der Blouse von ihm. Endlich vier Tage darauf gab er das Projectil von sich, eine konische Kugel, wie sie bei den Springfield-Gewehren angewandt wird. Diese Kugeln wiegen bekanntlich eine Unze. — Wyng hatte seit seiner Verwundung das Zimmer nicht verlassen können. Sobald er sich aber von der letzten Last, die seine Brust beschwert hatte, frei fühlte, war er so munter, wie je zuvor in seinem Leben. Er besuchte sofort seine Bekannten und kam aus den Wirthshäusern seines Ortes nicht mehr heraus, wo er wie ein Phänomen gefeiert wurde, und er ist ein solches in der That gewissermaßen, und viele Leute sind Löwen des Tages geworden, die es weniger verdient haben.

Thale. [Im Roßtrappthale] wird, aus Anlaß eines früheren zufälligen Fundes, gegenwärtig, unter Leitung des Hrn. v. Quast, nach heidnischen Alterthümern gegraben. Gleich im Beginn haben sich Scherben von heidnischen Aschenkrügen und Knochen vorgefunden, an sich nicht von Bedeutung, aber erheblich als Beweis, daß das unwegsame Felsthal und insbesondere wahrscheinlich die Höhlen schon in frühen Zeiten nicht unbewohnt waren; die Forschung auf dem Gebiet der Sage, der Geschichte und Religion unserer Vorfahren scheint nicht geringe Erwartungen an diese Entdeckung knüpfen zu dürfen. In den nächsten Tagen sollen die Nachgrabungen auch auf der Höhe der Roßtrappe vor sich gehen.

[Eine Straßen-Locomotive.] In Dublin sind Versuche mit einer vom Ingenieur Daniel M'Dowell erfundenen Straßenlocomotive angestellt worden, die als höchst befriedigend geschildert werden. Mit einer Maschine von 8 Pferdekraft ausgestattet, legt sie auf ebenem Wege 20 englische Meilen in der Stunde zurück, biegt leicht um alle Ecken, weicht bequem aus und kann auf 60 Fuß zum Stehen gebracht werden. Ihr Gewicht beläuft sich mit allem Zubehör auf blos 60 Ctr., der Kessel ist vertical, 4 Fuß hoch bei 2 Fuß im Durchmesser, und enthält 21 senkrecht stehende Röhren und 100 Pfund Druck auf den Quadratzoll. Der Cylinder mißt im Durchmesser 3, in der Höhe 6 Fuß, der Durchmesser des Steuerrades beträgt 2, der der Triebräder 4 Fuß.

Reval. [Eisberge] Einen interessanten Anblick bieten große Eismassen, die, zu Bergen aufgethürmt, unserem einförmigen Horizont eine unerwartet phantastische Unterbrechung geben. Man taxirt die zusammengeschobene Eismasse auf bedeutende Höhe. Obgleich viel entfernter als Nargen, überragt sie doch den Wald dieser Insel und verdient somit den Namen eines Eisberges. Bauern aus Nargen, die vor Kurzem sich noch weit aufs Eis hinausgewagt hatten, um Robben zu schlagen, und diesen Gletschern näher gekommen waren, erklären ihre Entstehung durch Anhäufung treibender Schollen auf einer Untiefe. Die Stürme des Winters hätten dann mit Welleneis und Schaum an diesem seltsamen Baue weiter geschafft.

Templin U.-M., 20. Mai. [Ein interessanter Fund] ist vor einigen Tagen auf einem der Güter des Grafen Arnim-Boytzenburg gemacht worden. Bei dem Aufräumen eines Grabens wollten die Arbeiter einen Pfahl beseitigen, der tief in der Erde steckte. Zu ihrer Ueberraschung wurde aber statt eines verfaulten ein gesunder Birkenpfahl herausgeholt, in dessen Innerem der Länge nach aufgeschichtet und mit einem Pfropfen wohl verschlossen über 150 Stück gut erhaltene Thalerstücke aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges enthalten waren. Das jüngste Gepräge ist vom Jahre 1635.

[Geschäftseifer.] Das „Fr.-Bl." erzählt: Vor einigen Tagen starb die Frau eines Beamten, welcher Vater von vier Kindern war; noch mit der Sorge für die Beerdigung der Frau beschäftigt, fand sich bei dem Manne eine andere Frau ein, die ihm ohne weitere Umschweife einen Heirathsantrag machte, und als der Mann voller Verwunderung nicht wußte, was er dazu sagen sollte, gab sie ihm eine gedruckte Adreßkarte mit dem Bemerken, sich die Sache zu überlegen.

[Falsche Ohren] sind, wie das „Siècle" meldet, ein neuer Fabrikationszweig in Paris. Damen, welche unschöne Ohren haben, verstecken diese unter das Haar und befestigen an den natürlichen Ohren die künstlich nachgemachten, welche sie zur Schau tragen!

[Mode-Magazin.] Wir glauben unsern Lesern und besonders unsern geehrten Leserinnen angenehm zu sein, wenn wir sie einladen, bei Gelegenheit der Pariser Universal-Ausstellung die Mode-Magazine „A la Ville de Paris", die größten und best assortirten in ganz Europa, besuchen zu wollen,

14 Mann. Den beiden Abtheilungen voraus marschirte ein Piquet Soldaten, gefolgt von einer 20 Mann starken Musikbande. Den Zug schlossen drei Militärwagen, die das Gepäck der Freischützen führten, und wieder eine Abtheilung Soldaten. Eine niedliche Marketenderin, ebenfalls in Drillich gekleidet, aber äußerst elegant, ganz pariserisch beschuht, marschirte stolz neben der Truppe einher. Eine ungeheure Menge gab den „Alsaciens" vom Bahnhofe aus das Geleite. Die Pariser sahen, wie immer, wenn ihnen etwas Ungewöhnliches dargeboten wird, etwas ironisch aus, und hier und da erklang auch ein schlechtes Witzwort. Die Freischützen selbst aber sahen stolz darein. Die Schaar war von einer höheren Stimmung getragen und verbarg dabei keineswegs ihre französischen Gesinnungen. Als ich eine Zeit lang mit dieser Truppe marschirte und mich einem der Freischützen als einen Annectirten zu erkennen gab, meinte derselbe so recht deutsch-treuherzig: „Seien Sie nur ruhig; die Franzosen werden dem schon abhelfen. Wir sind wenigstens bereit, sofort nach Preußen zu marschiren." Er sah jedoch etwas verblüfft aus, als ich meinte, ich befinde mich als Annectirter ganz wohl. Heute Nachmittag wird eine Deputation der Freischützen in den Tuilerien erscheinen; der kaiserliche Prinz, dem es etwas besser geht, wird sie empfangen. Morgen um 12 Uhr ist im Tuilerienhofe Freischützen-Revue. (K. Z.)

Paris, 24. Mai. [Die Ankunft des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen.] Soeben 6¼ Uhr traf der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen in Paris ein. Die ganze preußische Botschaft, der Graf v. d. Goltz an der Spitze, erwartete Ihre königlichen Hoheiten auf dem Bahnhofe. Der Adjutant des Kaisers, General Reille, Sohn des verstorbenen Marschalls, war ebenfalls anwesend, um den Prinzen und die Prinzessin im Namen des Kaisers zu begrüßen. Einige hier weilende Preußen von Auszeichnung, sowie auch die Mitglieder der preußischen Ausstellungs-Commission, deren Präsident der Kronprinz bekanntlich ist, hatten sich ebenfalls eingefunden. Schlag 6½ Uhr fuhr der prinzliche Zug in den Bahnhof ein, der ohne allen weiteren Schmuck war. Man hatte von den Waggons bis zum Ausgange hin Teppiche gelegt. Der General Reille eilte, sobald der Zug anhielt, zum kronprinzlichen Wagen hin, um Ihre königlichen Hoheiten zu begrüßen. Der Kronprinz dankte dem General mit einigen verbindlichen Worten und nahm dann die Begrüßung des Grafen v. d. Goltz, des übrigen Botschaftspersonals und der Ausstellungs-Commission entgegen, wobei er an Jeden einige freundliche Worte richtete. Die Kronprinzessin, welche ein schwarzseidenes Kleid mit grauem Ueberwurf und grauem Hut trug, trat äußerst graziös auf und sprach mit allen Anwesenden auf das Freundlichste. Sie erinnerte in ihrer ganzen Haltung an ihre Mutter, die Königin von England. Nach der Begrüßung, die ungefähr fünf Minuten dauerte, stieg der Kronprinz und die Kronprinzessin in den für sie bereitgehaltenen Hofwagen, um nach dem Botschafts-Hotel zu fahren, wo um 7 Uhr Tafel stattfindet. Der General Reille nahm im kronprinzlichen Wagen, Ihren königlichen Hoheiten gegenüber, Graf v. d. Goltz und das übrige Gefolge in drei anderen Hofwagen Platz. Der Kronprinz war in Civil, was der Menge, die geglaubt, der Prinz reise in Uniform, ganz gut zu gefallen schien. „C'est un beau gros gaillard", meinte Einer aus dem Volke. Der Empfang, der dem Kronprinzen und der Kronprinzessin seitens der jedoch wenig zahlreichen Menge zu Theil wurde, war ein sehr guter. Es wurden zwar selbstverständlich keine Rufe laut, aber die Anwesenden, meistens Leute aus dem Volke, die sich ganz nahe an den Wagen herandrängten, schienen von ganz wohlwollenden Gesinnungen beseelt zu sein, und weder vor noch nach der Ankunft wurde auch nur die geringste Anspielung auf die großen Ereignisse gehört, bei denen der fürstliche Gast des Kaisers eine so wichtige Rolle gespielt hat.

Spanien.

Madrid. [Die spanischen Flüchtlinge.] Nach der amtlichen „Madrider Zeitung" betrug die Zahl der spanischen Soldaten, welche in Folge des Amnestie-Erlasses aus dem Auslande nach Spanien zurückgekehrt sind, 883. Nach der „Epoca" hat die portugiesische Regierung Schiffe nach der Insel Madeira geschickt, um die dort weilenden spanischen Flüchtlinge nach ihrer Heimath zurückbringen zu lassen. — Die „Epoca" theilt ferner mit, daß man in der für die öffentlichen Arbeiten eingesetzten Commission der Deputirtenkammer sich für die Abschaffung der Handelsgerichte in Spanien ausgesprochen habe.

Belgien.

Brüssel, 23. Mai. [Der Senat] hat nach einigem Widerstande von Seiten der Rechten das Gesetz über die Pension der Richter genehmigt. Ein Zwischenfall bei der Discussion dieses Gesetzes hat die Rechte einigermaßen überrascht. Der Justiz-Minister hatte aus den Archiven seines Ministeriums eine Denkschrift hervorgezogen, welche Herr Malou im Jahre 1842, damals Abtheilungschef für die Gesetzgebung, verfaßt hatte, um genau denselben Gesetzvorschlag, welchen er jetzt heftig bekämpfte, zu empfehlen. Die Mittheilung dieses Actenstückes seitens des Ministers hat den Widerstand der Rechten einigermaßen erschüttert, doch ging das Gesetz mit nur 28 gegen 24 Stimmen durch.

[Die Repräsentantenkammer] beschäftigte sich mit dem Expropriationsgesetz.

[Die Entwaffnung der Citadelle von Tournay] wird lebhaft betrieben, doch wird sie vor dem September nicht vollendet sein. Das Gesammtgewicht des vorhandenen Materials wird auf 2½—3 Mill. Kilogr. geschätzt, und man kann nicht mehr als 20—25,000 Kilogr. täglich transportiren. (K. Z.)

Brüssel, 24. Mai. [Die Aufnahme des Königs in Paris.] Der „Nord" berichtet von der freundlichen Aufnahme des Königs der Belgier in Paris; es herrsche zwischen dem Kaiser und dem Könige eine völlige Intimität. Der König habe geäußert, daß er den Frieden von Europa für durchaus gesichert halte; Belgien sei niemals bedroht gewesen. Der Kaiser soll erklärt haben, daß die französische Politik der Annexion von Luxemburg an Belgien nicht entgegen gewesen sei, daß jedoch der sehr bestimmt ausgesprochene Widerstand des Königs von Holland dieses Project noch am Vorabende der Conferenz habe scheitern lassen.

Großbritannien.

London, 23. Mai. [Die Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte in Irland.] Die in der heutigen Unterhaus-Sitzung voraussichtlich zur zweiten Lesung kommende Bill zur Verlängerung der Suspension der Habeas-Corpus-Acte in Irland findet in der „Times" als dringend nothwendig ihre Rechtfertigung. Es ist wirklich unmöglich — bemerkt das genannte Blatt — zu leugnen, daß die Vorsichtsmaßregel noch geboten ist, und eben so unmöglich, zu behaupten, daß die der Regierung anvertraute Macht bis jetzt in ungemäßigter oder drückender Weise zur Anwendung gekommen sei. Gerade diese Acte ist genau die Waffe, mit der man der unheilvollen Fenier-Organisation am besten entgegentreten kann. Die Verschwörung wurde ursprünglich im Auslande zusammengebraut, mit ausländischem Gelde erhalten, von ausländischen Emissären geleitet und doch, obgleich die gefährlichsten Theilnehmer an dem Complotte der Regierung wohl bekannt waren, hatte dieselbe ohne die Suspension der Habeas-Corpus-Acte kein Mittel, sie zu erreichen. Vom Auslande herüberkommend, machten diese Gäste wenig Hehl aus ihren wirklichen Absichten, waren indessen schlau genug, alles das zu vermeiden, was sie in den Augen des Gesetzes compromittiren konnte. Unter der Suspension der Acte indessen konnte man gegen dieses Unwesen einschreiten und die officiellen Statistiken über das Wirken der Maßregel zeigten die klare Nothwendigkeit derselben auf der einen Seite und andererseits den maßvollen Gebrauch, den die Regierung davon gemacht: fast 1000 Personen wurden seit dem Beginne dieses Zustandes summarisch zur Haft gebracht und volle vier Fünftel — 778 aus 961 — wurden entweder auf Bürgschaft für ihr gutes Verhalten oder weil keine Befürchtungen gegen ihre Loyalität mehr vorlagen, wieder in Freiheit gesetzt. Ein kleine Anzahl — 26 — von letzteren mußte wieder festgenommen werden. Die Majorität lieferte jedoch den Beweis, daß die Regierung ihnen mit Recht Vertrauen geschenkt hatte. Gegenwärtig befinden sich noch 211 Gefangene in den Gefängnissen, die auf Befehl des Lord Statthalters arretirt worden; zwei Drittel von ihnen sind seit den Ruhestörungen im März eingezogen worden, doch wird eine bedeutende Anzahl derselben vor den jetzt sitzenden Special-Commissionen zur Aburtheilung gelangen.

[Die Königin,] deren Abreise nach Balmoral gestern Abend zur angesagten Stunde pünktlich stattfand, wird in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes daselbst den bisherigen Minister des Innern, Herrn Walpole (gegenwärtig Cabinetsmitglied ohne Portefeuille), als Vertreter der Regierung bei sich haben.

[Ein Schreiben Bismarck's an die Reform-Liga.] Bei einer am verwichenen Abende unter dem Vorsitze des Herrn Beales abgehaltenen Berathung der Reform-Liga wurde folgendes Schreiben vom Grafen Bismarck an den Herrn Beales und die anderen Executiv-Beamten der Reform-Liga verlesen:

Berlin, 17. Mai 1867. Meine Herren! Ich habe die Ehre, den Empfang einer Resolution zu bestätigen, die auf einem Meeting der hauptstädtischen Delegirten für Gewerks-, Begräbniß-, Mäßigkeits- und andere Vereine, sowie für 100 Londoner Zweigvereine der Reform-Liga gefaßt worden war, dem Volke Norddeutschlands Glück wünscht zu der Erzielung seiner vollständigen Vertretung bei geheimer Abstimmung und sich über meine Haltung bei dem Entwurfe und der Vertheidigung dieser Reform sehr freundlich ausspricht. Es freut mich, daß das Entstehen des nun geschlossenen Reichstages und die Berathungen dieser wirksamen und patriotischen Körperschaft so große Theilnahme in einem Lande erweckten, dessen Geschichte und Institutionen für continentale Politiker von jeher höchst interessanten Stoff zum Forschen und Denken abgegeben haben und fernerhin abgeben werden. Möge die Zeit nicht fern sein, in der alle Nationen Europa's ihre Aufmerksamkeit einander zu keinem anderen Zwecke zuwenden, als mit einander im guten Regieren und in den Künsten des Friedens zu wetteifern. Sprechen Sie gefälligst den Mitgliedern der Versammlung meinen aufrichtigen Dank für ihre schmeichelhafte Anerkennung dessen aus, was ich im Dienste meines Königs und Vaterlandes, entsprechend dem individuellen Charakter der gesellschaftlichen Zustände und politischen Institutionen Deutschlands, gethan habe. Ich bin, meine Herren, Ihr gehorsamer Diener. Bismarck.

Gleichzeitig wurde der Versammlung Rechenschaft über die Finanzlage der Reform-Liga bis zum 20. April d. J. abgelegt, woraus hervorgeht, daß ihre Jahreseinnahmen 3043 Pfd. Sterl., ihre Ausgaben 2976 Pfd. Sterl. betrugen. Daß mit so kleinen Mitteln unmöglich so erfreuliche Resultate hätten erzielt werden können, wenn die Arbeiter nicht unabläßig, tüchtig und unentgeltlich mitgeholfen hätten, wird vom Vorsitzenden dankbar hervorgehoben. Schließlich wird die Resolution gefaßt, ein neues Massenmeeting nach Hyde Park zu berufen, um gegen die von der Regierung eingebrachte, gegen das Versammlungsrecht in den Parks gerichtete Bill, die nach Pfingsten zur zweiten Lesung gelangen soll, auf das Entschiedenste zu protestiren.

Rußland.

B*. **Von der polnischen Grenze**, 25. Mai. [Revolutionäre Symptome. — Verhaftung eines Emissärs. — Warschauer Studenten in Krakau.] Die unverkennbare Tendenz des Petersburger Cabinets, der Russificirung im Königreich Polen stets größeren Raum zu gewähren, scheint auf die polnische Emigration im Auslande wieder irritirend gewirkt — und diese zu neuen revolutionären Anknüpfungsversuchen im Mutterlande verleitet zu haben. Wenigstens tauchen seit einigen Tagen Symptome auf, welche mit ziemlicher Gewißheit auf Versuche in jener Richtung schließen lassen und auch an unserer Grenze die Aufmerksamkeit der russischen Behörden erregt haben. So meldet man aus Szczakowa — der letzten galizischen Eisenbahnstation an der Krakau-Warschauer Linie — daß im russischen Grenzorte Granica, wo die Paß- und Zollrevision stattfindet, vor einigen Tagen ein Handlungsreisender aus der Schweiz, Namens Meuron, verhaftet worden, weil man entdeckt, daß in mehreren hundert Stück Cigarren, welche der Fremde verzollen wollte, revolutionäre Proclamationen staken. Diese waren auf feinem Papier eng gedruckt und je in eine Cigarre gewickelt. Der Emissär muß schon denuncirt gewesen sein, denn er ward bei seiner Ankunft in Granica sofort von der Polizei verhaftet und des darauffolgenden Tages unter starker Escorte nach Warschau gebracht. In Szczakowa ist das Gerücht verbreitet, dieser Emissär sei von dem Polen-Comite in Zürich geschickt worden, welches dort unter der Leitung des Ex-Insurgentenführers Bossak (Graf Haucke) angeblich nur zum Zwecke der Unterstützung hilfsbedürftiger polnischer Flüchtlinge fungirt. Auch ist der österreichische Grenzpolizei-Commissar in Szczakowa von Krakau telegraphisch angewiesen worden, einen Reisenden, Namens Meuron, mit einem Passe des St. Gallener Cantons, nicht passiren, sondern ihn unter polizeilicher Begleitung nach Krakau zurückbringen zu lassen. Die Depesche traf aber um volle zehn Stunden zu spät in Szczakowa ein; der Emissär hatte längst die Grenze überschritten und war den Russen in die Hände gefallen. — Mehrere polnische Studenten, welche in Folge des die Russificirung der Warschauer Universität befehlenden Ukas ihre Studien eingestellt und nach Krakau entflohen sind, haben in dieser Stadt an die österreichischen Behörden das Ansuchen gerichtet, die Studien an der Krakauer Universität fortsetzen zu dürfen. Bisher ist noch keine Antwort erfolgt und die ganze Angelegenheit nach Wien berichtet worden.

Asien.

Hongkong, 13. April. Die Nienfei-Rebellen sind abermals in großer Zahl im Norden des Yangtsekiang erschienen; in Nanking herrscht große Besorgniß.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 27. Mai. [Tagesbericht.]

§§ [Das hundertjährige Jubiläum der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße] wird am bevorstehenden 1. Juni durch eine um 11 Uhr beginnende öffentliche Feier begangen werden. Gratulationsdeputationen von anderen Lehranstalten, wie dergleichen sonst wohl üblich sind, sind so wie Alles, was der Feier den Charakter einer größeren Oeffentlichkeit verleihen könnte, ausdrücklich verbeten worden. Am Abende desselben Tages um 7 Uhr beginnt eine Privatfeier, welche die Schülerinnen der Anstalt mit den Lehrerfamilien und einigen geladenen Ehrengästen vereinigen wird und zu welcher auch abgegangene Schülerinnen, so weit der Raum es gestattet, zugelassen werden, wofern dieselben sich rechtzeitig in der Schule eine Eintrittskarte lösen. Für die würdige Ausfüllung des Abends wird durch Aufführungen verschiedener Art, zu welchen auch frühere Schülerinnen ihre Mitwirkung zugesagt haben, reichlich gesorgt sein. Die Schule nahm bis 1816 auch Knaben auf, wenn auch nur in geringer Zahl, welche mit den Mädchen untereinander saßen, und diente ihnen als Vorbereitungsanstalt für das Gymnasium. In dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts waren es besonders die Offiziere der Garnison, namentlich der Regimenter Hohenlohe und Dolffs, welche ihre Töchter und Söhne in diese Schule schickten, und es wird nicht ohne Interesse sein, zu vernehmen, daß auch der bekannte General Vogel v. Falkenstein 1804 den 1. Juni in die Schule eingetreten ist und ihr zwei Jahre lang angehört hat, um nachher auf das katholische Gymnasium überzugehen. Sein Vater war damals Major bei Hohenlohe. Auch der spätere Polizeipräsident Heinke ist einst in diese Schule gegangen und mancher andere bekannte Breslauer Name findet sich in den Inscriptionslisten.

* [Die städtische höhere Töchterschule am Ritterplatz] wird äußerem Vernehmen nach ihr hundertjähriges Jubiläum im engsten Kreise Sonnabend, den 1. Juli, des Morgens um 9 Uhr mit einer Schulfeierlichkeit begehen.

48. [Die diesjährige Lehrerinnen-Prüfung] wurde im hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar in den Tagen vom 21.—27. d. M. abgehalten. Am 21. und 22. wurden die schriftlichen Arbeiten angefertigt und zwar: ein religiöser und ein pädagogischer Aufsatz, zwei Aufgaben aus der Größenlehre, je drei Fragen aus Geschichte, Geographie, Naturlehre, Naturbeschreibung und Uebersetzungen aus dem Deutschen in's Französische und Englische. An letzteren betheiligten sich 21 Candidatinnen. Zur Prüfung waren erschienen 48 Candidatinnen und zwar eine für die Vorsteherinnen-Prüfung, 19 aus dem hiesigen Ursulinerkloster, 19 aus dem Kloster der armen Schulschwestern, 3 aus dem Hedwigsstifte, je eine aus den Klöstern der Ursulinerinnen in Schweidnitz und Liebenthal und 5 aus dem Kloster der barmherzigen Schwestern in Neisse. — Unter dem Vorsitze des königl. Regierungs- und Schul-Rathes Jüttner und vor dem königl. Regierungs- und Schul-Rath Bade und dem fürstbischöflichen Commissarius Canonicus Thiel legten die Candidatinnen mit Schülerinnen der Seminarschule eine Lehrprobe ab und wurden sodann geprüft in Religionslehre, Muttersprache, Pädagogik, Rechnen, Geometrie, Welt- und Naturkunde, in französischer und englischer Sprache. In der Musik (Gesang, Violin- und Flügelspiel) ließen sich 18 Candidatinnen prüfen. Das Resultat der Prüfung war folgendes: Es gingen mit dem Prädicat „recht gut bestanden" 25, mit „gut bestanden" 20, mit „genügend bestanden" 2 aus der Prüfung hervor.

—* [Universität.] Morgen (28.) wird Herr Wilhelm Mayer behufs Erlangung des philosophischen Doctorgrades seine chemische Inaugural-Dissertation: „Ueber die Methoden, die c-Phosphorsäure zu bestimmen und von den wichtigsten Basen zu trennen", gegen die Herren Dr. Beblo, Candidaten Kloß und Becker öffentlich vertheidigen.

+ [Bauliches.] Bei dem Renovationsbau des auf der Schmiedebrücke Nr. 29 belegenen ehemaligen königlichen Proviantamtsgebäudes stießen die betreffenden Arbeiter auf ein vermauertes Kellergewölbe, welches eingeschlagen werden mußte. Da das Gebäude bekanntlich bis zum Jahre 1810 als Kloster gedient hatte, so hoffte man in diesem geheimnißvollen Raume entweder einen Schatz oder doch zum wenigstens einige Gegenstände für das Alterthums-Museum vorzufinden. Als man die Wölbung durchbrochen hatte und das Dunkel mit Fackeln beleuchten wollte, erloschen diese. Bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß sich daselbst ein mit Wasser angefüllter tiefer Brunnen befand, der jetzt zugeschüttet wird.

*** [Man folge in Breslau nach!] Die „Nied. Ztg." meldet aus Görlitz: Wie Herr Oberbürgermeister Richtsteig auf eine Anfrage der Rechnungs-Revisions-Commission in der letzten Stadtverordneten-Sitzung erklärt, liegt es in der Absicht des Magistrats, der Versammlung demnächst eine Vorlage wegen des Verkaufes der Kämmereigüter zu machen. Die Kosten für die Unterhaltung vermindern die Erträge so bedeutend, daß die letzteren weit unter dem wahren Werthe der Güter zurückbleiben. Gegenwärtig besitzt die Stadt noch die Dominien Nieder-Bielau, Hennersdorf, Kohlfurt, Langenau, Lauterbach, Penzig, Penzighammer, Rauscha, Ober-Sohra und Stenker. Die Domaine Rietschen ist Eigenthum des Hospitals.

—* [Industrielles.] Unter den Corporationen, welche ihre Betheiligung am bevorstehenden schlesischen Gewerbetage angemeldet haben, befinden sich die Handelskammern in Breslau und Gleiwitz; ferner wird der oberschlesische Berg- und Hüttenmännische Verein daselbst vertreten sein. Die Ausstellung in dem neuen Brieger Gewerbehause ist aus Breslau von den Herren Algöver, Dreßler, Pracht, Ertel, Renner, Hönsch, Fuchs, Leisner, Seboldt, Rachner, Raphael, Illner, Meinecke, Stumpf u. A. beschickt. — Von Seiten des Brieger Magistrats wird das Unternehmen möglichst gefördert und ist ein nach Paris gesandter Industrieller mit dem Ankauf gewerblicher Mustergegenstände für das Schärff'sche Gewerbehaus betraut.

♀ [Eine nothwendige Aufklärung für den Gewerbe- und den Genossenschaftstag.] Es ist mitgetheilt worden, daß die den Gewerbetag Besuchenden sich billiger Hin- und Rückfahrt zu erfreuen haben, indem sie sich für zwei Tage giltige Retourkarten lösen. Das ist keine besondere Vergünstigung für diese Reisenden, denn die Retourkarten werden jetzt unseres Wissens auch auf der Oberschlesischen Bahn an Jedermann und jederzeit ausgegeben. Irgend welchen Nutzen aber würde der Gewerbetagsbesucher in Brieg — und ebenso der an Pfingsten zum Genossenschaftstage nach Kattowitz Reisende — von Lösung dieser Karten nicht haben, sondern nur Schaden, nämlich den, entweder in der Mitte der Verhandlungen und Festlichkeiten nach zwei Tagen wieder abreisen zu müssen oder am Ende derselben von seiner Karte keine Anwendung machen zu können und seinen Retour-Zweidrittelzuschlag weggeworfen zu haben. Denn das Gewerbetags- und Festprogramm umfaßt drei Tage, die Abreise ist erst am Morgen des vierten möglich, wenn man an den Fabrikbesichtigungen und endlich zur Erholung nach den Debatten und Wanderungen auch am Schlußconcerte theilnehmen will. Es wäre sehr zu wünschen, daß das Festcomite oder der Centralverein eine günstigere Aufklärung über diesen Punkt ertheilten oder eine solche von der Bahnverwaltung erwirkten! Wenn bei uns mit der Erleichterung der Bahnbenutzung durch Dauerkarten oder Abonnements auf Wochen 2c. immer noch in so karg bemessener Weise erst kleine Anfänge gemacht werden, dann ist es gewiß um so ziemlicher, für Extrafälle, welche wie der Gewerbetag und der Genossenschaftstag in allgemeinem Interesse der Förderung würdig sind, eine weitergreifende Vergünstigung eintreten zu lassen.

m [Saisontheater.] In dem bekannten Lustspiele: „Freien nach Vorschrift" debütirte gestern Nachmittag Frl. v. König als „Pauline Sperber", und die verständige gewandte Durchführung dieser Rolle bewies, daß die jugendliche Künstlerin, welche auch gefällig repräsentirt, der ihr vorangegangenen guten Empfehlung wohl entsprechen wird. Abends wurde die „schöne Helena" mit Frl. Fischer wiederholt. Der Erfolg war diesmal ein außerordentlich günstiger und das Haus erschien bis auf den letzten Platz gefüllt.

**** [Falsches Guldenstück.] Gestern wurde in dem Barbierladen Messergasse Nr. 8 ein falsches österreichisches Guldenstück als Zahlung gegeben. Da das Geldstück sehr täuschend angefertigt und dessen Unechtheit nur am Klange zu erkennen war, gelang es dem Betrüger zu entkommen.

§§ [Vermischtes.] Gestern Früh bot ein unbekannter Mensch, welcher sich für einen Landmann aus der Nachbarschaft ausgab, dem Kleiderhändler F. auf der Katharinenstraße eine schwere goldene Halskette, die einen Werth von 40—50 Thlr. hatte, zum Verkauf an. Dieser gelangte aus dem ganzen Wesen des Fremden bald zu der Ueberzeugung, daß er es mit gestohlenem Gute und einem Diebe zu thun habe, und wollte ihn nun in seinem eigenen Netze fangen. Er theilte dem Menschen arglos mit, daß er die Kette, zumal ihm der Preis sehr billig vorkomme, kaufen wolle, jedoch müsse er sie zuvor wiegen lassen, weshalb Beide zunächst aus diesem Grunde zum Goldarbeiter gehen müßten. Der Kleiderhändler führte nun den Verdächtigen bis an die Kornecke, wo er erst einen Polizeibeamten traf, dem er den Vorfall anzeigte. Als jener Verrath spürte, ergriff er die Flucht, was seine Schuld schon zum größten Theile constatirte, wurde aber sehr bald mit Hilfe anderer Personen ergriffen, worauf seine Verhaftung stattfand. In seiner Schnupftabakdose sind dann noch zwei Paar goldene Ohrringe vorgefunden worden. Diese Goldsachen rührten sämmtlich von einem Diebstahl aus Domslau her, den der Mensch, welcher dort angeblich Knecht bei einem Bauer gewesen ist, vor einigen Tagen verübt hat. Mehrere Schmuckgegenstände hatte der Dieb bereits am hiesigen Orte verkauft. — Gestern Früh wurde unter der Ohlebrücke am Ketzerberg ein dürftig bekleideter Mensch aufgefunden, der dort beim Mangel eines anderen Obdaches genächtigt hatte. Er war in Folge der in der Nacht herrschenden geringen Wärme so erstarrt, daß er nicht zu sprechen vermochte. Er ist in einem Tragbett nach dem Hospital geschafft worden.

J. R. Am Sonnabend Morgen wurde in einem Hause am Nikolaistadtgraben ein Dienstmädchen von seiner Herrschaft besinnungslos im Bett gefunden. Auch fand man in letzterem ein Messer. Alles dieses, sowie die in den letzten acht Tagen gemachte Wahrnehmung, daß das Mädchen sich in einer fortwährenden außergewöhnlichen Unruhe befunden, ließen einen Selbstmordversuch

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

voraussetzen. Es wurde ein Polizeibeamter herbeigeholt und veranlaßte dieser die sofortige Unterbringung des Mädchens im Allerheiligen-Hospitale, wo sich das Nähere über den Vorfall wohl alsbald ergeben wird.

=ßß= Gestern Vormittag wurde in der Odervorstadt ein Mensch verhaftet, auf den schon seit längerer Zeit polizeilicherseits gefahndet, der aber in seiner Wohnung nie anzutreffen war. Dem Polizeibeamten widersetzte sich derselbe. Bei seinem Transport nach dem Polizeigefängniß machte er auf der Oderbrücke einen Versuch, sich in's Wasser zu stürzen, wurde aber von seinen Transporteuren zurückgehalten und ins Polizeigefängniß geliefert. — Ein Haushälter in der Matthiasstraße war im Begriff, auf einen Wagen zu steigen, wobei er aber fehltrat und rücklings zu Boden stürzte, so daß er besinnungslos liegen blieb und bald darauf im Allerheiligen-Hospital untergebracht werden mußte.

+ [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich angemeldet worden: 54 männliche und 43 weibliche, zusammen 97 Personen incl. 6 todtgeborner Kinder.

Görlitz, 26. Mai. [Protest. — Schulwesen. — Militärisches.] Sicherem Vernehmen nach hat der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der Petition der Stadtverordnetenversammlung an das Ministerium wegen Nichtbestätigung der Beschlüsse der am 22. Mai hier abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Berlin-Görlitzer Eisenbahn beizutreten, und zunächst seinen Protest gegen diese Beschlüsse bei dem Ministerium angemeldet, mit dem Bemerken, daß die Beschwerdeschrift mit der eingehenden Motivirung in den nächsten Tagen erfolgen werde. Wie ferner verlautet, sind die juristischen Mitglieder des Magistrats beauftragt, diese Schrift zu entwerfen und sie wird noch im Laufe dieser Woche abgehen. Auch von Seiten der Oberlausitzer Stände soll gegen die erwähnten Beschlüsse Protest erhoben sein. Es handelt sich um vorherige Rechnungslegung, die nach § 26 der Statuten unbedingt gefordert werden kann. Was an dem Gerüchte von der Ueberschreitung der Bahnbaukosten um eine sehr bedeutende Summe ist, muß sich dann herausstellen. Zunächst scheint es, als ob der Verwaltungsrath, der dem Dr. Strousberg die ganze Bahn sowie die Beschaffung der Betriebsmittel in Entreprise gegeben hat, selbst den Stand der Finanzen nicht genau übersehen kann und daß er, wenn erst die Bahn in Betrieb ist, wohl leichter die Zustimmung zu der Ueberschreitung der Kosten zu erlangen hofft, als gegenwärtig, wo für die Rentabilität der Bahn sichere Anhaltspunkte noch fehlen. Daß es im Interesse des Dr. Strousberg liegen muß, noch mehr Bahnen zu bauen, ist begreiflich. Ein anderer Paragraph der Statuten, wonach der Syndicus der Gesellschaft seinen Wohnsitz in Görlitz haben muß, ist jetzt wenigstens formell dadurch erfüllt, daß der zum Syndicus gewählte Assessor Philippi in Berlin hier Einzugsgeld gezahlt hat, was natürlich nicht hindert, daß er nach wie vor in Berlin wohnt. — Von unsern höhern Schulen sind zwei, die Realschule und die Töchterschule, in einzelnen Klassen so überfüllt, daß die Theilung einzelner Klassen und in Zusammenhang damit die Anstellung neuer Lehrer beantragt worden ist. Beim Magistrat neigt man sich zu der Ansicht, daß eine Erhöhung des Schulgeldes die Folge haben würde, einen Theil der Schüler und Schülerinnen aus den unteren Klassen der sehr guten Bürgerschule, die jetzt unter der Leitung eines besonderen Rectors steht, zuzuführen. Nach den früheren Erfahrungen ist der Erfolg ein mindestens zweifelhafter. Auch die Majorität der Stadtverordnetenversammlung theilt jedoch diese Ansicht und sie beschloß deshalb, die Bewilligung von 2450 Thlrn. zur Erweiterung des Schulgebäudes der höheren Töchterschule vorläufig abzulehnen und den Magistrat zu ersuchen, vorher Angaben über die Schülerzahl zu machen und zugleich in Erwägung zu ziehen, ob es bei den großen Opfern, welche die Stadt für die hiesigen höheren Schulen bringt, nicht nothwendig sei, das Schulgeld angemessen zu erhöhen. Das Schulgeld wurde 1860 auf 20 Thlr. in der Selecta, 16 Thlr. in der 2. und 3. Klasse, 12 Thlr. in der 4. und 5. Klasse und 10 Thlr. in der 6. Klasse festgesetzt. — In der Realschule beträgt es gleichfalls seit jener Zeit 30 Thlr in I und II, 26 in Tertia, 22 in Quarta, 20 in Quinta, 16 in Sexta und 12 in Septima für Auswärtige, und seit 1857 24 Thlr. in I und II, 20 Thlr. in III, 16 Thlr. in IV und V, 12 Thlr. in VI und VII für die Einheimischen. Wie bereits (?) hat die Stadtverordneten-Versammlung auch bei der Gewerbeschule eine Erhöhung des Schulgeldes beantragt, aber aus dem entgegengesetzten Grunde, weil nämlich die Frequenz der Schule eine außerordentlich geringe ist. Dieselbe zählt nämlich nur 16 Schüler und mit Einrechnung der Schüler einer Vorbereitungsklasse 30 Schüler. Die Ausgaben für die Schule aber betragen 3125 Thlr., so daß jeder Schüler 104 Thlr. kostet. Das Schulgeld beträgt 20 Thlr. — Wir haben Anfang nächsten Monats ein Bataillon des 38 Infanterie-Regiments aus Breslau zu erwarten. Das Verhältniß des hiesigen Jägercorps zur Civilbevölkerung hat sich sehr angenehm gestaltet. So wird es vom Publikum dankbar anerkannt, daß das Offiziercorps die Jägerkapelle, welche unter der Leitung des Kapellmeisters Höting recht Tüchtiges leistet, den Sommer hindurch auf dem Blockhause gratis concertiren läßt. Auch ist die sehr artige Form nicht unbemerkt geblieben, in der das Commando das Publikum darauf aufmerksam macht, daß das Betreten des Schießparks während der Schießübungen nicht gestattet ist.

↗ Lüben, 25. Mai. [Gasanstaltsbau.] Nachdem die politischen und finanziellen Verhältnisse sich besser geregelt haben, als man zu hoffen Veranlassung hatte, haben die hiesigen städtischen Behörden auf Antrieb des Technikers Herrn Director Hornig aus Görlitz beschlossen, den Bau der Gasanstalt mit aller Energie in die Hand zu nehmen, so daß die Inbetriebsetzung zum 1. resp. 15. November mit Bestimmtheit in Aussicht genommen werden kann. Möge die qu. Anstalt allen gerechten Wünschen und Hoffnungen entsprechen, was von einzelnen Persönlichkeiten bezweifelt wird, da bis jetzt sehr wenig Flammen gezeichnet sind und die Fabrikation am hiesigen Orte derartig darniederliegt, daß ein Erheben derselben auf den früheren Standpunkt in Kürze nicht erwartet werden darf.

---

† Schweidnitz, 27. Mai. [Verwaltungs-Bericht.] So oft wir Nachrichten über Verwaltungs-Berichte einzelner Provinzialstädte lesen, können wir nur beklagen, hinter diesen Städten insofern weit zurückzustehen, als für unsere Stadt sogar der Verwaltungs-Bericht für das Jahr 1865 noch nicht zu Tage gefördert ist. Wir können nicht annehmen, daß triftige Gründe für diese Verzögerung vorliegen, weil wir wissen, daß von gewisser Seite ein sehr ernster Anlauf wegen endlicher Anfertigung dieses Verwaltungsberichtes unternommen worden ist. Bei dieser Sachlage dürfte das Verlangen nach jenem Jahresbericht nicht für verfrüht oder wohl gar für unzulässig erachtet werden. —

△ Jauer, 27. Mai. [Zur Tagesgeschichte.] Die abnormen Witterungsverhältnisse der letzten Wochen haben auf Feld- und Gartenfrüchte nach dem Urtheile sachverständiger Landwirthe sehr ungünstig eingewirkt; das bedeutende Steigen der Preise der Lebensmittel ist jedenfalls eine natürliche Folge davon. Namentlich sind es die hohen Butterpreise, die unseren Hausfrauen fortwährend Veranlassung zu gerechten Klagen geben, da das Pfund Marktbutter durchschnittlich das ganze Frühjahr hindurch schon 10 Sgr. kostet. Zu den Klagen über die hohen Preise kommen auch noch Beschwerden über schlechtes Gewicht der zum Verkauf hergebrachten Butter. Zur Freude aller städtischen Hausfrauen stellte gestern am Markttage die Polizei genaue Recherchen an und siehe da: 52 Pfd. der aufgestellten Butter wurden zu leicht befunden und den Verkäufern abgenommen. Bei dem am Nachmittage veranstalteten öffentlichen Verkaufe der confiscirten Waare hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden; der Armenkasse, welcher der Ertrag zufließt, wünschen wir öfters einen solchen Zuschuß, denn das Pfund wurde durchschnittlich mit 9¼ Sgr. erstanden. Händler wurden natürlicherweise beim Verkauf durch die Polizei nicht zugelassen. — Trotz der bedeutenden Neubauten, die in den letzten Jahren hier von Baulustigen ausgeführt wurden, ist immer noch Mangel an großen und mittleren Quartieren. Dieser Mangel stellt sich seit vorigem Jahre recht heraus, seit welcher Zeit in Folge des neuerrichteten Gymnasiums eine Menge auswärtiger Familien sich hier niedergelassen haben, die ihren Kindern eine gute Schulbildung angedeihen lassen wollen; ganz besonders schwer hielt es aber in den letzten Wochen, für die verheiratheten Offiziere der nächstens hier einrückenden Garnison die nöthigen Räumlichkeiten zu finden. Alle größeren und mittleren Quartiere sind vorläufig besetzt und ein erhebliches Steigen der Wohnungsmiethen ist die Folge davon.

—r. Namslau, 26. Mai. [Drillinge. — Tolle Hunde. — Zu den Hagelschäden. — Kreistagsvorlagen.] In Wittau, hiesigen Kreises, ist die Ehefrau des herrschaftlichen Hofeknechtes Neugebauer gestern Nachmittag von drei munteren Mädchen entbunden worden. Die Mutter befindet sich zwar körperlich wohl, aber leider in einer sehr armseligen Lage. — In einigen Ortschaften unseres Kreises haben sich tolle Hunde gezeigt und das königliche Landrathsamt hat daher entsprechende Anordnungen erlassen. — Auch fordert der Herr Landrath in Nr. 21 unseres Kreisblattes die Ortsgerichte auf: den Grundbesitzern wegen der abnormen Witterungsverhältnisse wiederholt die Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden und zwar mit dem Bemerken zu empfehlen, daß diejenigen, welche diese Vorsicht unterlassen, bei Hagelschäden auf Abgaben-Erlaß, Steuer-Ermäßigung oder andere Unterstützung unter keinen Umständen weder Anspruch noch Aussicht haben. — Dem nächsten Kreistage unterbreitet Herr Landrath Salice-Contessa unter Anderem folgende wichtige Vorlagen: a. Die vom Kreistage in die Eisenbahn-Commission gewählten Mitglieder haben zwar die Verpflichtung, die nöthigen Verhandlungen mit der Direction der Rechten-Oder-Ufer-Eisenbahn zu leiten, die erforderlichen Geldmittel zu beschaffen und die Ausfertigung der Obligationen zu veranlassen. Wenn nun aber, wie die gegenwärtigen politischen Verhältnisse es mit sich brachten, der Verkauf der Obligationen nicht sofort bewirkt werden konnte, so wird — sollen dem Kreise nicht erhebliche Opfer erwachsen — die Beschaffung der ersten Einzahlung von 25 % nur dadurch zu ermöglichen sein, daß die Commission ein Darlehn mit Rückzahlung in drei Monaten aufnimmt und inzwischen den Verkauf eines Theiles der Obligationen herbeizuführen sucht. Um etwaigen Zweifeln, ob zur Aufnahme von dergleichen Darlehen besondere Vollmachten erforderlich sind, zu begegnen, empfiehlt der Herr Landrath: durch Beschluß den der Eisenbahn-Commission ertheilten Auftrag dahin zu erweitern, daß dieselbe auch im Namen des Kreises Darlehen auf längere oder kürzere Fristen aufzunehmen, zu diesem Behufe die vom Kreise zu emittirenden Kreis-Obligationen zu verpfänden berechtigt und beim Verkauf der Obligationen in keiner Weise, auch selbst dann nicht zu beschränken sind, wenn der Verkauf der Obligationen unter dem Pari-Course erfolgen muß; b. empfiehlt der Herr Landrath dem Kreistage: zu beschließen, daß das gegenwärtig in Staatspapieren angelegte Kreis-Vermögen in Höhe von circa 5000 Thlrn., sobald der Einkaufs-Cours erlangt werden kann, verkauft und in Kreisobligationen angelegt wird; c. endlich will er der Kreis-Versammlung über den Stand der Reichthal-Kempener Chaussee Mittheilungen zur Beschlußfassung darüber machen, ob die bereits beschlossenen Vorarbeiten noch ausgeführt werden sollen. Hoffentlich wird der Kreistag in letzterer Beziehung „Ja!" sagen, vorausgesetzt nämlich, daß an seinem unterm 21. Dezember v. J. in Uebereinstimmung mit dem Kempener Kreistage gefaßten Beschlusse: die Chaussee von Reichthal nach Kempen in gradester Linie, nämlich über Wesselle, Lenka und Grembalin zu bauen, festgehalten wird. Es wäre sogar höchst wünschenswerth, daß die Vorarbeiten recht bald ausgeführt würden, damit wir endlich mit Posen durch eine fahrbare Straße in Verbindung kämen.

△ Brieg, 26. Mai. [Die Reihe von Festlichkeiten,] welchen wir am hiesigen Orte entgegensehen und die uns Gäste und Fremde von nah' und fern zuführen werden, beginnt am 2. Juni mit der Einweihung des von dem Hrn. Fabrikanten R. Schärff gestifteten Gewerbehauses. Hiermit wird auch am genannten Tage Nachmittags 4 Uhr die Eröffnung der Brieger Industrie- und Gewerbe-Ausstellung erfolgen. Die Ausstellung selbst, die in dem Gewerbehause stattfindet, soll bis incl. den 16. Juni dem Publikum geöffnet bleiben. In die ersten Tage derselben, nämlich vom 2.–4. Juni, wird aber auch die Abhaltung des fünften Schlesischen Gewerbetages fallen. Am 2. Juni werden die Mitglieder desselben durch die feierliche Eröffnung des Gewerbehauses und der Gewerbe-Ausstellung, sowie durch die Besichtigung der letzteren vollauf beschäftigt sein. Am Abend selbigen Tages soll ein Festmahl im Saale des hiesigen Schauspielhauses stattfinden. Am 3. Juni beginnen Vormittags 9 Uhr die Verhandlungen des Gewerbetages im vorbezeichneten Saale, worauf Nachmittags 3 Uhr verschiedene Fabriken der Stadt besucht werden. Beim Besuch der königl. Strafanstalt wird auch die dasige Feuerwehr ihre Uebungen vorführen. Ein Gartenfest und Concert im Binner'schen Locale, arrangirt vom hiesigen Männer-Gesang-Verein unter Direction des Herrn Cantor Jung, wird diesen Festtag beschließen. Der Vormittag des 4. Juni wird wieder durch Verhandlungen, der Nachmittag dagegen durch Besuche in Fabriken, dem städtischen Wasserwerk und der städtischen Gasanstalt ausgefüllt und das Fest Abends mit einem Concert im „Bergel" beendet werden. — Noch in die Zeit der hiesigen Gewerbe-Ausstellung fällt das Thierschau- und Verloosungsfest des vereinigten Brieg-Ohlau-Strehlener landwirthschaftlichen Vereins, welches in folgende sechs Abtheilungen zerfallen wird: 1) Preis-Pflügen; 2) Concurrenz von Kalkstreu-Maschinen; 3) Vereins-Markt; 4) Concurrenz-Melken; 5) Thierschau, Maschinen-, forstwirthschaftliche Sämereien- und Gewächs-Ausstellung; 6) Verloosung. — Nach einer Reihe von wenigen Wochen findet dann am hiesigen Orte entweder den 14. und 15. oder den 21. und 22. Juli (der Tag ist nämlich noch nicht genau festgestellt) das Turnfest des Mittelschlesischen Turngaues statt. An demselben rechnet man an 500 Gäste hier zu sehen und sind Aussichten vorhanden, daß namentlich auch Oberschlesien zahlreich dabei vertreten sein wird. — Endlich muß ich noch erwähnen, daß laut Verordnung hierselbst vom 25.–27. Juni die Conferenzen der schlesischen Gymnasial-Directoren stattfinden werden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

8 Czempin, 24. Mai. [Blitzschlag.] Heute wurde durch den Blitzschlag ein 18jähriges Mädchen, das gerade am Herde Kaffee kochte, getroffen. Das Mädchen blieb trotz aller Belebungs-Versuche bewußtlos. Endlich legte man dasselbe auf Anrathen eines Greises in eine frisch gegrabene Grube und bedeckte den Körper mit Erde, doch so, daß es nicht ersticken konnte. Nach Verlauf von einigen Stunden kehrte das Bewußtsein zurück und die Bedauernswerthe dürfte wohl unter weiterer ärztlicher Pflege ihre Gesundheit wiedererhalten.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 27. Mai. [Producten-Wochenbericht der landw. Sämereien-, Düngmittel- und Producten-Handlung von Benno Milch.] Die Witterung war in der vergangenen Woche anhaltend unfreundlich, Gewitter, Hagel, kalter anhaltender Regen, rauher Nordwind waren die abwechselnden Witterungserscheinungen, in der laufenden Woche gestaltet sich dieselbe angenehmer. Wir sind weit entfernt, die Witterung im Allgemeinen für die Vegetation als nachtheilig zu bezeichnen, daß diese in ihrer Entwickelung jedoch gehemmt wurde, ist unzweifelhaft, wir wünschen daher nur, daß die alte Bauernregel: „Vor Urban (25. Mai) ist nichts gerathen und nichts verthan" auch in diesem Jahre richtig bleiben möge.

Der Wasserstand der Oder blieb wie seither niedrig, Fracht wurde bezahlt für 2150 Pfd. Getreide nach Stettin 2⅔ Thlr., nach Berlin wurde 3⅙ Thlr., nach Magdeburg und Hamburg 4⅔ Thlr. gefordert, für Zink nach Hamburg 5 Sgr. per Ctr. bezahlt.

Der Geschäftsverkehr im Getreidehandel zeigte sich am hiesigen Platze vorherrschend lustlos, da der gegenwärtige hohe Preisstand aller Cerealien die Speculation wenig ermuthigt und andererseits die vermehrten Zufuhren geringer galizischer Waaren zur Vorsicht mahnen.

Weizen fand jedoch nach und nach vermehrte Kauflust und wurden mehrere Silbergroschen höhere Forderungen gut beachtet, zumal für feinste Qualitäten, deren Angebot beschränkt blieb. Am heutigen Markte wurde bei guter Kauflust per 84 Pfund weißer Weizen 88–98–108 Sgr., gelber 88–97–105 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, pr. Mai 81 Thlr. Br. pr. 2000 Pfund. — **Roggen** blieb an unserem Landmarkte in geringer mit Wicken, Ratten ꝛc. stark besetzter galizischer Waare reichlich offerirt und wenig beachtet, vereinzelt kamen Pöstchen aus dem schlesischen Gebirge zum Angebot; feine schlesische Gattungen waren jedoch nur beschränkt zugeführt und demnach gefragter, für diese wurden daher einige Silbergroschen höhere Forderungen gern bewilligt. Am heutigen Markte zeigte sich die Kauflust ziemlich rege, ermattete jedoch im Laufe des Marktes, wir notiren pr. 84 Pfund 76–81–84 Sgr., feinster auch 85 Sgr bezahlt. Im Lieferungshandel zeigte die Speculationslust durch die Witterung höchst angeregt und stiegen Preise um mehrere Thaler, mit dem Eintritt besseren Wetters beruhigte sich jedoch wiederum die Stimmung und schließen Termine wieder niedriger, heute waren die Preise ungefähr 2 Thlr. höher als vor 8 Tagen, notirt wurde pr. 2000 Pfund pr. diesen Monat 63½–63 Thlr. bez., schließt 62½ Gld. u. Br., Mai-Juni 62¼ bis 62 Thlr. bez., schließt 61¾ Br., Juni-Juli 61–62–61 Thlr. bez. u. Br., Juli-August 58–57¾ Thlr. bez. u. Br, 57½ Gld., Septbr.-Octbr. 54¼–53¾ Thlr. bez. u. Gld. — **Mehl** war bei ruhigem Geschäftsverkehr gut preishaltend, wir notiren pr. Centner unversteuert Weizen- I. 5⅓–⅔ Thlr., Roggen- I. 4¾–5 Thlr., Hausbacken- 4¼–4½ Thlr., Roggen-Futtermehl blieb gut gefragt und wurde à 64–66 Sgr., Weizenschalen 46–48 Sgr. pr. Centner beachtet. — **Gerste** zeigte sich bei ruhigem Geschäftsverkehr schwach preishaltend. Wir notiren pr. 74 Pfd. loco 52–56–61 Sgr., pr. 2000 Pfd. pr. Mai 53 Thlr. Br. — **Hafer** behielt lustlose Stimmung und war insbesondere die galizische Zufuhr wegen ihrer geringen Qualität stark vernachlässigt, wir notiren pr. 50 Pfd. loco schlesischer 38–41 Sgr., galizischer 34–36 Sgr., per 2000 Pfd. pr. diesen Monat 48 Thlr. Br.

Hülsenfrüchte waren schwach zugeführt und daher vereinzelt mehr beachtet. Wir notiren **Kocherbsen** pr. 90 Pfd. 72–76 Sgr., **Futtererbsen** 62–68 Sgr. **Wicken** offerirt pr. 90 Pfd. à 51–56 Sgr. **Linsen** kleine 90–120 Sgr., große böhmische 6–6½ Thlr. **Weiße Bohnen** pr. 90 Pfd. 75–96 Sgr. **Lupinen** blieben reichlich angeboten, pr. 90 Pfd. gelbe 38–44 Sgr., blaue 38–44 Sgr. **Buchweizen** schwach beachtet, 50–56 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt. **Hirse**, roher 45–48 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener 7 Thlr. pr. 176 Pfd. unversteuert.

Kleesaat wurde nur höchst vereinzelt beachtet, unsere Preisnotirungen sind daher zumeist nominell für **rothe Saat** 12–15 Thlr., für **weiße Saat** 12–25 Thlr. per Centner, hochfein würde darüber bedingen. — **Timothee** war ohne Handel à 10–11 Thlr. per Ctr. angeboten.

Oelsaaten blieben in kleinen Pöstchen angeboten und haben sich Preise für diese nicht unwesentlich gesteigert. Wir notiren per 150 Pfd. brutto Winterraps schles. 190–210 Sgr., Winterrübsen 170–190 Sgr., Sommerrübsen 150 bis 170 Sgr., Leindotter 140–160 Sgr. bezahlt, pr. Mai 93 Br. — **Senf** wurde je nach Qualität mit 5 bis 6½ Thlr. pr. Ctr. bezahlt. — **Hanfsamen** 43–46 Sgr. pr. 60 Pfd. — **Schlaglein** war bei schwachem Umsatz gut preishaltend, wir notiren pr. 150 Pfd. 6–6⅚ Thlr., feinster über Notiz bezahlt. **Saatlein** 7¾–9¾ Thlr. — **Rapskuchen** wurde à 51–53 Sgr. pr. Centner gut beachtet. Leinkuchen 82–85 Sgr. pr. Centner.

Rüböl gewann im Laufe der verg. Woche besonders für Herbsttermine an Festigkeit und steigerten sich die Forderungen um ¼–⅓ Thlr., heute war pr. 100 Pfd loco 11⅙ Thlr. Br., pr. diesen Monat 11⅙ Thlr. Br., Mai-Juni 11⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 11$\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Sept.-Oct. 11¾ Thlr. bez., Oct.-Nov. 11⅚–$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., Nov.-Dez. 12 Thlr. bez.

Spiritus hat in Folge der kalten, regnichten Witterung und der Berliner Hausse-Berichte eine weitere Preissteigerung erfahren, zu der weder Deckungen noch Bedarfsfrage Veranlassung boten. Die Ankündigungen für den laufenden Monat blieben belangreich und sind die Engagements fast abgewickelt. Gegen vor 8 Tagen wurde heut loco Waare 1⅙ Thlr., Mai-, August- und Herbst-Lieferung 1¼ Thlr. bei ruhigem Schluß höher bezahlt, notirt wurde pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 20 Thlr. Br., 19⅚ Thlr. Gld., pr. diesen Monat 19$\frac{11}{12}$–⅚ Thlr. bez., Mai-Juni 19⅚ Thlr. bez. u. Br., Juni-Juli 19⅚ Thlr. bez. u. Br., Juli-August 19$\frac{11}{12}$ Thlr. bez., August-Septbr. 20 Thlr. Br., Sept.-Oct. 18⅚–¾ Thlr. bez.

Breslau, 27. Mai. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (pr. 2000 Pfd.) niedriger, gek. 4000 Ctr., pr. Mai 63½–63 Thlr. bezahlt, schließt 62½ Thlr. Gld. und Br., Mai-Juni 62¼–62 Thlr. bezahlt, schließt 61¾ Thlr. Br., Juni-Juli 61–62–61 Thlr. bezahlt und Br., Juli-August 58–57¾ Thlr. bezahlt und Br., August-September —, September-October 54¼–53¾ Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 81 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 53 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 48 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. Mai 95 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. — Ctr., loco 11⅙ Thlr. Br., pr. Mai und Mai-Juni 11⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 11$\frac{1}{12}$ Thlr. Gld., Juli-August —, August-September —, September-October 11¾ Thlr. bezahlt, October-November 11$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus schließt ruhiger, gek. — Quart, loco 20 Thlr. Br., 19⅚ Thlr. Gld., pr. Mai 19$\frac{11}{12}$–19⅚ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 19⅚ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 19⅚ Thlr. Gld. und Br., Juli-August 19$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, August-September 20 Thlr. Br., September-October 18⅚ Thlr. bezahlt u. Br.

Zink fest, ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

[Den Abgang des Regierungsrathes Offermann von der Verwaltung der Oberschlesischen Bahn betreffend] schreibt man der „Berl. B.-Z.": Der Uebertritt des Geheimen Regierungsrathes Offermann von der Oberschlesischen zur Köln-Mindener Eisenbahn gilt nunmehr als definitiv entschieden. Derselbe wird in der am 28. n. Mts. stattfindenden General-Versammlung voraussichtlich zum Mitglied der Direction gewählt werden, um dann nach § 62 der Statuten der Köln-Mindener Bahn als Präsident an die Spitze der Direction zu treten. — Aus Breslau berichtet man uns, daß der derzeitige Vorsitzende der k. Eisenbahn-Direction der Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberg), Regierungsrath Dittmer, designirt sei, den Geheimen Regierungsrath Offermann bei der Oberschlesischen Eisenbahn zu ersetzen.

Viehversicherungsbank für Deutschland. In der am 22. d. M. stattgehabten General-Versammlung wurde der Antrag der Verwaltung: die Thätigkeit der Bank auch auf die Hagelversicherung auszudehnen, und der zu diesem Behufe von der Direction vorgelegte Entwurf eines neu ausgearbeiteten Statuts der „Hagel- und Viehversicherungsbank für Deutschland" angenommen. In den Verwaltungsrath wurden neu gewählt die Herren Rittergutsbesitzer v. Grahl auf Zscheckwitz bei Dresden und H. Simon auf Malchow bei Berlin, dagegen zu Ehrenmitgliedern des Verwaltungsrathes ernannt die Herren Rittergutsbesitzer Hosemann auf Börnicke, Rittergutspächter Köhne zu Hohenschönhausen und Staatsanwalt a. D. Rittergutsbesitzer v. Schmidt auf Tschirnitz.

Der große Tag unserer Getreidespeculanten — theilt der „Publ." mit — der 20. Mai, der sogenannte Frühlingstermin, ist vorüber, aber die Berliner Productenbörse ist nicht heiterer. Herr v. Heyden-Cartlow hat die 8000 Wispel Roggen, die er zwischen 40 und 50 Thlr. einkaufen ließ, vollständig abgenommen und dieselben lagern jetzt hier, um nicht eher verkauft zu werden, als bis der Preis auf 80 Thlr. gestiegen. Gelingt ihm das, dann hat er nahe an 300,000 Thlr. in dieser Frühjahrscampagne verdient.

[Eisenbahntarif-Aenderungen.] Im directen ostdeutsch-russischen Güterverkehr werden die Eisenbahnfrachten der deutschen Bahnstrecke für Wolle in gepreßten Ballen nach den Stationen Frankfurt a. O. und Görlitz und vice versa vom 16. Mai d. J. ab zu ermäßigten Tarifsätzen erhoben. Dieselben betragen für die Strecke Wirballen-Frankfurt a. O. 1 Thlr. 8 Sgr. und für die Strecke Wirballen-Görlitz 1 Thlr. 17 Sgr. 4 Pf. per Zoll-Centner.

λ. Liegnitz, 26. Mai. [Landwirthschaftliches.] Nach sehr mildem Frühlingswetter und darauf folgenden heftigen Gewittern ist zwar die hiesige Gegend von Schlossen befreit geblieben, doch hat eine sehr empfindliche Abkühlung der Temperatur mit heftigem Regen und Schnee vermischt uns gleichsam einige Monate zurückversetzt. Glücklicherweise ist die Frühjahrssaat meist beendet und wenn auch tiefliegende Aecker gegenwärtig an Ueberfluß von Nässe leiden, so ist im Allgemeinen weder für die Sommer- noch weniger für die Wintersaaten ein erheblicher Nachtheil zu befürchten. Während durch die anhaltende Dürre seit einer Reihe von Jahren das Erdreich so ausgetrocknet war, daß an vielen Orten die Brunnen nicht das erforderliche Wasser lieferten, ist dasselbe jetzt hinlänglich gespeist und wird hauptsächlich bei den hier vorherrschend zwar bündigen, doch porösen Aeckern mit durchlassendem Untergrunde seine wohlthätige Wirksamkeit auf nachhaltige Weise ausüben können. Außerdem ist die empfindliche Kälte auch insofern ohne Schaden, als den oft sehr nachtheiligen Verheerungen von Raupen, Käfern und anderem Ungeziefer ein wirksamer Damm entgegengesetzt ist und sie nicht aufkommen können. Der Stand der Feldfrüchte ist daher durchweg befriedigend, ebenso auch der allgemeine Gesundheitszustand.

Verloosungen.

Am 31. Mai. Badische Prämien-Anleihe von 1845 (35 Fl.-Loose).
„ 1. Juni. Oesterr. Prämien-Anlehen von 1864 (100 Fl.-Loose).
Kurf. Hessische Prämien-Anleihe von 1845 (40 Thlr.-Loose).
Stadt Triester Anleihe von 1855 (100 Fl.-Loose).

Polnische Bank-Certificate Lit. A. Verloosung vom 13. Mai. Auszahlung vom 1. Juli ab.

Nr. 83 128 345 455 737 741 773 891 939. 1084 158 451 531 623 665 806 814 908 967. 2152 289 477 610 622 848 899 917. 3222 396 775 782 937. 4016 104 256 257 424 435 502 565 628 654. 5055 279 330 431 768 965. 6037 048 266 755. 7018 134 199 263 366 375 510 534 701 774 831 988. 8094 096 099 125 207 233 292 532 673 871 925. 9075 087 229 399 507 528 603 640 682 689 716 722 730 776 974 992 999. 10042 120 128 226 312 394 429 454 480 792 902 966. 11161 199 279 359 364 574 608 795 858 975. 12270 312 492 618 664 847 884 895 939 987. 13193 284 303 406 525 684 949. 14021 022 408 810 826 963. 15246 305 354 445 470 545 613. 16197 268 354 398 653 968. 17065 103 136 320 384 532 738 826 855 877. 18009 085 366 428 430 528 529 609 738 876. 19036 042 048 234 300 330 410 609 811. 20065 069 700 702 812. 21064 074 169 219 356 408 418 420 428 456 477 536 794 916. 22032 116 346 425 727 736 854 897 953 971. 23032 148 231 280 414 461 559 682 746 782. 24000 199 256 273 345 349 536 566 707 806 824 916. 25013 082 161 168 216 344 400 532 606 689 719 763 783 895 995. 26041 077 122 146 208 451 467 482 602 738 768 790 850 912. 27282 367 495 673 731 809 810 942. 28027 121 395 557 571 650 745 762. 29022 161 267 376 574 609 838 922. 30024 050 389 467 607 667 717

760 931. 31004 273 324 351 359 484 590 614 618 644 790 866 981. 32126 286 362 363 513 607. 33155 416 458 528 708 807 905 983. 34222 339 385 476 500 531 619 768 887 962. 35074 189 311 511 772 774. 36291 354 588 672. 37253 264 306 549 928 977. 38189 191 225 449 525 627 845 846 963. 39108 138 276 368 479 629 663 729 775 782 796 865. 40001 006 103 133 178 263 264 419 509 517 674 917 923. 41052 449 514 704 732 818. 42155 191 555 574 727 742 807 944. 43000 167 222 365 420 451 543 619 912. 44192 373 451 689 788 851 894 960. 45022 172 185 200 313 498 528 690 711 753 769 941. 46144 238 329 390 420 710 711 757. 47129 257 415 519 573. 48188 239 249 417 606 625 657 735 923. 49223 270 277 294 642 713 788 818 850 926. 50160 288 298 329 389 397 405 416 418 742 848. 51295 310 390 456 701 731 792 801 902 995. 52004 334 523 538 553 572 685 729. 53061 070 146 177 206 217 267 296 496 582 639 671 687 967. 54108 226 526 558 663 674 836 845 897. 55074 277 522 656 671 774 796. 56025 287 333 421 451 627 727 781 962. 57100 177 178 200 357 516 528 801 905 952 969. 58012 547 654 731 766 932 991. 59097 580 647 796. 60015 601 786 918 933. 61091 260 585 624 686 690 938 950. 62225 736 851 890 920 990. 63224 285 351 353 440 446 458 758 914 933 957. 64112 161 767 828 840. 65574 577 660. 66130 285 456 715 780 924. 67261 590 729. 68134 240 791 814. 69229 563 655 745 857 929. 70212 362 595 609 828 942 996. 71038 101 105 258 289 331 535 632 691 759 772. 72069 090 143 150 586 793. 73181 437 463 665. 74003 449 603 937. 75121 171 175 191 359 986. 76343 376 474 588 752 804 874 992. 77388 517 525 730 835. 78058 119 618 960. 79009 367 508 931 995. 80016 073 200 317. 86248 606 624 983. 87193 392 599 614 735 825 873. 88304 461 493 545 779 857. 89156 263 323 420 625 658 670 925. 90075 094 163 349 353 423 587 692 746 778 900 988. 91080 123 367 490 512 614 659 660 791. 92046 143 180 233 269 303.

Eisenbahn-Zeitung.

Breslau, 27. Mai. Die heutige General-Versammlung der Actionäre der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn erfreute sich auch in diesem Jahre zahlreicher Theilnahme, so daß sich wiederholt die für dieselbe gewählten Localitäten in dem Empfangsgebäude des hiesigen Bahnhofs als unzulänglich bewiesen. Diesem bekannten Uebelstande hätte allerdings die Verwaltung durch Pachtung einer geeigneten Localität in der Stadt abhelfen können, ohne die Verwaltungskosten zur Ungebühr zu belasten. Ebenso wäre es wohl thunlich gewesen, die Stimmzettel schon im Voraus vertheilen zu lassen und nicht die Eröffnung der General-Versammlung um eine Stunde zu verzögern, wodurch die Geduld der Anwesenden von vornherein sehr in Anspruch genommen wurde.

Die Versammlung wurde durch Herrn Ruthhardt eröffnet und übertrug dieser deren Leitung dem stellvertretenden Director der Gesellschaft, Herrn Stadtrath Becker.

Von einer Verlesung des gedruckten und bereits auch in dieser Zeitung erwähnten Rechenschaftsberichts über die Verwaltung im Jahre 1866 wurde abgesehen, vielmehr entsprechend dem Antrage des Ausschusses dem Directorium für dieselbe Decharge ertheilt und wurden dessen Bemühungen durch Bewilligung einer Remuneration von 1800 Thalern dankend anerkannt. Behufs der für den Verwaltungsrath nothwendigen Ergänzungswahl, da 2 Mitglieder desselben wegen Ablauf der Amtsperiode und 2 andere durch Tod und Wechsel des Domicils aus demselben ausgeschieden waren, ernannte der Vorsitzende die Herren Commerzien-Rath Gierth, Kaufleute Fleischer, Georg Reimann, Richard Beer und Barschall zu Stimmzählern und erwähnen wir gleichzeitig, daß die Herren Buchhändler Ruthhardt und Apotheker Hedemann mit je 714 Stimmen wiedergewählt und die Herren Appellations-Gerichts-Rath Hoyer mit 712 und Kaufmann H. A. Schneider mit 619 in der Verwaltungsrath neu gewählt und als dessen Mitglieder proclamirt wurden.

Durch die Wahl des Herrn Schneider waren für 2 stellvertretende Verwaltungsmitglieder Neuwahlen nothwendig und fielen bei denselben die meisten Stimmen auf Hrn. Kaufm. Robert Berthold mit 693 und Hrn. Graf v. Schweinitz (686), der somit wiedergewählt wurde.

Hierauf gelangte man zu dem Hauptgegenstande der Tagesordnung, den Anträgen des Verwaltungsrathes, betreffend die Erweiterung der Bahn, über welche Projecte wir bereits früher ausführliche Mittheilung unseren Lesern gemacht haben, und es wurde seitens der General-Versammlung, entsprechend dem Wunsche der Direction, nach dem Antrage des Hrn. Bürgermeisters Martins (Glogau) beschlossen, über die einzelnen Anträge specielle Debatten zu eröffnen, über deren Annahme jedoch en bloc abzustimmen. Ein dem Directorium von dem Hrn. Landrath v. Knobel-Döberitz eingegangenen Antrag, die projectirte Bahnlinie von Zobten nach Canth und von da nach Maltsch zu bauen, konnte nicht Beachtung finden, da der Antragsteller sich nicht als Actionär rechtzeitig ausgewiesen hatte. Aus der Debatte über die einzelnen Anträge erwähnen wir:

Zu Nr. 1:

Die General-Versammlung wolle beschließen: Das Unternehmen der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft durch den Bau einer Eisenbahn von Liegnitz bis Rothenburg, oder dem sonst festzustellenden Anschlußpunkte an eine Märkisch-Posener Eisenbahn auszudehnen, unter der Bedingung der unentgeltlichen Ueberlassung des Terrains für die Bahn und die Bahnhöfe seitens der Kreise, oder, soweit dies nicht durchgängig zu ermöglichen, der Uebereignung zu Preisen, welche dem Verwaltungsrathe annehmbar erscheinen und unter Autorisation des Verwaltungsraths mit den betheiligten Kreisen endgiltige Vereinbarungen über die Bedingungen der Terrainabtretung zu treffen, sowie die für die Bahn zu wählende Richtung mit der königlichen Staatsregierung zu vereinbaren.

Hr. Hauptmann Fellmer empfahl der Versammlung die Ablehnung des Antrages, da die Direction für dessen Ausführung sich weder die Unterstützung der Staatsregierung, noch der hierbei besonders Betheiligten gesichert hätte, das Unternehmen erschiene ihm wenig vorbereitet und noch weniger den Actionären günstig, da zu dessen Rentabilität Jahre erforderlich sein dürften. Hr. Rechtsanwalt Haake (Glogau) entgegnete diesen Ausführungen, daß einmal die den Actionären wegen des Baues vorgelegte Denkschrift das Gegentheil dieser Annahme beweise und daß man sich beim Bau einer Eisenbahn mit einer Wahrscheinlichkeits-Rechnung begnügen müsse, sofern man nicht annehme, daß die Gegenden, durch welche die Bahn geführt werden solle, keine Lebensfähigkeit und keine Berechtigung zur Kraftentwickelung hätten. Die Direction machte hierzu noch Mittheilung eines Ministerial-Rescripts vom 8. April 1865, in welchem die Staatsregierung jede Geldunterstützung, die seitens derselben verlangt worden, auf das Entschiedenste ablehnte.

Zu dem 2. Antrage:

auf der Bahnstrecke von Königszelt bis Altwasser ein Doppelgeleis anzulegen, die Rectification der vorhandenen Bahnlinie, soweit erforderlich, vorzunehmen und die Bahnhöfe zu Freiburg und zu Breslau in, den jetzigen Verkehrsbedürfnissen entsprechender Weise nach Maßgabe der mit der königlichen Staatsregierung zu vereinbarenden Baupläne umzubauen,

ergriff Niemand das Wort, da dessen Ausführung seitens der Direction als eine unabweisbare Nothwendigkeit hingestellt worden war.

Hingegen führte der 3. Antrag:

den Verwaltungsrath zur eventuellen Ausführung einer secundären Eisenbahn von Mettkau bis in die Gegend von Zobten mit einer eventuellen Verlängerung bis an die Breslau-Frankensteiner Chaussee zu ermächtigen,

zur lebhafteren Debatte. Für denselben kam gleichzeitig ein gedrucktes Promemoria des Hrn. Geh. Commerzien-Rath Kulmiz zur Vertheilung, das anscheinend den Widerspruch des Herrn Hauptmann Fellmer wiederholt anregte und diesen veranlaßte, die Ausführung dieser Bahnstrecke den betheiligten Fabrikanten zu empfehlen. Hiermit erklärte sich der anwesende Besitzer von Koberwitz (Herr v. Rath) eben so wenig wie mit der beabsichtigten Trace einverstanden, vielmehr empfahl er die Linie Zobten-Koberwitz-Schmolz oder Breslau. Auch Hr. Siegismund Sachs als Comite-Mitglied der projectirten Bahn Breslau-Strehlen-Münsterberg war gegen das Project und versicherte, daß gegenwärtig das von ihm mit in Angriff genommene sichere Aussicht auf Ausführung habe und hierdurch der beabsichtigte Bau überflüssig werde. Für denselben war nur Herr v. Stockhausen, der, als bereits im Jahre 1856 beabsichtigt, dessen Rentabilität anerkannte und empfahl.

Der Antrag 4:

die Mittel zur Ausführung der zu 1 bis 3 genannten Bau-Projecte, sowie zur Bestreitung noch anderer Bedürfnisse des Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Unternehmens durch Vermehrung des Stamm-Actien-Capitals und Aufnahme einer Anleihe in Prioritäts-Obligationen zu $4\frac{1}{2}$ pCt. im Gesammt Betrage von 7 Millionen Thalern zu beschaffen und den Verwaltungsrath zu ermächtigen, die Summen der zu emittirenden Stamm-Actien und Prioritäts-Obligationen mit der königlichen Staatsregierung zu vereinbaren, die staatliche Genehmigung dafür einzuholen und die Emissionsbedingungen festzustellen,

fand analog den Ausführungen zu 1 den Widerspruch des Hrn. Hauptmann Fellmer, der kein Geld zu einem Bau bewilligen wollte, den er selbst nicht gutheiße. Die hierbei geäußerte Ansicht, daß die für das Doppelgeleis geforderten Beträge bereits von einer früheren General-Versammlung bewilligt worden wären, wurde von dem Vorsitzenden als irrthümlich widerlegt.

Der Antrag 5:

den Verwaltungsrath zu autorisiren, alle wegen der Beschlüsse zu 1 bis 4, sowie sonst in den statutarischen allgemeinen und besonderen Bestimmungen, sowohl wegen der Actien, Zinsen und Dividenden, als auch wegen der Verfassung und Verwaltung von ihm für erforderlich erachteten Veränderungen des Gesellschafts-Statuts mit der königlichen Staatsregierung zu vereinbaren und endgiltig festzustellen,

führte zu keiner Debatte, da nach einer Versicherung des Vorsitzenden die beabsichtigten Statuten-Aenderungen die Rechte der Actionäre nicht verkürzen, dieselbe vielmehr entsprechend der Bestimmung des Art. 237 der A. O. § 9 B. vermehren sollten und zumeist Verwaltungsmaßregeln beträfen.

Hierauf wurde zur Abstimmung über sämmtliche 5 Anträge geschritten und wurden diese von der Versammlung fast einstimmig (die Minorität bildeten 4 Actionäre mit 13 Stimmen) angenommen, so daß hierüber das notarielle Protocoll von den anwesenden Herren Rechts-Anwälten Dr. Gad und Kaupisch urkundlich aufgenommen werden konnte.

Nach dessen Unterzeichnung und Verlesung wurde die General-Versammlung geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Mai. Der Vermittelungsantrag Hauschtecks in der Oberg'schen Angelegenheit empfiehlt die Tagesordnung über den Aßmannschen Antrag und das Einbringen eines Gesetzentwurfs, betreffend die Anstellung der Justizbeamten aus den neuen Landestheilen in den alten, ausschließlich des Bezirks des Kölner Appellationsgerichts. Das Gesetz bestimmt die allgemeine Anstellungsfähigkeit für alle, welche in den neuen Landestheilen die Befähigung für das Richteramt erlangten, bereits im Justizdienste sind oder bis zum 1. April 1868 eintreten; für die Anstellung bei den Appellationsgerichten ist ein vierjähriger Dienst als etatsmäßiger Richter oder Staatsprocurator erforderlich; ordentliche juristische Professoren, welche vier Jahre thätig waren, sind gleichfalls anstellungsfähig. Die Anstellungsfähigkeit beim Obertribunal bleibt einer besonderen Regelung vorbehalten. Die Motive des Anteages geben zu, daß die preußische Gesetzgebung ohne Bestimmungen für die Anstellung der neuländischen Justizbeamten in den alten Landestheilen ist; sie weisen jedoch auf Präcedenzfälle hin, welche die Anstellungen von ausländischen Justizbeamten im preußischen Dienste darthun, betonen ferner die zweifellose Befähigung der neuländischen Justizbeamten und das dringende politische Bedürfniß, die Angelegenheit zu regeln.

Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Ztg." bestätigt vertraulich, daß Besprechungen mit dem dänischen Cabinet eingeleitet sind behufs Verständigung über Bedingungen, welche bei der Rückgabe nordschleswigscher Districte zu erfüllen wären. Die Bedingungen würden sich auf Uebernahme eines verhältnißmäßigen Theiles der Staatsschuld der Herzogthümer und auf Garantien für nationalen Schutz der deutschen Bevölkerung jener Districte beziehen. Die Erörterungen schweben noch.

Die Zeitungsangabe, Dänemark wolle lieber auf die Rückgabe verzichten als auf die Vorschläge Preußens eingehen, ist erdichtet und geht von Personen aus, denen eine Verständigung zwischen Preußen und Dänemark unerwünscht wäre.

Ebenso ist die Nachricht der beiden Wiener „Pressen" von identischen dänischen Circularnoten eine Fabel. Das dänische Cabinet hat drängende Schritte bisher vermieden und wird jetzt, wo vertrauliche Besprechungen begonnen haben, um so weniger seine besonnene Haltung aufzugeben geneigt sein. (Wolff's T. B.)

Dresden, 27. Mai. Die letzten preußischen Truppen verließen heute früh Dresden. General Bonin wurde gestern nach Berlin berufen und kehrt nächstens zu officieller Verabschiedung hierher zurück.

Das „Dresdener Journal" bemerkt zu dem heute erfolgten Abmarsch der letzten preußischen Truppen: Das gegenseitige Verhältniß der Truppen war ein echt kameradschaftliches, die Beziehungen zwischen den preußischen Truppen zu der Einwohnerschaft waren immer freundschaftlicher geworden und während der ganzen Dauer der Anwesenheit sind keine Excesse vorgekommen. Den Offizieren und Mannschaften gebührt für das taktvolle Verhalten die vollste Anerkennung. (Wolff's T. B.)

München, 27. Mai. Von competenter Seite werden alle Zeitungsnachrichten für unrichtig erklärt, nach welchen Baiern und Würtemberg einen auf bloßen Verträgen beruhenden weitern Abschluß mit dem norddeutschen Bunde vorgeschlagen, und daß der Vorschlag in Berlin zurückgewisen worden wäre. (Wolff's T. B.)

Wien, 27. Mai. Die „Wiener Abendp." vernimmt von competenter Seite, daß die Krönung des Königs von Ungarn und Kaisers am 8. Juni stattfinde, sofern nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Sie vernimmt ferner, daß die kaiserlichen Consuln in Jassy und Bukarest angewiesen sind, gemeinsam mit den Vertretern Frankreichs, welche von ihrer Regierung gleichartige Instructionen erhielten, sich auf das Lebhafteste zu Gunsten der bedrückten Judenbevölkerungen in Jassy und Rumänien zu verwenden. (Wolff's T. B.)

Bukarest, 27. Mai. Der Fürst empfing gestern eine Deputation der Juden, welche Beschwerden gegen die Maßnahmen der Regierung, betreffend die Juden in der Moldau, vortrugen. (Wolff's T. B.)

Pest, 27. Mai. Im Unterhause wurde Deak enthusiastisch empfangen und hierauf die Wahl der Regnicolar-Deputation zur Feststellung des Inaugural-Diploms vorgenommen. Die Linke enthielt sich der Abstimmung. (Wolff's T. B.)

Agram, 27. Mai. Ein königl. Rescript löst den kroatischen Landtag auf unter Vorbehalt der baldigen Wiedereinberufung. Das Rescript motivirt die Auflösung damit, daß die Adresse der Landtags-Majorität Anforderungen gestellt, welche die Erzielung eines constitutionellen Ausgleichs unmöglich machen, und daß es nicht der Wille des Königs ist, die Krönung weiterhin zu vertagen. (Wolff's T. B.)

Konstantinopel, 27. Mai. Der Excommandant Aali Riza-Pascha ist zum Präses der türkischen Verpflegungs-Commission ernannt worden. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Mai, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 143¼. Breslau-Freiburger 136½. Neisse-Brieger 99 B. Kosel-Oderberg 63. Galizier 88. Köln-Minden 141. Lombarden 104¾. Mainz-Ludwigshafen 127¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 92½. Oberschlesische Litt. A. 191½. Oesterr. Staatsbahn 119¾. Oppeln-Tarnowitz 76. Rheinische 117⅝. Warschau-Wien 61½. Darmstädter Credit 82½ B. Minerva 32. Oesterreich. Credit-Actien 72½. Schles. Bank-Verein 113½. 5proc. Preußische Anleihe 104. 4½proc. Preuß. Anleihe 98. 3½proc. Staatsschuldscheine 84⅜. Oesterr. National-Anl. 56. Silber-Anleihe 62 B. 1860er Loose 70. 1864er Loose 42⅝. Italien. Anleihe 51. Amerikanische Anleihe 78¼. Russ. 1866er Anl. 88⅞. Russ. Banknoten 81¾. Oesterreich. Banknoten 80. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 79¼. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Monate —. Russ.-Polnische Schatz-Obligationen 63¼. Poln. Pfandbriefe 58½ B. Baierische Prämien-Anleihe 99½ B. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 96 B. Schles. Rentenbriefe 92½. Posener Creditscheine 88¾ B. Polnische Liquidations-Pfandbriefe 49½. — Schluß fest. Italiener, Franzosen lebhaft.

Wien, 27. Mai. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 59, 80. National-Anlehen 70, 70. 1860er Loose 88, 10. 1864er Loose 79, 60. Credit-Actien 180, —. Nordbahn 173, 75. Galizier 224, 50. Böhmische Westbahn 51, 25. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 226, 40. Lomb. Eisenbahn 197, 50. London 127, 50. Paris 50, 50. Hamburg 94, 25. Kassenscheine 187, 50. Napoleonsd'or 10, 15.

Berlin, 27. Mai. Roggen: flau. Mai 65¾, Mai-Juni 65¾, Juli-August 61⅞, Sept.-Oct. 58¾. — Rüböl: matt. Mai 11⅝, Sept.-Oct. 12. — Spiritus: niedriger. Mai 20⅙, Mai-Juni 20⅙, Juli-August 20⅓, Sept.-October 19⅜. (M. Kurnik's T. B.)

Inserate.

Jubiläum der Töchterschule.

Die am 1. Juni 1767 erfolgte Gründung der Töchterschule zu Maria Magdalena wird, wie wir hören, durch die daraus hervorgegangene höhere Töchterschule auf der Taschenstraße festlich begangen werden. Bei Gelegenheit dieses hundertjährigen Jubiläums fühlen wir uns gedrungen, unsere Dankbarkeit gegen die Schule durch Gründung einer Stiftung zum Besten genannter Anstalt, wahrscheinlich zur Unterstützung von Lehrer-Wittwen und -Waisen, an den Tag zu legen, sind zu diesem Zwecke zu einem Comité zusammengetreten und wollen die erste Sammlung schon am bevorstehenden Festtage, dem 1. Juni d. J., dem Herrn Rector Dr. Gleim übergeben, ihm die weitere Bestimmug überlassend. Wegen der Kürze der Zeit und wegen der Schwierigkeit, den jetzigen Namen oder Wohnort vieler früherer Schülerinnen oder vielleicht noch lebender Schüler ältester Zeit zu ermitteln, erlauben wir uns alle diejenigen, welche ebenso wie wir ihre Pietät durch einen kleinen Beitrag zu dieser Sammlung bethätigen wollen, ergebenst aufzufordern, sich in nachbenannte Geschäfts-Locale zu begeben, wo Listen zur eigenhändigen Einzeichnung der Namen und zur Empfangnahme der Gaben bereit liegen, nämlich in den Specereiwaaren-Handlungen von **Wilhelm Lode u. Comp.**, Ohlauerstraße Nr. 36, von **Julius Neugebauer**, Schweidnitzerstraße Nr. 35 und von **Carl Ludwig Sonnenberg**, Reuschestraße Nr. 37, sowie in der Wurst-Fabrik **C. F. Dietrich**, Schmiedebrücke Nr. 2 und in der Weißwaaren-Handlung **J. Seelig**, Schweidnitzerstr. Nr. 3.

Auswärtige wollen ihre Beiträge an Herrn **Wilh. Lode u. Comp.** einsenden, unter gefälliger Angabe ihres vollen Namens und der Zeit in der sie die Schule besuchten.

Auch die Mitglieder des Comite's sind mit Sammellisten versehen, und sämmtliche Listen sollen als Album der Schule mit überreicht werden. Breslau, am 23. Mai 1867.

Das Comite
zur Gründung einer Stiftung zum Besten der höheren Töchterschule auf der Taschenstraße.

Margarethe Bellmann. Anna Brehmer. Emma Breslauer. Ida Dietrich. Friederike Henschel. Emma Lode. Rosalie Manasse. Bianca Marbach. Mathilde Meyer. Anna Minssen, geb. Raymond. Marie Patzky, geb. Rommlitz. Auguste Rösler, geb. Scholtz. Marie Simon. Auguste Sonnenberg, geb. Erichson. Amalie Staats, geb. Jäschke. Emma Staats, geb. Renner. Emilie Steulmann, geb. Straka. Minna Vetter.

Für die Vorstandswahl der dritten Brüder-Gesellschaft

am 30. Mai, Vormittags 10—12 Uhr,

werden in Vorschlag gebracht: [5334]

Herr Landrabbiner Tiktin.
" Elkan Friedländer.
" Salomon Oelsner.
" Louis Galewsky.
" Nathan Aron.
" Laz. Alexander.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Eva** mit dem Kaufmann Herrn **J. Argelander** in Moskau beehren wir uns Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen. [1608]
Medzibor, den 25. Mai 1867.
Pastor **Fiedler** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich: [5779]
Rosalie Lachs.
Isidor Kochmann.
Antonienhütte. Beuthen.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung
Albert Beckmann.
Marie Beckmann, geb. **Bach.**
Rawicz, den 26. Mai 1867. [5800]

Salo Mosse.
Sophie Mosse,
geb. **Schlesinger.**
Neuvermählte.
Spremberg, den 23. Mai 1867. [5793]

Entbindungs-Anzeige.
Die heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Hulda**, geb. **Goldstein**, von einem munteren Mädchen zeige ergebenst an. [5341]
Breslau, den 26. Mai 1867.
P. Jaspisstein.

Am 26. d. M. wurde meine geliebte Frau **Adelheid**, geb. **Fritsch**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [5786]
Breslau. **Fr. Krause,**
kgl. Assistenz-Arzt a. D. u. Zahnarzt.

Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Heinrich**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden. Dies Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung.
Volkmannsdorf, den 25. Mai 1867.
Alfred Krautwald, Rittergutsbesitzer.

Heute ist meine Frau **Anna**, geb. **Michaelis**, von einem Knaben entbunden worden.
Cosel, den 26. Mai 1867.
[1612] **Luborski**, Rechtsanwalt.

Die heut Nacht 1½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Auguste**, geb. **Spalding**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Zuckerfabrik Doloplaß in Mähren, den 24. Mai 1867.
[5809] **Gustav Rogge.**

Statt besonderer Meldung.
Heute Früh 4¼ Uhr entschlief sanft unsere gute Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter **Louise Stieglitz**, geb. **Basch**. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Waldenburg und Breslau, 25. Mai 1867.
[5780] **Die Hinterbliebenen.**

Nach langen und schweren Leiden folgte heut meine geliebte Frau **Louise**, geb. **Scholz**, ihren fünf vorangegangenen Geschwistern in die Ewigkeit. Mit der Bitte um stille Theilnahme zeige ich Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung dies hierdurch ergebenst an: [5799]
Ohlau, den 25. Mai 1867.
E. Pohl, Wurstfabrikant.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heut sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein inniggeliebter Mann **Hugo Schmitt** im 34. Lebensjahre, aufs Innigste und Tiefste betrauert von seinen Geschwistern, sonstigen Verwandten und mir, seiner schwergeprüften Frau **Agnes Schmitt**, geb. **König.**
Friedland bei Waldenburg, 23. Mai 1867.

Statt jeder besonderen Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Nacht nach 11wöchentlichen, schweren Leiden im 40. Lebensjahre unser heißgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann **Gottschalk Potsdamer.** Wer den Verblichenen kannte, wird unseren großen Verlust ermessen und bitten wir um stille Theilnahme. [5798]
Lissa, Prov. Posen, den 25. Mai 1867.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Durch das gestern erfolgte Ableben des hier allgemein geachteten Kaufmanns Herrn **Gottschalk Potsdammer** ist unserem Verein ein geschätztes Mitglied entrissen worden, dessen Verlust wir schmerzlichst bedauern.
Friede seiner Asche. [1623]
Lissa, den 26. Mai 1867.
Der Verein junger Kaufleute.

Heute Nachmittag 2¾ Uhr starb im 71sten Lebensjahre unser theurer Vater, der Cantor **Ernst Gottlob Mehlhose.** [5316]
Posen, 23. Mai 1867. **Die Hinterbliebenen.**

Heute Abend ½10 Uhr entschlief sanft nach längeren Leiden unser guter Bruder, Gatte und Schwager, der Gasthofbesitzer **Baruch Fischer** im 41. Lebensjahre. [1614]
Allen unseren lieben Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige, statt jeder besonderen Meldung.
Boguschutz, den 23. Mai 1867.
Die Hinterbliebenen.

Heute Früh ½8 Uhr starb zu Sagan mein inniggeliebter Bruder **Friedrich Kohlmann**, Bureau-Assistent beim königl. Kreisgericht zu Glogau. Entfernten Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung. [5716]
Sagan, den 24. Mai 1867.
Gustav Kohlmann.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Wittwe Elisabeth Busse, geb. Gergonne, mit Hrn. Albert Metzdorff in Berlin, Frl. Mathilde Simon mit Hrn. Julius Berliner das., Frl. Gertrud Fürbringer mit Hrn. Paul Weißker, Berlin und Waldheim, Frl. Laura Köppen mit Hrn. Kaufm. W. Stolzmann in Spandau, Frl. Mathilde Schneider in Luckenwalde mit Hrn. Heinrich Arendt aus Cöthen.
Ehel. Verbindungen: Hr. Herrmann Krätke mit Frl. Marie Gouschow in Berlin, Hr. Pastor Ludwig Müller zu Hohegeiß mit Frl. Alma Straßburg in Lüdersdorf.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Dr. Lemp in Berlin, Hrn. J. Bergemann das., eine Tochter Hrn. Eduard Krause in Berlin, Hrn. Gustav Röhle das.
Todesfälle: Wittwe Wilhelmine Winckler, geb. Schmidt, in Berlin, Hr. Hof-Instrumentenmacher Lorenz Küntzel im 79. Lebensjahr, das., Hr. Calculator J. C. W. Hindenberg im 75. Lebensj., das., Frau Emilie Witte, geb. Wendland in Landsberg, Hr. Amtmann Carl Heinrich zu Lehnin.

Saison-Theater im Wintergarten.
Dinstag, den 28. Mai. 1) „**Eine verfolgte Unschuld**". Original-Posse mit Gesang in 1 Akte von A. Langer und E. Pohl. Musik von A. Conradi. 2) „**Hans und Hanne.**" Ländliches Gemälde mit Gesang in 1 Akt von Friedrich. Musik von Stiegmann. 3) „**Bädecker.**" Schwank mit Gesang in 1 Akt von Belly. Musik von Conradi. 4) „**Die Zillerthaler.**" Liederspiel in 1 Akt mit Musik von Nesmüller.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Anfang der Vorstellung 6 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.



Zu dem am 1. Juni d. J. auf der Kynsburg stattfindenden Antritts-Commers ladet ihre alten Herren freundlichst ein:
Die Burschenschaft **Arminia.**
J. A.:
[5808] **Emil Matzdorff**, stud. med.

Kindergärten-Verein.
Mittwoch, 29. Mai, Nachmitt. 4 Uhr in der städtischen Turnhalle
(Berlinerplatz Nr. 2)
Fröbelfeier.
(Ansprache des Vorsitzenden. Festspiele der Kinder.)
Die Freunde der Kindergärten, namentlich die Vereins-Mitglieder und Eltern 2c. der Kinder werden hierzu ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Neue städtische Ressource.
Donnerstag, den 30. Mai
3. Früh-Concert
im Schießwerder.
[5323] **Der Vorstand.**

Humanität.
Täglich [5391]
Concert
von der Kapelle des Musik-Directors Herrn A. Kuschel.
Anfang 6 Uhr. — Entree à Person 1 Sgr.

Deutscher Kaiser.
Heute Dinstag den 28. Mai:
Abendbrot mit Tanz.
Dies den Mitgliedern zur Nachricht.
[5792] **Der Vorstand.**

Zelt-Garten.
Heute [4946]
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des kgl. 4. Niederschles. Infant.-Regts. Nr. 51 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **R. Börner.**
Anfang 7 Uhr.

CONCERTE
des
Florentiner Quartett-Vereins
(Jean Becker).

Dinstag, den 28. Mai, in **Lauban.**
Briefe und sonstige Zusendungen erbitten wir uns unter der Adresse der Buch- und Musikalien-Handlung **F. E. C. Leuckart** in Breslau. [5029]
Florentiner Quartett-Verein
(Jean Becker).

Ruppelt's Brauerei zu Canth.
Am Himmelfahrtstage,
Donnerstag den 30. Mai 1867:
[5802] **Großes**
Militär-Concert,
ausgeführt vom Trompeter-Corps des Schlesischen (Leib-) Kürassier-Regiments Nr. 1, unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Grube.**

Bei meiner Abreise von hier nach Poln.-Lissa sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl. [5801]
Joseph Galewsky.

Am 23. d. M. ist in der **Riegner**'schen Restauration ein **grünseidener Regenschirm** vertauscht. Um Rückgabe daselbst wird ersucht.

Für Geschlechts-Kranke
(galante)
ärztl. Hilfe, an der grünen Baumbrücke 31, Ecke Ketzerberg. Auswärtigen brieflich. [5787]

Kaufm. Rechnen.
Der neue Cursus beginnt am
4. Juni.
Anmeld. nehme ich tägl. NM. v. **1—3 Uhr** entgegen. Honorar **4 Thaler.**
Oscar Silberstein,
Schweidn.-Stadtgraben 8, Hôtel Zettlitz.

Die Ingredienzien
zu Aachener, Landecker, Altwasser, Teplitzer, Cudowaer, Warmbrunner und zu Schwefel- und Stahl-Bädern empfiehlt
die Adler-Apotheke in Breslau, Ring 59.

Ausserordentliche Preisermässigung der Ausgaben deutscher Classiker.

Die Buch- und Musikalien-Handlung von
Julius Hainauer
in Breslau
liefert bis **auf Weiteres** und **so lange der Vorrath reicht**, nachstehend aufgeführte Werke **elegant und dauerhaft** gebunden zu den beigesetzten **billigen Preisen** gegen baare Zahlung und bemerkt **ausdrücklich, dass die Exemplare ganz neu** und **fehlerfrei** sind **und sie die Garantie für die Vollständigkeit derselben übernimmt.**

Goethe's sämmtliche Werke (nicht Auswahl), 40 Theile in 20 Bänden, elegant gebunden, **anstatt** des Ladenpreises von 24 Thlr. 15 Sgr. **für nur 12 Thlr. 15 Sgr.**
Schiller's sämmtliche Werke (nicht Auswahl), 12 Theile in 6 Bänden, elegant gebunden, **anstatt** des Ladenpreises von 5 Thlr. 10 Sgr. **für nur 3 Thlr. 6 Sgr.**
Lessing's sämmtliche Werke (nicht Auswahl), 10 Theile in 5 Bänden, elegant gebunden, **anstatt** des Ladenpreises von 5 Thlr. 20 Sgr. **für nur 3 Thlr. 10 Sgr.**
Wieland's Werke, 36 Theile in 18 Bänden, elegant gebunden, **anstatt** des Ladenpreises von 16 Thlr. 15 Sgr. **für nur 8 Thlr. 15 Sgr.**
Ferner: [5324]
Auerbach, Dorfgeschichten, in 3 Bdn., eleg. geb., 1 Thlr. 15 Sgr. — **Herder's** Werke z. schönen Literatur, in 7 Bdn., eleg. geb., 3 Thlr. 12½ Sgr. — **Homer's** Werke von Voss, 2 Bde., eleg. geb., 27 Sgr. — **Houwald's** sämmtliche Werke, in 5 Bänden, eleg. geb., 2 Thlr. 5 Sgr. — **Humboldt's Kosmos,** in 4 Bdn., eleg. geb., 2 Thlr. 7½ Sgr. — **Humboldt's** Ansichten der Natur, eleg. geb., 16 Sgr. — **Iffland's** dramat. Werke, in 4 Bdn., eleg. geb., 2 Thlr. — **Klopstock's** Werke, in 4 Bdn., eleg. geb., 2 Thlr. 6 Sgr. — **Lenau's** Albigenser, eleg. geb., 9 Sgr., Faust, 8 Sgr., Savonarola, 10 Sgr., lyrische Gedichte und Nachlass, 2 Bde., 1 Thlr. 2½ Sgr. — **Platen's** Werke, 2 Bde., eleg. geb., 1 Thlr. 5 Sgr. — **Pyrker's** Werke, 3 Bde., eleg. geb., 1 Thlr. 3 Sgr. — **Thümmel's** Werke, 3 Bde., eleg. geb., 1 Thlr. 20 Sgr.

Da die Preise der voranstehenden Werke differiren, genügt bei Bestellungen von auswärts per Post-Anweisung die Notiz: „Mit Bezug auf die Anzeige vom 12ten Mai 1867".

Julius Hainauer,
Buch- und Musikalien-Handlung in Breslau.
Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe.

Kürzeste Route für Badereisende nach Carlsbad.
Vom 1. Mai an verkehren zwischen Annaberg und Carlsbad im Anschlusse an die Eisenbahnzüge [1598]
Riesa-Chemnitz-Annaberg,
täglich zweimal tour und retour,
Post-Eilfahrten
mit unbedingter Personenaufnahme, wo für bequemste und schnellste Beförderung bestens gesorgt ist.
Die k. k. Postmeister dieser Route.

Geschlechtskranke
aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden — auch brieflich — gründliche Hilfe bei dem **ärztlichen Bureau in Leipzig, Neumarkt 9.** Ueber die von demselben erzielten ausgezeichneten tausendfachen Erfolge handelt ausführlich das berühmte Buch des Dr. Retau: „**Die Selbstbewahrung**", welches jetzt in 70ster Auflage erschienen, in **allen Buchhandlungen** (in **Breslau** bei **Leopold Priebatsch**, Ring Nr. 14, und in der **Schletter**'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 16—18) für 1 Thlr. zu bekommen ist. [4721]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse, Geschwüre 2c. Wundarzt **Lehmann**, Roßmarkt 13.

Bau-Bureau,
Berlin, Melchiorstr. 1. Entwürfe jeder Art, Façaden, Grundrisse, Details 2c. 2c., Kostenanschläge, Leitung von Bauten 2c. [5317]

Kalisch's Hotel,
vorm. **Kynast's Hotel**
4 Am Central-Bahnhof 4
empfiehlt sich einem geehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. Bequem eingerichtete **Zimmer** à 10 und 15 Sgr. Alle Sorten **Biere und Weine** offerirt zu den solidesten Preisen [5267] **Kalisch.**

Oberschlesische Eisenbahn.
In Veranlassung der massenhaften Getreidesendungen, welche seit einigen Tagen auf der hiesigen Station eingehen, wird zur Erhaltung eines geregelten Verkehrs die für An- und Abfuhr der Güter reglementsmäßig von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends — ausschließlich der Mittagsstunde von 12 bis 1 Uhr — bestimmte Dienstzeit bis auf Weiteres von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends ausgedehnt. Indem wir dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringen, daß die auf 12 Stunden nach Bereitstellung der Wagen festgesetzte Frist zur Entladung und Abfuhr der Sendungen unverändert bleibt, wiederholen wir unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 15. d. M. das Ersuchen, die Abfuhr der Güter prompt zu bewirken, anderenfalls wir die angekündigte Erhöhung des Lagergeldes wieder eintreten lassen müßten.
Breslau, den 25. Mai 1867. [5347]
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Neisse-Brieger Eisenbahn.
Nachdem nunmehr der Herr Handelsminister die Zahlung einer Dividende von fünf und einem halben Procent für das Jahr 1866 genehmigt hat, kann dieselbe gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 8 mit Ausnahme der Sonn- und Festtage in den gewöhnlichen Geschäftsstunden [5348]
vom 29. d. M. bis 15. Juli d. J. in Breslau bei dem Schlesischen Bank-Verein in Berlin bei Herrn G. Müller u. Comp., Französische Straße Nr. 43, nach diesem Termin nur in unserem Geschäftslocal hierselbst, Palmstraße im Albrecht Dürer 1. Etage
erhoben werden.
Bei Präsentation mehrerer Scheine ist denselben ein Nummernverzeichniß beizufügen.
Breslau, den 27. Mai 1867.
Directorium.
Ertel. Haber. Reichenbach. Schweitzer.

[1312] **Bekanntmachung.**
Die unbekannten Inhaber folgender von dem unterzeichneten königlichen Credit-Institute für Schlesien ausgefertigten Pfandbriefe Litt. B.

à 4 pCt.
1) auf das Gut **Waldvorwerk**, Kreis Guhrau, ausgefertigt den 14. Juni 1838:

Nr.	116			à 1000	Thlr.,
„	1237	bis incl. Nr.	1239	à 500	Thlr.,
„	3369	„	3373	à 200	„
„	6231	„	6240	à 100	„
„	11388	„	11397	à 50	„
„	22269	„	22288	à 25	„

à 4 pCt.
2) auf das Gut **Wittendorf II. Antheils**, Kreis Creutzburg, ausgefertigt den 4. Januar 1847:

Nr.	40140	bis incl. Nr.	40141	à 1000	Thlr.,
„	43272	„	43274	à 500	„
„	49469	„	49473	à 200	„
„	61657	„	61666	à 100	„
„	79123	„	79125	à 50	„
„	82125	„	82128	à 25	„

à 4 pCt.
3) auf das Gut **Rogau**, Kreis Liegnitz, ausgefertigt den 26. Juli 1847:

Nr.	40227	bis incl. Nr.	40236	à 1000	Thlr.,
„	43440	„	43461	à 500	„
„	49753	„	49782	à 200	„
„	62008	„	62067	à 100	„

à 3½ pCt.
4) auf die Güter **Girlachsdorf, Ossenbahr, Ober- und Nieder-Polkau**, Kreis Bolkenhain, ausgefertigt den 28. October 1844:

Nr.	23939	bis incl. Nr.	23973	à 1000	Thlr.,
„	25095	„	25164	à 500	„
„	16395	„	16479	à 200	„
„	18211	„	18310	à 100	„
„	12265	„	12299	à 50	„

werden hierdurch aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande mit laufenden Zins-Coupons **bis zum 15. August d. J.**
gegen Empfangnahme anderer dergleichen Pfandbriefe Littr. B. vom nämlichen Betrage und mit gleichen Zins-Coupons an unsere Kasse (Albrechtsstraße Nr. 16 hierselbst) einzureichen, widrigenfalls das im § 50 der allerh. Verordnung vom 8. Juni 1835 vorgeschriebene Präclusions-Verfahren in Ansehung dieser Pfandbriefe veranlaßt werden wird.
Breslau, den 25. Mai 1867.
Königliches Credit-Institut für Schlesien. Frhr. v. Gaffron.

Schlesischer Central-Gewerbe-Verein.
Zu dem am 2. bis 4. Juni d. J. zu **Brieg** stattfindenden fünften schlesischen Gewerbetage, mit welchem die Eröffnung der Brieger Gewerbe-Ausstellung, sowie die Einweihung des Schärff'schen Gewerbehauses verbunden werden wird, laden wir die Mitglieder der Gewerbe-, kaufmännischen, Handwerker- und Vorschußvereine, sowie alle diejenigen, welche Interesse für die Entwickelung des gewerblichen und volkswirthschaftlichen Lebens haben, ganz ergebenst ein. Die Vorstände der Vereine bitten wir dringend, uns umgehend die Namen der Herren Deputirten mitzutheilen.
Der Ausschuß des Central-Gewerbe-Vereins.

Tages-Ordnung
des fünften schlesischen Gewerbetages.
1) Jahresbericht.
2) Beitrags-Regulirung und Statuten-Aenderung. Referent: der Schatzmeister des Vereins Kaufmann Benno Milch.
3) Die Patent-Frage. Referent: Gewerbeschul-Director Nöggerath in Brieg.
4) Die Erweiterung des handelspolitischen Gebietes. Referent: Hütten-Inspector Kollmann aus Kattowitz.
5) Schutz und Förderung der Gewerbe durch die Consulate. Referent: Dr. Meyer.
6) Stand der gewerblichen Fortbildungsschulen in der Provinz. Referent: Dr. Thiel.
7) Ueber technische Fachschulen.
8) Die im Herbst d. J. in Breslau abzuhaltende zweite Ausstellung von Zeichnungen der Schüler schlesischer Sonntags- und Fortbildungsschulen. Referent: Ingenieur Nippert.
9) Gewerbefreiheit und Freizügigkeit. Referent: Sattler-Oberältester Pracht.
10) Die Arbeiterfrage. Referent Dr. Holtze aus Kattowitz.
11) Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Referent: Syndicus der Breslauer
12) Handelskammer Dr. Meyer.
Die Wohnungsfrage. Referent: Serbin. [4925]

Das Kürassier-Regiment Königin („Pommersches") Nr. 2
feiert am 1. Juni d. J. sein **150jähriges Stiftungsfest**: Unterzeichnetes Commando fordert alle Offiziere, Aerzte und Militär-Beamte, die in dem Regiment gestanden haben, hierdurch ergebenst auf, ihre Adressen umgehend einzusenden, damit denselben unverzüglich eine Einladung mit Festprogramm zugehen kann. [4402]
Pasewalk, den 20. April 1867.
Das Commando des Kürassier-Regiments Königin („Pommersches") Nr. 2.

Schießwerder-Jubiläum.
Zur Besprechung aller, die Feier betreffenden Arrangements werden alle selbstständigen Gewerksgenossen in und außer der Innung, sowohl diejenigen, welche ihre Betheiligung bereits zugesagt, als auch diejenigen, welche einen Beschluß hierüber noch nicht gefaßt haben, ergebenst ersucht, sich Dinstag, den 28. Mai d. J., Abends 6½ Uhr, im großen Saale des Schießwerders gefälligst einzufinden. [5281]
Das Fest-Comitee.



Vergnügungsfahrten nach Masselwitz und Dyhernfurt.
Mittwoch den 29. Mai. d. J. wird bei günstiger Witterung der
Dampfer „**Prinz Carl**", Capt. Hahn,
Vormittags 9 Uhr eine Fahrt nach **Reichwald und Dyhernfurt,**
Dampfer „**Frankfurt**", Capt Neumann,
Nachmittag 3 und 5 Uhr zwei Fahrten nach **Oswitz** und **Masselwitz** machen.
Abfahrt vom neuen Packhof in der Nikolaivorstadt. Rückfahrt von **Dyhernfurt** 5 Uhr, von **Masselwitz** 7½ Uhr, von **Oswitz** 8 Uhr Abends. — Fahrpreis pro Person nach **Dyhernfurt** und **Reichwald** 15 Sgr. — hin und zurück, nach **Oswitz** und **Masselwitz** 2½ Sgr., zurück ebensoviel. [5329]

Unser Geschäftslocal befindet sich von heute ab Ring Nr. 20 vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.
Breslau, den 1. Mai 1867. [4539]
Heymann & Steuer,
Bank- und Wechselgeschäft.

[1309] **Bekanntmachung.**

In dem kaufmännischen Concurse über das Vermögen des Haus- und Fuhrwerksbesitzers **Andreas Rabe** sollen mehrere zur Masse gehörige Forderungen durch den Auctions-Commissarius Fuhrmann unter Leitung des unterzeichneten Commissars

auf den 31. Mai 1867, Mittags 12 Uhr,

im Terminzimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadt-Gerichts im Wege der Auction öffentlich verkauft werden.

Die Beschreibung der Forderungen kann im Bureau XII a eingesehen werden.

Breslau, den 18. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses gez. **v. Flansz.**

[1307] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 1904 das Erlöschen der Firma **Adolph Lomnitz** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Mai 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1308] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 899 das Erlöschen der Firma **Desfossé** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 23. Mai 1867.

Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1301] **Bekanntmachung.**

Das zum Nachlasse des Seifensiedermeister **Carl Zeidler** gehörige Haus Nr. 62 der Stadt Glatz, abgeschätzt auf 6051 Thlr., soll

am 22. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr,

vor dem Kreisgerichts-Rath v. **Aigner**, Zimmer Nr. 27 in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Kaufsbedingungen können im Büreau V. eingesehen werden.

Glatz, den 16. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

[1305] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden bei Nr. 138 in Col. 6, daß der Ort der Niederlassung und des Wohnsitzes des Inhabers der Firma: „**Richard Seiffert**", Kaufmanns **Paul Wilhelm Richard Seiffert** von Ernsdorf Städtisch nach Reichenbach verlegt ist.

Auch ist diese Firma sub Nr. 237 des Firmen-Registers von Neuem eingetragen worden.

Reichenbach i. S., den 21. Mai 1867.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf. [1299]

Kreis-Gerichts-Commission zu Friedland in Schlesien.

Das der verwittw. Fabrikbesitzer **Lehmann** zu Berlin gehörige Acker- und Wiesenstück Nr. 131 zu Altfriedland nebst der darauf befindlichen Dampfschneidemühle, abgeschätzt auf 7626 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am Dinstag den 3. Dezember 1867, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Richter **Alker** an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst

subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Friedland den 11. Mai 1867.

[1302] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Procuren-Register unter Nr. 10 eingetragene, dem Regierungsrath a. D. **August Martin Frey** zu Neudeck für die dem Grafen **Guido Henckel von Donnersmarck** auf Neudeck gehörige, unter Nr. 356 des Firmen-Registers eingetragene Handels-Firma: „General-Direction des Grafen **Guido Henckel von Donnersmarck**" ertheilte Procura, sowie die dem Kreisrichter a. D. **Peterek** zu Neudeck, Revisor **Odelga** zu Koslowagura und Hauptbuchhalter **Tirpitz** zu Neudeck für dieselbe Handels-Firma ertheilte, unter Nr. 39 des Procuren-Registers eingetragene Collectiv-Procura ist erloschen, dagegen für ebendieselbe Handels-Firma dem General-Director **Rudolph Jaenisch** zu Neudeck neue Procura ertheilt und diese unter Nr. 42 in unserem Procuren-Register zufolge heutiger Verfügung eingetragen worden.

Beuthen OS., den 17. Mai 1867.

Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1303] **Proclama.**

Das den Erben des Rittergutsbesitzers **Wladimir v. Bojanowski** gehörige, im Kostener Kreise belegene Rittergut

Klein-Rogaczewo,

abgeschätzt auf 60 844 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., soll in dem auf

den 28. Juni d. J., Vorm. 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle im alten Gerichtsgebäude vor dem Hrn. Kreisrichter v. Zawadzki anberaumten Termine im Wege der freiwilligen Subhastation theilungshalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe des Rittergutes und die Kaufbedingungen können in unserem Büreau für Vormundschafts- und Nachlaßsachen während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Kosten, den 24. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

[1310] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von Brutsteinen, Mantelsteinen und Werkstücken zum Bau der langen und kurzen Oderbrücke soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Zeichnungen, Anschläge und Submissions-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Submissions-Offerten werden im Büreau VII. (Elisabethstraße Nr. 12, 2 Treppen hoch) bis zum 7. Juni d. J. Nachmittags 5 Uhr angenommen. Die Eröffnung derselben erfolgt am 8. Juni d. J. durch die Bau-Deputation, und wird am Nachmittage desselben Tages eine Zusammenstellung der eingegangenen Offerten in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht ausgelegt werden.

Breslau, den 23. Mai 1867.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Dominium Peterswaldau bei Reichenbach hat eine Partie **schönes Deckenrohr** zu verkaufen. [1617]

[1300] **Bekanntmachung.**

Bei der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft wird der diesjährige Johannis-Fürstenthumstag **am 21. Juni d. J.** eröffnet werden. **Zur Einzahlung** der Pfandbriefszinsen sind die Tage vom 17. bis 21. und der 24. Juni d. J. **zu deren Auszahlung** an die Präsentanten der Zinscoupons die Tage vom 25. bis incl. 29. Juni d. J. von früh 9 bis 1 Uhr bestimmt.

Die Zinscoupons sind für die verschiedenen Arten der Pfandbriefe je auf besonderen Blättern zu verzeichnen.

Breslau, den 14. Mai 1867.

Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschafts-Directorium.

J. C. v. Saurma

[1304] **Bekanntmachung.**

Die Zahlung der Pfandbriefzinsen für Johannis d. J., sowie der an diesem Termine fälligen Capital-Einlösungs-Valuten erfolgt und zwar ersterer gegen Einlieferung der betreffenden Zinscoupons, Letzterer gegen Zurückgabe der Einziehungs-Recognitionen an hiesiger Kasse

am 25., 26. und 27. Juni d. J. jedes Mal von Vormittag 8 bis 12 Uhr.

Wer mehr als 5 Coupons präsentirt, muß solche in ein Verzeichniß bringen, wozu Formulare unentgeltlich hier zu haben sind.

Die 4procentigen altlandschaftlichen Zinscoupons sind von den 3½ procentigen dergleichen zu unterscheiden und besonders zu verzeichnen.

Dies ist auch der Fall bei den 3½- resp. 4procent. Darlehns-Pfandbrief-Zinscoupons.

Neisse, den 18. Mai 1867.

Neisse-Grottkau'sche Landschafts-Direction.

In Vertretung: F. v Maubeuge.

Nothwendiger Verkauf. [262]

Kreis-Gerichts-Commission Nicolai.

Die dem **Joseph Wischkony** gehörigen Grundstücke Nr. 1, 12a, 16b und 222, Nicolai, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau I. einzusehenden gerichtlichen Taxe auf zusammen 17,639 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. und zwar das Grundstück

Nr. 1 auf	3,417 Thlr.	4 Sgr.	2 Pf.,
Nr. 12a auf	530 Thlr.	1 Sgr.	6 Pf.,
Nr. 16b auf	3,319 Thlr.	7 Sgr.	4 Pf.,
Nr. 222 auf	10,373 Thlr.	14 Sgr.	6 Pf.

sollen **am 17. Juli 1867,** von Vormittags 11 Uhr ab, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, Großbürger **Alexander Racket**, **Isaac Eisner**, **Fanny Eisner**, **Marie Eisner**, **Max Eisner**, Wittwe **Rosalie Eisner**, geborne **Danziger**, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nicolai den 30. November 1866.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Proclama. [1260]

In dem gemeinen Concurse über das Vermögen des früher in Biskow wohnhaften Grafen **Alexander von Mielzynski** sind von

a. dem Sattlermeister **Louis Pracht** in Breslau 82 Thlr. 10 Sgr. und 5 pCt. Zinsen seit dem 19. Januar 1861 Judikatforderung und 9 Thlr. 6 Sgr. Kosten ohne Vorzugsrecht,

b. dem Glasermeister **Elias Neustadt** in Koschmin 78 Thlr. 8 Sgr. und 5 pCt. Zinsen seit dem 25. April 1858 für Glaserarbeiten ohne Vorzugsrecht,

c. der Kreis-Gerichts-Salarienkasse zu Krotoschin 96 Thlr. 13 Sgr. Kosten mit dem Vorzugsrecht der 2. Klasse

nachträglich angemeldet. Zur Prüfung dieser Forderung ist vor dem Commissar Kreisrichter Woelfiel im Zimmer Nr. 14 Termin auf den

12. Juni 1867, Vormittags 10 Uhr,

angesetzt. Hiervon werden die Gläubiger benachrichtigt, zugleich wird bekannt gemacht, daß der hiesige Rechts-Anwalt **Gaebel** zum definitiven Concursverwalter bestellt worden ist.

Krotoschin, den 16. Mai 1867.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Der Concurs-Commissar.

Jagd-Verpachtung.

Die zu dem Rittergute **Schlaupe** hiesigen Kreises gehörige Jagd von 1400 Morgen, wovon 500 Morgen Wald, soll vom 1. Juli d. J. ab auf die drei folgenden Jahre bis zum 1. Juli 1870 im Wege des Meistgebots verpachtet werden und ist hierzu

Termin auf den 19. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause anberaumt worden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Neumarkt, den 16. Mai 1867. [1306]

Der Magistrat. **Kerner.**

In der hiesigen königlichen Strafanstalt sind noch Sträflingskräfte disponibel, welche an Unternehmer vergeben werden sollen. Der Einrichtung einer Cigarren- oder Goldleisten-Fabrik, sowie der Fabrikation von Galanteriewaaren aus Pappe wird der Vorzug gegeben.

Hierauf Reflectirende wollen sich mit ihren Offerten an den unterzeichneten Director wenden.

Wartenburg in Ostpr., den 26. Mai 1867.

Der Strafanstalts-Director v. Valentini.

Auctionen. [1328]

Am 3. Juni d. J., Nachm. 3 Uhr, sollen in Nr. 23 Albrechtsstraße eine Ladentafel nebst Waage, 1 kupferne Wurst-Maschine und 2 dergleichen Kessel,

am 4. Juni d. J., V. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude diverses Mobiliar und Kleider, um 10 Uhr 2 neue eiserne Geldschränke, 1 Drehmangel, 1 Pelz, 8 Mille Cigarren und 33 Paar neue Schuhe und Stiefeln und um 12 Uhr Reuschestraße Nr. 38 4 Waaren-Glasschränke,

am 6. Juni d. J., V. 9 Uhr, im App. II. Ger.-Gebde. Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Commissar.

Stonsdorfer Bitter, echt,

Reuschestraße „Pfauen-Ecke". [5760]

Berliner Aquarium.

Nachdem über zwei Drittel des erforderlichen Capitals für unser Unternehmen gezeichnet sind, werden wir am 3. Juni d. J. die Zeichnungs-Listen schließen.

Bis dahin ist Herr Importeur **Schlesinger**, Ring Nr. 4 in Breslau, zur Entgegennahme von Zeichnungen gegen 10 pCt. Einschuß ermächtigt.

Berlin, 24. Mai 1867.

Das Gründungs-Comite.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Publication, sowie auch auf die mehrfach eingegangenen Anfragen aus der Provinz erlaube ich mir hinzuzufügen, daß

„in meinem Comptoir, Ring Nr. 4, erste Etage,"

in den currenten Geschäftsstunden das Statut in Empfang zu nehmen und die resp. Zeichnungen zu realisiren sind, **jedoch nur bis zum 3. Juni.**

Die schriftlichen Bestellungen aus der Provinz werden sofort prompt durch mich erledigt.

Importeur Schlesinger,

[5244] Breslau, Ring 4, erste Etage.

Bei **Joh. Urban Kern,** Reuschestraße Nr. 68, ist so eben erschienen: [5342]

Die dritte Lieferung von

Schlesiens Sagen, Legenden und Geschichten,

Herausgegeben von **Johannes Kern.**

In metrischen Bearbeitungen. 8. geh. 10 Sgr.

Dieselbe enthält die Sagen von **Breslau** und Umgegend, **Trebnitz**, **Leubus**, aus **Neumarkt**, **Liegnitz** und **Wahlstatt**, aus dem **Bartschlande**, **Steinau** 2c. — Die 4. (Schluß-) Lieferung erfolgt in einigen Wochen. Lieferung 1—3, jede à 10 Sgr., sind in allen Buchhandlungen zu haben.

Oberschlesische Eisenbahn-Actien Lit. B.

Die Versicherung gegen die bevorstehende Verloosung übernehmen billigst:

[5178] **Oppenheim & Schweitzer.**

Oberschlesische Eisenbahn-Actien Litt. B.

versichern gegen die am 1. Juli d. J. stattfindende Verloosung billigst [5320]

Gebr. Guttentag.

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin.

Meldungen zur Uebernahme von General- und Special-Mandaten für diese Gesellschaft werden entgegengenommen durch den designirten [5318]

General-Director Martin, Alexandrinenstraße Nr. 82a, Berlin.

Direct aus

Paris und England

sind neuerdings eingetroffen

seidene **Herren-Châles, Cravatten** und **Shlipse** im einfachen als auch im elegantesten **Geschmack** (für Jung und Alt).

Englische Halskragen

und **Manchetten** nur in rein **Leinen**, in den neuesten **Formen**, für jede **Hals-** und **Handweite** vorräthig. (Letztere doppelt zu tragen.) **Hosenträger, Schirme, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Reisedecken, Plaids, Riemen**, wie noch verschiedene andere **praktische** und **elegante Herren-Artikel**, welche die **Saison** gebracht.

Eduard Littauer,

Ring 27 (Becherseite),

zweites Haus von der Schweidnitzerstraßen-Ecke. [5322]

Der kranke Magen

und die schlechte Verdauung von Dr. F. James (Preis 7½ Sgr.) betitelt sich ein kleines Werkchen, in welchem Unterleibskranke und Hämorrhoidal-Leidende die besten Rathschläge und die zuverlässigsten Heilmittel finden. — Zu haben in allen Buchhandlungen Breslau's und ganz Deutschlands oder direct von **S. Mode's Buchhandlung** Poststraße Nr. 28 in Berlin, zu beziehen. [4079]

Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von **Albert Kiesler** in Zittau,

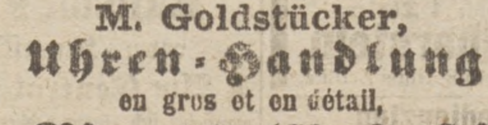
dem Sitz der sächsischen Orleans-Industrie,

empfiehlt sich zur Lieferung nachstehender Maschinen: Dampfmaschinen, Gummir-, Krepp- und Paddingmaschinen, Färbekasten mit Räderbetrieb, Gassengmaschinen, Waarensengen, gangbare Färbebottige, Bleich-, Stärke- und Trockenmaschinen, Kalander, Schlicht- und Scheermaschinen, hydraulische Pressen, Warm- und Aufwickelmaschinen, Centrifugaltrockenmaschinen, Zwirnglanzmaschinen, Dampfkasten, Dämpfgestelle, Dampfreinigungsapparate, Dampfhalter, Vorwärmer, Ballenpressen, Garnquetsch- und Garnwaschmaschinen, Schuhleistenschneidmaschinen, Farbholzraspeln, Farbenspahnschneidmaschinen, Saug-, Druck- und Luftpumpen, Exhauster, Ventilatoren, Kreissägen, Wasserständer u. s. w.

Hauptsächlich erlaubt sich genannte Fabrik auf ihre nach den bewährtesten Systemen construirten Appreturmaschinen für Orleans 2c. 2c. aufmerksam zu machen, worin langjährige Erfahrungen zur Seite stehen. [5541]

Gebrüder Bernhard's Nachfolger,

M. Goldstücker,



Uhren-Handlung

en gros et en détail,

24. Ring 24 (Becherseite),

empfiehlt sein reichhaltiges Lager regulirter goldener und silberner Taschenuhren für Herren und Damen, die neuesten Pariser Pendules und Regulatoren unter Garantie zu sehr billigen Preisen. [5208]

Lager massiv goldener Uhrketten.

Bei der hiesigen Gemeinde ist die Stelle eines **Cantors, Schächters und Religionslehrers** vom 1. August oder 1. October d. J. ab zu besetzen.

Gehalt 200 Thlr. und 100 Thlr. Nebeneinkommen. Qualificirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse bis 1. Juli an den Unterzeichneten portofrei einsenden.

Reisekosten werden nur Demjenigen gewährt, der die Stelle erlangt. [1518]

Falkenberg, im Mai 1867.

Der Vorstand.

D. L. Glogauer.

Bekanntmachung. [1247]

Der Bürgermeister-Posten hierselbst soll anderweit besetzt werden. Mit demselben ist ein Gehalt von 350 Thlr. und 100 Thlr. auf Schreibhilfe und Büreaubedürfnisse jährlich verbunden. Befähigte Bewerber wollen sich, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bis zum 20. Juni d. J., bei dem Stadtverordneten-Vorsteher **Grundke** melden.

Persönliche Vorstellung ist wünschenswerth.

Naumburg a/Q., den 18. Mai 1867.

Die Stadt-Verordneten-Versammlung.

An unserer Elementarschule ist die 3. Lehrerstelle vacant. Mit derselben ist ein fixes Gehalt von 250 Thlr. verbunden. [1580]

Bewerbern, welche die Befähigung besitzen, im Hebräischen Unterricht zu geben und auch den Synagogen-Chor zu leiten, wird das Gehalt auf 500 Thlr. erhöht.

Frankirte Meldungen unter Beifügung von Qualifications-Attesten sind bis zum 1. Juli d. J. einzureichen.

Lissa, den 22. Mai 1867.

Der jüdische Schul-Vorstand.

Der Verwaltungs-Vorstand.

Bei unserer Gemeinde ist zu Johanni der Posten als **Cantor, Religions-Lehrer** und **Schächter** zu besetzen.

Das fixirte Einkommen ist bei freier Wohnung 200 Thlr., Nebeneinkünfte ca. 100 Thlr. Qualificirte Bewerber wollen ihre Anträge unter Beifügung ihrer Zeugnisse an unterzeichneten Vorstand baldigst einsenden. [1620]

Der Vorstand der Israelitischen Filial-Gemeinde zu Steinau a. d. O.

Eine Herrschaft in Niederschlesien,

von Breslau in 5 Stunden zu erreichen, enthaltend [5343]

6000 Morgen Areal

und zwar: ca. 4000 Morg. besten Weizenboden,
400 „ vorzügliche Wiesen,
1000 „ Wald 2c.;
ferner: 2900 Stück hochfeine Schafe,
80 „ Oldenburger Kühe,
95 „ Ochsen incl. Stamm- und Mastochsen,
50 „ Pferde

Das todte Inventar übercomplet.

Ein schönes Schloß, enthaltend 30 heizbare Piecen, von circa 100 Morgen Park, Obst- und Gemüsegärten umgeben.

Eine ganz neu eingerichtete Dampfbrennerei, in welcher täglich 5500 Quart Maische verarbeitet werden.

Eine Ziegelei, nach neuesten Constructionen erbaut.

Sämmtliche Wohn- und Wirthschaftsgebäude fast neu und massiv.

Preis 360,000 Thlr.

Anzahlung 125,000 Thlr.

Nähere Auskunft ertheilt der landwirthschaftliche Sensal, Auctions-Commissarius **Guido Saul**, Ring 30.

Für Capitalisten.

Eine große, seit 30 Jahren mit bestem Erfolge betriebene bairische Bierbrauerei dicht bei Berlin soll wegen hohen Alters des Besitzers unter günstigen Bedingungen verkauft oder in eine Actienunternehmung umgewandelt werden. Hierauf Reflectirende oder sich dabei betheiligen Wollende werden ersucht, ihre Adressen unter W. K. 15 im **Stangenschen Annoncen-Bureau**, Carlsstr. Nr. 28, franco niederzulegen, worauf nähere Mittheilungen erfolgen werden. [5338]

Verkauf Orzescher Steinbrüche.

Die Steinmetzmeister J. **Hälbig'schen** Erben verkaufen

am 11. Juni 1867 Nachm. 2 Uhr

in der Wohnung des Kaufmanns **A. Hälbig** zu Gleiwitz:

1. die ihnen gehörige, unter Nr. 8 des Hypothekenbuchs von Jaschkowitz verzeichnete, dicht bei Orzesche belegene Gärtnerstelle, wozu 22 Morgen 75 □-R. Acker und Wiesen **mit einem aufgedeckten guten Sandsteinbruche** gehören, und
2. das Recht zur Förderung und Bearbeitung der Sandsteine aus der den Bozek'schen Erben gehörigen Gärtnerstelle Nr. 36, und dem 12 Morgen 71 □-R. enthaltenden Grundstücke Nr. 110 zu Orzesche [1622]

an den Meistbietenden, wozu Käufer eingeladen werden.

Gleiwitz, den 24. Mai 1867.

Am 5. und 6. Juni

Gewinnziehung erster Klasse Frankfurter Stadt-Lotterie, Haupttreffer:

Gulden 200,000, 2mal 100,000, 50,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 2mal 12,000, 2mal 10,000 2c. [621]

Original-Loose: ganze 3 Thlr. 13 Sgr., halbe 1 Thlr. 22 Sgr., Viertel 26 Sgr. versendet auf directe Bestellung die

königl. preußische Haupt-Collection

J. S. Rosenberg,

Göttingen.

Die Porzellan-Malerei von **W. Rothenbach,** Schweidnitzerstr. 16—18

empfiehlt sich zur Anfertigung von Kaffee- und Tafelservicen mit Wappen und Monogrammen in den neuesten Mustern, Prospecte auf Vasen, Tassen 2c., ferner Schriftsachen in Thür-, Klingel- und Grabschilder, sowie auch in Ergänzung jeglichen Musters. [5004]

Die Breslauer neue 4½proc. Stadt-Obligation
Serie I, Litt. d Nr. 2322 über 100 Thlr.
ist abhanden gekommen.
Vor Ankauf wird gewarnt. [5333]

Gebr. Guttentag.

Breslauer
Actien-Woll-Wasch- und Verkaufs-Anstalt.

Avis.

Auf die an mich gerichteten Anfragen, ob ich, der Nähe der Wollschur wegen, mich nicht entschließen könne, obige Anstalt, bis die augenblickliche Handels-Krisis vorüber sein würde, privatim zu gründen, mache ich bekannt, daß ich mein hier bestehendes

Woll-, Commissions- u. Speditions-Geschäft

soweit auszudehnen bereit bin, daß ich Wollen
1) in Depot,
2) zur Sortirung,
3) zur Wäsche hier oder anderwärts,
4) zum Verkauf
commissionsweise übernehmen will. [5336]

Breslau, im April 1867.

Wilhelm Schmalhausen,
Kaufmann und Rittergutsbesitzer, Gartenstraße 29.

Pariser Seiden-Herrenhüte
in den neuesten franz. u. engl. Façons, recht dauerhaft, sehr leicht u. äußerst elegant gearbeitet, pro Stück 1½ Thlr., 2 Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., feinste Qualität 3½ Thlr.
Hutschachteln hierzu gratis.
Colossale Auswahl feinster
englischer und französischer Filzhüte
für



Herren und Knaben allerneuesten Genres und kleidsamster Façons in weichem und gesteiftem Filz in allen beliebigen Farben und Größen.



pro Stück 1 Thlr., 1¼ Thlr., 1⅓ Thlr., 1½ Thlr., 1¾ Thlr., 2 Thlr., feinste Sorte 2½ Thlr.

Englische Stoff-Herrenhüte,
anerkannt praktisch, welche man in der Tasche tragen kann, in allen Farben, pro Stück 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr., 1½ Thlr. und 1⅔ Thlr.,
empfehlen in größter Auswahl. [5327]

Kalischer & Borck, Schweidnitzer-Straße und Ring-Ecke.

Steppdecken
in Thibet, Purpur und Cattun,
ebenso **Kinder-Steppdecken** in allen Größen zu sehr billigen, aber festen Preisen liefert die Leinwand-Handlung und Wäsche-Fabrik von

L. Seidenberg, [5179]
12, 12, Schweidnitzerstraße 12, 12.

VERDAUUNGS-PASTILLEN
AUS LACTAS SODAE UND MAGNESIA
VON BURIN DU BUISSON

Pharmaceut erster Klasse, Laureat der kais. Akademie der Medizin in Paris.

Dieses ausgezeichnete Mittel wird von den ersten Pariser Aerzten gegen Störungen der Verdauungs-Functionen des Magens und der Eingeweide angeschrieben. Es wirkt erfolgreich gegen Gastritis, Gastralgie, langwierige oder schmerzhafte Verdauung, aufsteigende Gase gegen Anschwellung des Magens und der Eingeweide; gegen Erbrechen nach eingenommener Mahlzeit, Verdauungsmangel, Abmagerung, Bleichsucht, wie gegen Leber- und Nierenübel.

Niederlage in **Breslau** in der Aesculap-Apotheke, Ohlauerstraße Nr. 3, bei
[3577] **Fr. Goertz**, Apotheker.

Neueste und eleganteste
Sonnenschirme, En tous cas und En deux cas



von schwerster Seide in allen Farben und Dessins pro Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr., 1 Thlr., 1¼ Thlr. und 1½ Thlr.
Feinste Entre deux mit einfarbigem und couleurtem Futter, per Stück 1⅔ Thlr., 2 Thlr., 2¼ Thlr., 2½ Thlr. u. 3 Thlr.
Neueste Pariser Promeneurs mit Franzen und Stickerei (ganz neu), pro Stück 3½ u. 4½ Thlr., empfehlen in größter Auswahl [5325]

Kalischer & Borck, Schweidnitzerstr. u. Ring-Ecke.

Den Portland-Cement
aus der seit circa 10 Jahren bestehenden Fabrik
von F. W. Grundmann zu Oppeln,

welcher nach der Analyse des gerichtlich vereidigten, chemischen Sachverständigen Dr. Ziurek in Berlin 97 % **wirksame hydraulische Bestandtheile** enthält und daher selbst dem echten englischen Cement vorzuziehen ist, **offerirt billigst** in beliebigen Quantitäten:

Die Verwaltung.

Um Irrthümer zu vermeiden, ersucht dieselbe, genau auf die Firma zu achten — **die auch auf der Etiquette eines jeden zum Versandt kommenden Fasses zu lesen ist.** — Die Grundmann'sche Cementfabrik zeichnet:

Portland-Cementfabrik
F. W. Grundmann. [1553]

[1406] **„Verstopfung"**

beseitigt vollständig, ebenso den Schleim und die Winde ohne Lavement oder sonstige Medicamente, das **Refreshment-Powder.** In Wasser gelöst hat es einen angenehmen limonadenähnlichen Geschmack, reinigt schnell, sicher, leicht in der wohlthuendsten Weise und gleichzeitig dem menschlichen Körper am zuträglichsten, ohne jemals Zufälle zu erzeugen. Dieses Pulver wird daher allen Personen empfohlen, welche das Bedürfniß einer gründlichen Reinigung in sich tragen, angezeigt durch Unbehagen, Verstimmung, Neigung zur Melancholie und Eingenommenheit des Kopfes. Auf frankirte Adr. an die **Apotheke zu Punitz, Prov. Posen** erfolgt umgehende Zusendung des **Refreshment-Powder** in mit dem Siegel der Apotheke versehenen Gefäßen nebst Angabe des Gebrauchs.

Ein verabsch. **Militär-Ober-Arzt** verkauft folgende Militär-Effecten:
1 fast neuen Waffenrock, 1 ganz neuen und einen noch guten schwarzen Ueberrock, 1 neuen Helm, 1 gute Dienstmütze, 4 Paar Epaulettes, 1 Degen und 1 Säbel mit Portepee und Koppeln, 1 guten Sattel, 2 neue Satteltaschen, sämmtl. Zaumzeug, 3 Schabracken 2c. 2c.
Näheres **Neue Taschenstraße Nr. 30** 2 Treppen links. [5777]

Das hierorts unter Nr. 4 gelegene Bauergut mit 150 Morgen Aeckern und Wiesen, gerichtlich abgeschätzt auf 20,970 Thlr., sind wir Willens mit todtem und lebendem Inventarium aus freier Hand zu verkaufen. Näheres ertheilt an Ort und Stelle die verwittwete Bauergutsbesitzerin [5345]
Johanne Metzger.
Schönbrunn bei Schweidnitz, im Mai 1867.
Die Metzger'schen Erben.

Haus-Verkauf.

Das hierselbst am Markte unter Nr. 7 belegene Eckhaus, genannt **„Brauerei"**, sowie das zu demselben gehörige Hutungs-Entschädigungsland soll durch den Unterzeichneten **am 4. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,** öffentlich an den **Bestbietenden** verkauft werden und wird der Termin hierzu in dem zu verkaufenden Hause selbst abgehalten.

Die Bedingungen sind in meinem Bureau einzusehen und werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von mir abschriftlich mitgetheilt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an demselben Tage die dem Magistrat gehörige Brauerei, die wie das Haus Nr. 7 bis zum 1. Januar 1868 in eine Hand verpachtet ist, von diesem ebenfalls verkauft wird.

Trachenberg, den 23. Mai 1867.
[1624] **Berger, königl. Rechtsanwalt.**

Zwei Vorwerke, das eine ½ Meile von Gnesen, das andere ½ Meile von Witkowo entlegen, beide unweit der Chaussee und jedes über 350 Morgen enthaltend, sind aus freier Hand sofort gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Das Vorwerk bei Witkowo hat außer einem bedeutenden Torfstiche freie Holz- und Weidegerechtigkeit im königlichen angrenzenden Forste. Beide Vorwerke enthalten theils Weizen-, theils Roggenboden und mehr als ausreichende Wiesen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der Besitzer
Stanislaus Zemlerski
[1547] in Kędzierzyn bei Gnesen.

Eine Bierbrauerei
in der unmittelbaren Nähe der Kreisstadt Wollstein gelegen, mit vollständigen Apparaten versehen, ist sofort oder von Johanni ab zu pachten. Näheres d. Anfrage an **die Verwaltung d. Ritterguts Wollstein.** [1619]

Versendung der
Karlsbader
natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei"**, wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. Mannl verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht jedem auf Verlangen **gratis** und **franco** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlichst effectuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direct durch die **Brunnen-Versendungsdirection Heinrich Mattoni in Karlsbad** (Böhmen). [3493]

Labrador-Leberthran.

Derselbe ist ohne Dampf oder andere chemische Mittel dargestellt, von hellgelber Farbe und sehr mildem, reinem Geschmack.
Flaschen à 10 und à 20 Sgr.
Adler-Apotheke in Breslau, Ring 59.
[5240] **F. Reichelt.**

Den Verkauf obigen Leberthranes, welchen ich von den Herrnhuter Missions-Plätzen in Labrador durch directe Zusendung erhalte, habe ich für Breslau dem Herrn Apotheker **F. Reichelt** übertragen.
Apotheker **Kinne** in Herrnhut in Sachsen.

Bekanntmachung.
Marmorfließen in 12, 15 und 18 Zoll Quadratform,

werden sowohl in schwarzer als auch in heller Farbe zu zeitgemäß billigen Preisen zum Verkauf gestellt und kann jede größere Lieferung sofort ausgeführt werden. [5305]

Aufträge nimmt die **Freiherrlich von Falkenhausensche Verwaltung in Groß-Kunzendorf, Post Wiesau,** entgegen.

Feuerfester Thon!

Thonwaaren-Fabriken und Hütten-Etablissements machen wir auf unsern feuerfesten Thon aufmerksam, der sowohl im Inlande als auch in Oesterreich sich als gut bewährt hat. Preis pro Tonne loco Grube 1 Thlr.

Thon, zur Fabrikation von Chamottsteinen vorzüglich geeignet, offeriren wir bei Entnahme bis 100 Tonnen à To. 15 Sgr., bis 500 To. à 14 Sgr., über 500 To. à 12½ Sgr., 2000 Tonnen kosten 800 Thaler. [5192]

Poln.-Neudorf (Kreis Oppeln), den 21. Mai 1867.

Die Thongruben-Verwaltung. **P. Drewitz.**

Wirklicher **Ausverkauf** von **Roßhaarröcken,**
Roßhaarstoffen, Roßhaar-Tourniers, Roßhaarbinden, Roßhaare in verschiedenen Farben, Gaze, Bade- u. Frottir-Handtüchern, wegen Aufgabe des Geschäfts, und werden um schnell damit zu räumen, zu Fabrikpreisen verkauft. [4396]

bei **C. E. Wünsche,** Ohlauerstraße 24.

Moderne Strohhüte.

Neueste und kleidsamste Façons in englischen, italienischen, Brüsseler und Schweizer Geflechten, allen Farben und Größen

für Damen pro Stück	10 Sgr.,	15 Sgr.,	20 Sgr.,	25 Sgr.,	1 Thlr. bis 1½ Thlr.,
„ Mädchen „ „	7½ „	10 „	12½ „	17½ „	25 Sgr. „ 1 „
„ Knaben „ „	7½ „	10 „	12½ „	15 „	20 „ „ 1 „
„ Herren „ „	15 „	20 „	25 „	1 Thlr., 1¼ Thlr. bis 1½ Thlr.	

Neueste Matrosen-Glanzhüte
für Mädchen und Knaben pro Stück 15 Sgr., 20 Sgr., 25 Sgr.
empfehlen in größter Auswahl [5326]

Kalischer & Borck,
Schweidnitzerstraße Nr. 1, Ring Ecke.

Für Selterwasser- und Wieder-Verkäufer
Gebirgs-Himbeer-Syrup
empfiehlt zu ausnahmsweise billigem Preise. [5337]

J. Mokrauer, in Neustadt, Oberschlesien.

Neue engl. Matjes-Heringe,
vorzügliche Qualität, hat in getheilten Tonnen billig abzugeben [5331]

Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Wir empfangen morgen eine neue Partie
Neuer Engl. Matjes-Heringe,
wovon wir die in Nota habenden Ordres unserer geehrten Kunden prompt effectuiren werden.

Gebrüder Friederici,
[5330] Ring Nr. 9, neben den 7 Kurfürsten.

Giesmannsdorfer Preßhefe,
anerkannt bestes, triebfähigstes Fabrikat, täglich frisch, empfiehlt: [5144]

Festbestellungen werden baldigst erbeten.

Die Fabrik-Niederlage
Friedrich-Wilhelmsstr. 65.

H. Pringsheim
Portland-Cement-Fabrik Oppeln.

Bei Beginn der Bau-Saison empfiehlt ihr durch Gutachten von Bau-Behörden u. a. Autoritäten des Baufachs begutachtetes, dem besten Englischen und Stettiner gleichkommenden Cement in ¹/₁ und ½ Tonnen pr. 400 und 200 Pfund zu billigsten Preisen [1520]

Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird um genaue und vollständige Angabe der Firma gebeten.

H. Pringsheim,
Portland-Cement-Fabrik Oppeln.

Im Bade **Landeck** ist noch ein **Geschäftslocal**
nebst Zimmer in dem Hause „Monbijou" vis-à-vis dem Georgenbade für diese Saison zu vergeben. Das Nähere daselbst bei
J. A. Rohrbach, Hoflieferant.
Landeck, im Mai 1867. [5753]

Apotheke A. Reynal & Cie,
28 Rue Taitbout in **Paris.**
Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.) [3486]

1. **Lindernder Brust-Syrup H. Flon.** Hochgeschätzt wegen seines mediz. Werthes gegen Schnupfen, Katarrhe, Asthma, Keuchhusten Grippe 2c. 2½ Frs. per Flacon.
2. **Pate George von Epinal.** Süßholz-Brustbonbons; bequemer als **Syrup Flon,** gegen dieselben Leiden. Berühmt durch 30jähr. Erfolge. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fr. 50 u. 75 Cts. pr. ¹/₁ u. ½ Schachtel.
3. Pulver für **gashalt. Eisenwasser von Dr. Quesneville.** Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose,** lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend) 2 Fr. pr. Flacon.
4. Balsamisches **Zahnwasser** von **T. Martin,** von vortreffl. Geschmack, erhält die Weiße des Zahnemails, verhütet das Anfressen, heilt das Zahnfleisch. 1½ Fr. pr. Flacon.

Eine Erfindung von ungeheurer Wichtigkeit ist gemacht, das Naturgesetz des Haarwachsthums ergründet. Dr. Wakerson in London hat einen Haarbalsam erfunden, der alles leistet, was bis jetzt unmöglich schien; er läßt das Ausfallen der Haare sofort aufhören, befördert das Wachsthum derselben auf unglaubliche Weise und erzeugt auf ganz kahlen Stellen neues volles Haar, bei jungen Leuten von 17 Jahren an schon einen starken Bart. Der Erfinder, ein Mann von 55 Jahren, erhielt durch diesen Balsam ein volles Haupthaar, welches ihm Jahre lang vorher gefehlt hatte. Zeugnisse für die oft wunderbare Wirkung werden gern mitgetheilt und wird das Publikum dringend ersucht, diese Erfindung nicht mit den so häufigen Marktschreiereien zu verwechseln. Dr. Wakerson's Haarbalsam in Original-Metallbüchsen, à 1 und 2 Thlr., ist nur echt zu beziehen durch das Comptoir von **W. Peters** in Berlin, Ritterstraße Nr. 85. In **Breslau** befindet sich Niederlage bei Herrn [5142]
C. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Oeffentlicher Verkauf.

Das **Reinhold Conrad'sche Mühlengrundstück Nr. 62, 63 zu Arnsdorf, Hirschberger Kreises, beabsichtige ich als Generalbevollmächtigter an den Meistbietenden öffentlich zu verkaufen und habe ich hierzu einen Termin auf Mittwoch, den 29. Mai, Nachm. 2 Uhr in der Kanzlei des Rechtsanwalts Aschenborn zu Hirschberg anberaumt. Die Mühle besitzt eine stets anhaltende Wasserkraft und besteht das Gewerk aus 1 französischen Mahl- und Griesgange, 3 Maschinen-Graupengängen, 1 Spitzgange u. 1 Griespleudermaschine. Das Wohngebäude enthält schöne und große Räumlichkeiten und gehören dazu 13 Morgen Garten-, Acker- und Wiesenland. Außer mir ertheilt auch Herr Rechts-Anwalt Aschenborn auf portofreie Anfragen nähere Auskuft.** [1536]

Adalbert Günther,
Kaufmann zu Hirschberg i. Schl.

Brunzen's Seefisch-Handlung in Danzig
versendet billigst zu zeitgemäßen Preisen
Frische Fische,
als: Silberlachse, See-Zander, Karpfen, Bressen, Hechte, Steinbutten, Aale, Dorsche, Schleie 2c. Ferner: marinirt. Lachs, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, fein mar. Bratheringe „in ¹/₁- u. ½-Schock-Fässer", fetten Räucherlachs, Spickaale, ger. Flundern, Bücklinge 2c. unter Nachnahme. NB. Krebse, bei zeitiger Ordre, jeden Sonnabend versandt. [1626]

Ein sehr schön gelegenes photographisches Atelier in einer größeren Provinzialstadt ist incl. Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf fr. Anfragen **H. Moellendorf** in Beuthen O.-Schl. [1546]

Der Gasthof zum
„goldenen Anker"
in **Neustadt O/S.**
ist sofort billig zu verpachten.
[5674] **Wwe. Löchel.**

Franz Christoph's [5339]

Fußboden-Glanzlack.

Diese zum Anstrich der Fußböden vorzügliche Composition ist geruchlos, trocknet sofort nach dem Aufstrich mit schönem, gegen Nässe haltbarem Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Fußboden-Anstrich. Die beliebtesten Farben sind der gelbbraune Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der reine Glanzlack.

Das Pfd. 12½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Eine **Colonial-Waaren- und Vorkost-Handlung** ist unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen und zu übernehmen. [5789]

Näheres bei Hrn. **H. R. Leyfer, Schmiedebrücke 64/65**, zu erfragen.

Ein Grundstück,

in bester Lage der Schweidnitzer Vorstadt gelegen, bestehend in einem herrschaftlichen Wohnhause, Stallung, **Remisen, geräumigem Speicher** und großem Hofraum, zu jedem **gewerblichen Unternehmen** geeignet, ist wegen Domicilveränderung preismäßig zu verkaufen. Näheres **Neue Gasse 18** beim Kaufmann [5717]

W. Hiller.

Vortheilhafte Offerte.

Besonderer Verhältnisse halber ist ein seit Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Mühlen-Etablissement, bestehend aus einer Mehlmühle neuester Construction, 3 franz., 1 deutscher und 1 Spitzgang, 1 Brettschneidemühle 2 Wellgatter, Hobelmaschine, Kreissäge 2c. getrieben durch Dampfmaschine von 40 Pferdekraft zu verkaufen. Baulichkeiten massiv, bequemes, nettes Wohnhaus. Lage nahe der Bahnstation im Gebirge, billiges Brennmaterial und vorzüglicher Absatz durch alte feste Kundschaft. Es lassen sich noch sehr verschiedene Geschäftszweige vereinigen, die der günstigen Lage wegen ein lohnendes Resultat sichern. Preis 50,000 Thlr. bei entsprechender baarer Anzahlung. Auskunft hierüber ertheilt der Kaufmann **D. Wagner** in Breslau, Nikolaistraße 28 u. 29. [5746]

Ein massives gutgebautes Haus in einem sehr bevölkerten Gebirgsdorfe und bedeutendem Fabrikorte, vorzüglich an der Chaussee gelegen, in welchem seit 10 Jahren mit bestem Erfolge ein Spezerei-, Destillations- und Eisengeschäft betrieben wird, ist veränderungshalber sofort zu verkaufen.

Reflectanten werden ersucht, das Nähere durch Adr. sub **J. S. 11 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu richten.** [1629]

Eine amerikanische **zweigängige Wassermühle**, verbunden mit einer **zweigängigen Brettschneidemühle**, alles massiv, in schöner und guter Bauart, mit 174 Morgen Areal und Wiese, vorzüglich gute Ernte in Aussicht, mit completem lebenden und todten Inventar, unweit der Chaussee, ½ Meile von der Kreisstadt, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand gegen Anzahlung von 5—6000 Thlr. preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Kaufmann **Gabriel Hartmann, Schildberg, Prov. Posen.**

Neue Barttusche

in schwarz, braun und hellbraun, die Haare vorzüglich und unschädlich färbend, offeriren à Stange 5 Sgr. [4726]

Piver u. Comp.
Ohlauerstraße Nr. 14.

Laab-Essenz zur Molken-Bereitung,
frei von Säure und vorzüglich haltbar. Ein Theelöffel davon reicht hin, ½ Quart süsse Molke schnell und klar abzuscheiden. Gläser in diversen Grössen nebst Gebr.-Anweisung.
Breslau, Ring 59, Adler-Apotheke.
[5148] **Reichelt.**

Krankheitshalber beabsichtige ich meine **Mühle**, 3 französische, 2 Spitz- und 1 Graupengang nebst Schneidemühle und Lohestampfe zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei dem Mühlenbesitzer **Schmidt** in **Eisersdorf** bei **Glatz.** [5637]

Canehl, Cassia lignea et vera, Macis flores, Saffran
offeriren in reiner frisch gemahlener Qualität.
Max Bartsch,
Mostrich-Fabrik, Gewürz- und Saffran-Mühle. [5782]

Gardinen

werden sauber gewaschen und ausgebessert, Oberhemden desgleichen, Kleine Scheitnigerstraße Nr. 68 bei [5335] **B. Henne.**

Die Milch von 46 Kühen des Dominium **Gramschütz** bei Groß-Glogau ist vom 1. Juli d. J. ab an einen Käse-Fabrikanten auf drei Jahre zu verpachten. [5344]

Zwei große [5729]
im besten Zustande sich befindende
Papierschneide-Maschinen
sind billig zu verkaufen. Näheres **Gartenstraße Nr. 9**, links, par terre.

Pianino's,
höchst elegant, empfiehlt die Fabrik von **J. Haberland**, Rosenthalerstr. 8, 3 Treppen. Fester **Preis 135 Thlr.** [5720]

Schützen-Medaillen
von Silber empfiehlt zu Münzpreisen
J. Urban,
[5712] Ring Nr. 58.

Geschnittene Bauhölzer, Bretter und Latten **von allen Dimensionen,**
3000 Cubikfuß ganz trockne zweizöllige Buchenbohlen und [1610]
andere diverse Bau- und Stellmacher-Hölzer offerirt die
J. Glatzer'sche Dampfschneidemühle in Frankenstein.

Eiserne Achsen

in großer Auswahl stehen zum Verkauf beim Schmiedemeister **Pantke** in **Ohlau**; auch werden Bestellungen auf solche jederzeit angenommen und bestens ausgeführt. [5784]

Für Nagelschmiede!

Circa 50 Ctr. **Drath-Abgänge**, zur Anfertigung von schwachen Drathnägeln sehr geeignet, sind billig zu verkaufen bei
[5744] **A. Deichsel**, Zabrze Ob.-Schl.

Nachweislich wirklich [5781]
echte Donau-Sprosser,
von einem Liebhaber gezogen, sind einige Stück abzulassen **Ohlauerstr. 10 und 11** im Cigarrengeschäft.

Schwabenpulver, à Schachtel 4, 5 u. 8 Sgr.,
Wanzen-Aether, à Fl. 2½ u. 5 Sgr.,
Motten-Tinctur, à Fl. 2, 3, 5 u. 10 Sgr.,
sowie **Persisches Insectenpulver**,
loth- und pfundweise, bei [5590]
D. Wurm, Nikolaistr. 16.

Best geglühte **Lindenkohle**, sowie auch **Zucker- und Bier-Couleur**, empfiehlt
[4062] **B. S. Kassel** in Oppeln.

Schweizerkäse,

sehr gute Waare, offerirt [5315]
Thlr. 16 pr. 100 Z.-Pfund.
Probelaibe à 50 Pfund stehen gegen Nachnahme der Beträge gerne zu Diensten.

Süße Alpenbutter,
reines Butterschmalz, billig. **Briefe franco.**
Gerh. Scheurich
in München.

En-gros-Lager
aller gangbaren Sorten
Käse.
Oscar Kattge,
Ohlauerstraße 35. [4367]

Feine Matjes-Heringe
von wiederk. neuen Sendungen billigst bei
Hermann Straka,
Riemerzeile. Mineralbrunnen-, Südfrucht- und Delicatessen-Handlung.

2- u. 4 schndg. Ahorn-Schuhstifte empfiehlt zu Fabrikpreisen [5788]
J. May jr., Nikolai-Straße Nr. 35.

Ein elegantes Reitpferd,

fromm, kräftig und flott steht wegen Mangel an Beschäftigung zum Verkauf. Anfragen unter R. B. poste restante Schweidnitz.

Ein Reitpferd, [5791]
Rappstute,
steht zum Verkauf: Tauentzien-Straße Nr. 9, in der Reitbahn.

100 Stück durchweg starke [1625]
Masthammel
stehen zum Verkauf.
Dom. Dombrowka bei Rawicz.

Agenten-Gesuch.

Eine größere leistungsfähige Brauerei in Baiern, deren Fabrikat sich seit Jahren des größten Beifalls erfreut, sucht für Schlesien einen geeigneten Agenten. [1630]

Bewerber wollen sich unter Angabe von Referenzen durch Adressen sub A. B. 12 an die Expedition der Bresl. Ztg. wenden.

Ein intelligenter [5728]
bemittelter Kaufmann
beabsichtiget einen der Mode nicht unterworfenen Consum-Artikel in größerem Maßstabe zu fabriciren. Techniker oder Practiker, welche durch ihre dem Unternehmer annehmbar erscheinende Proposition Gelegenheit haben, eine mit gutem Einkommen verbundene dauernde Stellung zu erhalten, wollen unter Angabe ihres bisherigen Wirkungskreises ausführliche Mittheilungen nach Liegnitz poste restante Chiffre S. T. Nr. 84 richten.

Eine seit Jahren in Breslau gut eingeführte **Spirituosen-Engros-Handlung** sucht unter günstigen Bedingungen, für diesen Platz, einen tüchtigen, möglichst mit dortigen Verhältnissen genau bekannten und der Branche vertraten Agenten. [5724]

Adressen unter Angabe der Referenzen werden frc. sub Y. T. poste restante Stettin erbeten.

Eine **Directrice** für ein Putzwaarengeschäft wird gesucht. Näheres theilt mit **Schubert**, Schuhbrücke 49, II. Etage. [5790]

Eine perfecte Köchin

für ein **Hotel** einer kleinen Garnisonstadt, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich sofort zum Antritt Johanni d. J. unter Chiffre A. M. H. franco Tost OS. poste restante melden. [1613]

Stellen-Gesuch.

Ein junger Mann, gewandter Verkäufer, der mehrere Jahre in einem Manufacturwaaren-Geschäft Engros servirt, noch activ, sucht per 1. Juli d. J. dauernde Stellung. Gefällige Offerten werden unter Chiffer B. R. 900 poste restante Gleiwitz erbeten. [1603]

Ein **geübter Verkäufer** wird für ein **Band- und Weißwaaren-Geschäft** gesucht.
Näheres durch Adresse unter L. M. Nr. 10 an die Expedition der Bres. Zeitung franco.

Für ein günstig gelegenes lebhaftes Material-, Farben-, Delicatessen-, Producten- und Speditions-Geschäft in einer verkehrsreichen Grenzstadt, wird zum baldigen Antritt ein Compagnon, womöglich unverheirathet, mit einem Einlage-Capital von 6 bis 8000 Thlrn. gesucht. Näheres durch fr. Adressen sub **M. F. 13 bei der Exped. der Bresl. Zeitung.**

Für mein Posamentier- und **Weißwaaren**-Geschäft beabsichtige ich einen **Reisenden** zu engagiren. [5321]

Darauf Reflectirende wollen sich unter Zusendung ihrer Zeugnisse bei mir melden. Antritt 2. Juli.

Joseph Bottstein in Gr.-Glogau.

Für mein Leinen- und Manufacturgeschäft suche ich per 1. Juli d. J. einen **„Commis"** (jüdischer Religion) mit guter Handschrift und welcher zugleich gewandter Verkäufer und der polnischen Sprache mächtig ist. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse werden franco erbeten.
[1609] **Leopold Kohn**, Gleiwitz.

Zum sofortigen Antritt wird zur Leitung einer kleinen Maschinenfabrik und Eisengießerei ein erfahrener, umsichtiger **Ingenieur** gesucht, welcher mit dem Entwerfen von Dampfanlagen und landwirthschaftlichen Maschinen völlig vertraut ist.

Qualificirte Bewerber, aber nur solche, wollen ihre Adresse und Abschrift ihrer Papiere in der Expedition der Breslauer Zeitung sub F. P. 9 niederlegen. [1616]

Ein **junger gebildeter Mann** aus höchst anständiger Familie sucht in irgend einem Bureau eine Assistentenstelle. Gehalt Nebensache und werden Offerten vom **Stangen'schen** Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28, entgegengenommen. [5308]

Ein junger Mann, **Wirthschaftsschreiber**, sucht bald oder Johanni einen Posten als solcher. Adr. sub C. Z. Oppeln. [1615]

Ein Knabe, der **Sattler** werden will, kann sich melden Neue Schweidnitzerstr. Nr. 1. **Th. Bernhardt.** [5806]

Einen Lehrling

mit der nöthigen Schulbildung suche ich zum sofortigen Antritt für mein Wollenwaaren-Fabrik-Geschäft. [5346]
N. Wiener in Liegnitz.

Dominium Peterswaldau, Kreis Reichenbach, sucht einen tüchtigen **unverheiratheten Kutscher** zum Dienst-Antritt 1. Juli d. J.

Gesucht [5307]

werden für eine Weinhandlung die erforderlichen **Keller-, Remisen- und Comptoir-Räume** in einer guten Geschäftsgegend zu miethen. **Wohnung** in demselben Hause **erwünscht jedoch nicht Bedingung.** Franco-Offerten mit Angabe des Preises werden unter M. L. Nr. 75 im **Stangen'schen Annoncen-Bureau**, Carlsstraße Nr. 28 erbeten.

Eine herrschaftliche best renovirte **Parterre-Wohnung** mit Glashaus und Garten ist zu vermiethen **Salvatorplatz 3—4.** [5807]

Die 2. Etage, Agnesstr. 3,
Johanni zu vermiethen. [5794]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

In **vierter, bis zum Jahre 1866 ergänzter Auflage** ist erschienen:

Wandkarte von Schlesien,

besonders mit Berücksichtigung der **physikalischen Verhältnisse,**
zunächst für den Schulgebrauch entworfen von
Heinrich Adamy.
Nebst einem Leitfaden für den Unterricht in der Heimathskunde.
9 Blatt, Quer-Folio in lithographischem Farbendruck und 9½ Bogen Text.
Preis 2 Thlr. 20 Sgr.

Diese schon bei ihrem ersten Erscheinen durch **sämmtliche Schulbehörden** der Provinz Schlesien als **vorzügliches Lehrmittel in der Heimathskunde** anerkannte Wandkarte hat in der vorliegenden **vierten** Auflage durch die **ganz neue** vortreffliche Ausführung seitens der rühmlichst bekannten lithographischen Anstalt von L. Kraatz in Berlin bedeutend gewonnen.

Durch den höchst saubern Druck der verschiedenen Farben werden Tiefland, Höhenland, Gebirge, Wasser, Ortschaften, Eisenbahnen und Grenzen auf das Anschaulichste aus einander gehalten und gewährt das Ganze für den Beschauer ein so harmonisches, plastisches Bild unserer Provinz, dass es mit Hilfe dieser Karte leicht wird, auch den Anfänger, den jüngeren und schwachen Schüler in die organische Auffassung des ganzen Landes einzuführen. [1166]

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Kürzlich ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1766]

Grammatik der englischen Sprache

zum Schul- und Privatgebrauch
von
Dr. Ferdinand Gleim.
Gr. 8. 19¾ Bogen. Preis 20 Sgr.

Von demselben Verfasser erschienen früher:

Elementargrammatik der französischen Sprache. 2. Aufl. gr. 8. 22¼ Bogen. Preis 20 Sgr.

Schulgrammatik der französischen Sprache, als Fortsetzung der Elementargrammatik. gr. 8. 19½ Bog. Preis 24 Sgr.

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch die Buchhandlungen zu beziehen:

Die Wiederkehr sicherer Flachsernten

als Anleitung zur Erzielung zeitgemäßer Bodenerträge
und [579]
die Ergänzung der mineralischen Pflanzennährstoffe,
insbesondere des Kali's und der Phosphorsäure, in ihrer Wichtigkeit für Flachs, Klee, Hack-, Hülsen- und Halmfrucht,
von
Alfred Rüfin.
8. 4½ Bog. Eleg. brosch. Preis 7½ Sgr.

Die 2. Etage

ist **Neumarkt 19** Joh. zu verm. Näh. Ring Nr. 37 bei Herrn **Kreuzberger.** [5795]

Büttnerstraße Nr. 5 sind vom 1. Juni ab 2 Stuben im Hofe zwei Stiegen **hoch** für 80 Thlr. zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter daselbst. [5553]

In einem in Oels am Markte belegenen Hause ist ein **Geschäftslocal**, in welchem gegenwärtig ein Tuch- und Herren-Garderobe-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, vom 1. October 1867 ab anderweitig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann **Maeker in Oels.** [5695]

Matthiasstraße 81 ist eine freundl. Wohnung im 1. Stock von 3 Stuben, Entree, Cabinet, Küche, Keller und Boden für 135 Thlr. zu verm. und Johanni zu beziehen. [5709]

Herrschaftl. Wohnungen

zu billigen Preisen sind Neue Schweidnitzerstraße im „Prinz Friedrich Carl" bald oder vom 1. Juli d. J. zu vermiethen. [5783]

Näheres beim Haushälter daselbst oder bei **Machol & Schaps**, Carlsstr. 27.

Agnesstr. 4a ist das Parterre-Local und Gartenbenutzung v. Johanni zu vermiethen.

Zwei Stuben, Küche u. Entree, Preis 75 Thlr., Joh. zu bezieh. **Friedr.-Wilhelmsstr. 59.**

Der halbe 1. Stock,

vollständig renovirt, ist **Sonnenstraße 21** zu vermiethen. Näheres bei der Haushälterin.

Albrechtsstraße 25
ist die größere Hälfte der zweiten Etage sofort oder pro Johanni zu vermiethen. [5803]

Ein geräumiges Quartier nebst Zubehör im ersten Stock, massiv, vorn heraus, am Ringe gelegen, ist an ordnungsliebende Miether zu vermiethen und den 1. Juli oder auch bald zu beziehen. [5778]

Dyhernfurth, im Mai 1867.
W. Bartnig.

Neue Schweidnitzerstraße 11, 2 Stock, ist eine schöne Wohnung mit Garten Michaeli zu vermiethen. 220 Thaler. [5804]

Prß. Loose, Original-, ½ 12 Thlr., ¼ 6 Thlr. (folgende Klassen planmäßig) versendet **H. Goldberg's** Lotterie-Comtoir in Berlin, Monbijouplatz 12. [5581]

König's Hôtel, 4510

33. Albrechts-Strasse 33,
empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

25. u. 26. Mai.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	333'''41	333'''70	333'''30
Luftwärme	+ 4,0	+ 3,6	+ 9,2
Thaupunkt	+ 1,0	— 1,5	— 0,6
Dunstsättigung	77pCt.	63pCt.	42pCt.
Wind	W 1	W 1	W 1
Wetter	trübe	heiter	wolkig

26. u. 27. Mai	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''36	331'''38	330'''79
Luftwärme	+ 6,2	+ 6,0	+ 15,8
Thaupunkt	+ 2,5	+ 1,1	+ 8,1
Dunstsättigung	72pCt.	65pCt.	54pCt.
Wind	SO 1	SO 1	S 2
Wetter	heiter	heiter	wolkig

Breslauer Börse vom 27. Mai 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	104¼ B.
do. Staatsanl.	4½	98¼ B.
do. Anleihe..	4½	98¼ B.
do. do.	4	91¾ B.
St.-Schldsch..	3½	84½ B.
Präm.-A. v. 55	3½	123¾ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	96¼ B.
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	89 B. 88½ G.
Schles. Pfdbr.	3½	87 B.
do. Lit. A. .	4	95⅛ B.
do. Rustical-	4	94⅝ B.
do. Pfb. Lit. B.	4	—
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	94⅛ B. 93⅔ G.
do. Rentenb.	4	92¼ G.
Posener do..	4	90¼ B.
S. Prov.-Hilfsk.	4	90¾ B.
Freibrg. Prior.	4	88 B.
do. do.	4½	95½ B.
Obrschl. Prior.	3½	80½ B.
do. do.	4	88 B.
do. do.	4½	95¼ G.
do. do.	4½	95¼ B.

Wilh.-Bahn. .	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	
do. do.	4½	—
Ducaten		96¼ B.
Louisd'or....		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		82¼ B. 81¾ G.
Oest. Währ..		80 1/12 B. 79 7/12 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger ..	4	135 bz. G.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	— [B.
Obrschl. A. u. C	3½	192-91¾-92 bz.
do. Lit. B.	3½	162 G.
Oppeln-Tarn.	5	76 B.
Wilh.-Bahn .	4	63¾-½ bz. G.
Galiz. Ludwb.	5	—
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	61⅝-¼ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner .	6	78⅛ bz.
Ital. Anleihe.	5	50½-⅞ bz. B.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	59½ B
Poln. Liqu.-Sch.	4	49⅞ bz. G.

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	56 bz.
do. 60er Loose	5	70¼ B.
do. 64er do.	—	43 B.
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	99½ B.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva......	5	32¾ B.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	43½ B.
do. St.-Prior.	4½	53 G.
Schles. Bank.	4	113½ G.
Oest. Credit .	5	72¼ bz. G.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	143⅜ G.
do. 250fl	2M	142⅝ G.
Hambrg. 300M	kS	151½ bz. G.
do. 300M	2M	150¾ bz.
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	6. 23 bz. G.
Paris 300 Frcs.	2M	80 11/12 bz.
Wien 150 fl..	kS	79¾ B.
do. do.	2M	79 G.
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Die Börse war geschäftslos, von Eisenbahn-Actien behaupteten sich Oberschlesische und Coseler, während alle übrigen Gattungen Cours-Rückgänge erlitten. Fonds matt und weichend.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	100-105	96	89—93
do. gelber	98-104	95	89—92
Roggen	82—84	80	76—78
Gerste	57—60	56	52—54
Hafer	39—40	37	33—35
Erbsen	72—74	69	62—66

Kündigungspreise f. d. 28. Mai.

Roggen 63½ Thlr., Hafer 48, Weizen 81, Gerste 53, Raps 95, Rüböl 11⅛, Spiritus 19 11/12.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 20 B. 19⅔ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.